

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H.Scheer und Clark Darlton



Unternehmen „Stardust“

Sie kamen aus den Tiefen der Galaxis - nie hatte
man mit ihnen gerechnet...

Nr.1 / 70Pfg.

Datenreich 4-5,
Schnellz. 30 Pg.



Nr. 1

Unternehmen STARDUST

*Sie kamen aus den Tiefen der Galaxis - nie hatte man mit ihnen gerechnet ...
von K. H. SCHEER*

Mit dem vorliegenden Titel »Unternehmen STARDUST« halten Sie den ersten Band der Perry Rhodan-Serie, eines großen Roman-Zyklus', in der Hand. In spannenden, jeweils in sich abgeschlossenen Abenteuern wird darin über den Aufstieg der Menschheit zum galaktischen Machtfaktor Nr. 1 berichtet.

Perry Rhodan ist eine Vision - die unter großen Schwierigkeiten erfolgende Ausdehnung der Menschheit in die unfaßlichen Weiten der Galaxis.

Das, was bisher auf der Erde geschah, ist in den historischen Werken nachzulesen. Die Geschichte unserer neuen Roman-Serie Perry Rhodan aber beginnt in der Gegenwart und setzt sich fort bis in immer fernere Zukunft.

Perry Rhodan, der Erbe einer galaktischen Großmacht, ist Forscher, Raumpilot und fanatischer Verteidiger des Gedankens an eine vereinte und starke Erde. Mit ihm beschreitet die Menschheit einen Weg, dessen Ende nicht abzusehen ist. Er führt hinein in die vor uns liegenden Jahrtausende und über Abgründe hinweg zu Sternenreichen, die seit Millionen von Jahren auf uns warten. Er führt in eine Zeit, in der die Nachkommen der Menschen von der Erde nur noch wie von einem Mythos reden und ein vereinsamter Planet um eine längst erloschene Sonne kreist, die einst Mittelpunkt des Universums war.

Die Perry Rhodan-Serie konnte nur in Gemeinschaftsarbeit geschaffen werden, wir schrieben sie daher zusammen mit namhaften anderen deutschen SF-Autoren. Sie aber, als Leser von Perry Rhodan, werden das große Abenteuer der Zukunft miterleben können, und wir wünschen, daß Sie uns auf unserer weiteren Reise in das Universum ein treuer Begleiter sein werden.

CLARK DARLTON K. H. SCHEER

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Kommandant der STARDUST und Erbe des Universums.

Reginald Bull - Elektronik-Ingenieur der STARDUST.

Captain Clark G. Flipper - Astronom der STARDUST.

Dr. Eric Manoli - Schiffsarzt der STARDUST.

General Lesly Pounder - Chef des US-Raumforschungs-Kommandos.

Allan D. Mercant - Chef der internationalen Abwehr.

Crest - Der wissenschaftliche Führer der Expedition einer fremden Rasse.

Thora - Die Kommandantin des Arkoniden-Schiffes.

Dr. Fleeps - Chefmediziner der US-Space-Force.

Professor Lehmann - Chef der Academy of Space Flight und geistiger Vater der STARDUST.

1. Kapitel

Im Zentral-Hauptbunker der Nevada-Fields, dem elektronischen »Nervensystem« des Raumhafens, herrschte die sinnlos erscheinende Emsigkeit der allerletzten Startvorbereitungen. Sämtliche Handgriffe, Durchsagen und Detailberechnungen galten einzig und allein dem Zweck, die längst festliegenden Endresultate nochmals zu kontrollieren.

Die Männer des für die Schiffselektronik verantwortlichen Ingenieurteams überprüften die zahllosen Schaltungen innerhalb des Astro-Elektronischen-Rechengehirns, dessen Aufgabe lediglich in eventuell erforderlichen Kurskorrekturen bestand.

Automat »B«, Spezialrobot für Start, Stufentrennungs-Kontrolle und Fernlenkung wurden ebenfalls durchgesehen.

E-Gehirn »C«, Robot-Koordinator für alle eingehenden Radarechos, gleichzeitig Kommandostation für die ferngelenkten Spezialkameras der Infrarot-Ortung, funktionierte so einwandfrei, wie man es auch erwarten konnte. Die letzten Kontrollberechnungen nach festliegenden Schablonen-Aufgaben stimmten bis zur zehnten Dezimalstelle.

Die drei Computer, allgemeingültig bezeichnet mit dem Ausdruck »Start-und Fernlenkelektronik«, wurden vom verantwortlichen Chefingenieur klargemeldet.

Es geschahen all die Dinge, die bereits bei tausend vorangegangenen Starts mit hochspezialisierter Routine erledigt worden waren. Nur eine winzige Nuance im Grade der vorherrschenden Nervosität hätte dem erfahrenen Beobachter verraten, daß es sich diesmal nicht um einen »normalen« Raketenstart handelte.

Die schwerbewaffneten Soldaten am nördlichen Eingang des Zentrale-Hauptbunkers salutierten nachlässig. Drei-Sterne-General L. Pounder, Befehlshaber des Nevada-Space-Port und Chef des Raumforschungs-Kommandos, legte in solchen Augenblicken keinen großen Wert auf exakte Ehrenbezeugungen. Ihm genügte es völlig, seine Männer mit wachen Sinnen auf dem Posten zu wissen.

Punkt null Uhr 15, genau nach Plan, betrat Pounder die Hauptschaltstation des Bunkers. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des Stabes, Oberst Maurice, sowie der wissenschaftliche Leiter des Projektes, Professor Dr. F. Lehmann. Lehmann war in erster Linie als Direktor der seit 1968 bestehenden »California Academy of Spaceflight« bekannt geworden.

Die sinnverwirrende Geschäftigkeit innerhalb der Hauptzentrale erlitt durch den Eintritt der leitenden Persönlichkeiten keine Unterbrechung. Der General war eben da, das war alles!

Lesly Pounder, quadratisch von Gestalt und Charakter, für das kompromißlose Durchsetzen seiner Forderungen bei den Mitarbeitern berühmt, im Kapitol zu Washington berüchtigt, schritt auf den großen Kontroll-Bildschirm zu.

Was im Pressebunker noch nicht klar erkennbar war, gleißte hier in vollster Größe auf dem gewölbten Glas der Röhre.

Pounder stützte sich mit beiden Händen auf die Lehne des schwenkbaren Sessels. Einige Augenblicke verharrte er in regloser Haltung. Professor Lehmann griff mit einer nervösen Geste an die randlose Brille. In ihm brannte es. Seiner Meinung nach gab es nun andere Dinge zu tun, als in Begleitung des allmächtigen Chefs längst kontrollierte Nebensächlichkeiten nochmals zu inspizieren. Er bedachte den Chef des Stabes mit einem beschwörenden Blick.

Oberst Maurice hob unmerklich die Schultern. Abwarten, hieß es. Pounder hatte offenbar noch einige Fragen auf dem Herzen, obwohl er besser informiert war als mancher Teamwissenschaftler.

»Schön, atemberaubend schön und gewaltig«, sagte Pounder verhalten. Noch immer schaute er auf den großen Bildschirm.

»Etwas in mir fragt hartnäckig, ob wir nicht doch zu weit gehen. Die Fachleute der Raumfahrtbehörde halten es jetzt noch für Wahnsinn, den Start von der Erde aus zu riskieren. Wir haben nicht nur den Luftwiderstand zu überwinden! Wir haben auch noch zusätzlich jene Geschwindigkeit zu erreichen, die sich bei einem Abflug von der Raumstation von selbst geschenkt hätte. Das sind genau 7,08 Kilometer pro Sekunde oder 25.400 km pro Stunde.«

»Die Bahngeschwindigkeit der bemannten

Raumstation, Sir«, murmelte Professor Lehmann hastig. »Sie ist in unserem Falle nicht ausschlaggebend. Ich gebe nochmals die ungeheuren Schwierigkeiten zu bedenken, die sich beim Zusammenbau vorgefertigter Einzelteile im freien, schwerelosen Raum ergeben. Wir haben trübe Erfahrungen gesammelt. Es ist wesentlich einfacher, ein Raumschiff in ergebundenen Werften herzustellen, als 1730 Kilometer über der Erdoberfläche. Die eingesparten Kosten beziffern sich pro Einheit auf mehr als 350 Millionen Dollar.«

»Damit haben Sie in Washington gewaltigen Eindruck gemacht«, spöttelte der General. »Nun schön, jetzt läßt sich nichts mehr ändern. Wollen wir hoffen, daß die glänzenden Ergebnisse der Versuchsflüge den heutigen Einsatz rechtfertigen. Professor - an Bord dieses Schiffes werden meine vier besten Leute sein! Wenn etwas schief geht, dann hören Sie von mir.«

Lehmann verfärbte sich unter dem eisigen Blick.

Oberst Maurice, der kluge Taktiker, ewig herumgeworfener Spielball zwischen den Fronten der wissenschaftlichen Forderungen und des militärischen Interesses, lenkte in gekonnter Art ein.

»Sir, ich darf an die Pressekonferenz erinnern. Die Elite unserer Berichterstatter dürfte auf heißen Kohlen sitzen. Ich habe noch keine näheren Informationen durchgeben lassen.«

Pounder wurde unvermittelt zur bissigen Bulldogge.

»Muß das unbedingt sein, Maurice?« grollte er.

»Ich habe jetzt andere Sorgen.«

»Ich würde dazu raten, Sir«, wich der Oberst geschmeidig aus.

Der Astromediziner Dr. Fleeps hüstelte kramphaft unter der vor den Mund gehaltenen Hand. Fleeps war verantwortlich für raummedizinische Fragen, desgleichen für den tadellosen Gesundheitszustand der sogenannten »Risiko-Piloten«.

Pounder schmunzelte plötzlich.

»Also gut, dann wollen wir einmal. Aber über Bildsprechverbindung.«

Maurice fiel von einer Bestürzung in die andere. Die umstehenden Techniker grinsten unterdrückt. Das war wieder einmal typisch für den Alten.

»Sir, um Himmels willen, die Leute erwarten Ihr persönliches Erscheinen. Das hatte ich zugesichert.«

»Dann sichern Sie es zurück«, meinte Pounder unbeeindruckt.

»Welches Gerät kann ich nehmen? Melden Sie mich an, Maurice!«

»Sir, sie werden uns in den Leitartikeln durch den Fleischwolf drehen«, flehte der Chef des Stabes. »Das wissen Sie.«

»Ich lasse die Burschen so lange einsperren, bis sie sich wieder beruhigt haben. Das werden wir ja sehen.«

Schalten Sie ein.«

Im kahlen Beobachtungsbunker erwachten die Lautsprecher zum Leben. Auf einem Bildschirm erschien Pounders Kopf. Mit seinem süßlichsten Lächeln wünschte er einen »recht schönen guten Morgen«, da es bekanntlich schon nach null Uhr Ortszeit sei. Anschließend wurde der General dienstlich. Die verbissenen Gesichter der Bericht-erstatter übersah er.

Kurz und bündig, so, als erklärte er die Grundlagen zur Herstellung einer Sahnertorte, gab er bekannt:

»Gentlemen, das, was Sie seit einigen Minuten auf den Schirmen Ihres Bunkers sehen, ist identisch mit einer nur dreistufigen Rakete, deren Einzelzellen allerdings wesentliche Neuerungen enthalten. Der Start erfolgt in etwa drei Stunden, die letzten Vorbereitungen laufen. Die vier Risikopiloten liegen zur Zeit noch im nervenschonenden Tiefschlaf. Sie werden erst zwei Stunden vor dem Start geweckt.«

Noch blieben die Journalisten gleichmütig. Bemannte Raumflüge waren längst keine Seltenheit mehr. Pounders Augen verengten sich etwas. Er genoß seinen Trumpf, den er überraschend ausspielte.

»Das Raumforschungskommando hat unter Berücksichtigung gemachter Erfahrungen darauf verzichtet, das Raumschiff auf der Satellitenbahn zusammenzubauen. Die Schwierigkeiten und Fehlschläge früherer Versuche sind bekannt. So wird die erste Mondlande-Rakete direkt von hier aus starten. Das Schiff heißt STARDUST. Kommandant der ersten Mondlande-Expedition ist Major Perry Rhodan, Risikopilot der Space-Force, 35 Jahre alt, Astronaut und Kernphysiker, Nebengebiet atomare Strahltriebwerke. Perry Rhodan dürfte hinreichend bekannt sein. Er ist der Mann, der als erster Pilot der Space-Force den Mond umkreiste.«

Pounder schwieg erheut. Befriedigt registrierte er das lautstarke, von höchster Erregung zeugende Stimmengewirr.

Jemand brüllte um Ruhe. Es wurde wieder still in dem kahlen Raum.

»Vielen Dank«, hüstelte der General. »Sie waren etwas laut. Nein, bitte keine Rückfragen. Das erledigt mein Informationsoffizier direkt nach dem Start. Ich kann Ihnen nur kurze Hinweise geben. Meine Zeit ist begrenzt. Die STARDUST startet mit einem ausgesuchten Viermann-Team. Außer Major Rhodan nehmen an der Expedition teil Captain Reginald Bull, Captain Clark G. Flipper und Leutnant Dr. Eric Manoli. Es handelt sich um ein militärisch-wissenschaftliches Spezialteam. Jeder Risikopilot hat die Diplome für zumindest zwei abgeschlossene Studiengänge in der Tasche. Es ist eine sogenannte Ergänzungsmannschaft. Alle Namen dürfen bekannt sein. Die Männer gehören zu den großartigsten Spezialisten der westlichen Welt. Sie

sind fachlich und psychologisch aufeinander abgestuft, der Raum ist ihre zweite Heimat geworden. Fotografien und andere Daten über die Risikopiloten erhalten Sie ebenfalls vom Informationsoffizier.«

General Pounder schien in der Tat nicht gewillt zu sein, die gebannten Zuhörer mit einer längeren Rede zu beglücken. Er blickte jetzt schon auf die Uhr.

»Bitte, Gentlemen, Ihre Rückfragen sind fruchtlos«, unterbrach er grob den Lärm. »Sie erhalten von mir klare Tatsachen, das ist alles. Die STARDUST ist für einen vierwöchentlichen Mondaufenthalt ausgerüstet. Das Forschungsprogramm für unsere Leute liegt fest. Nach den gelungenen Fernsteuerlandungen unbemannter Sonden werden wir es heute riskieren, vier Männer auf die Reise zu schicken. Gebe Gott, daß wir keine Fehler gemacht haben. Natürlich wissen Sie genau, daß dieser ergebundene Start enorme Energien verschlingt, zumal die letzte Stufe mit eigener Kraft auf dem Mond landen und sich von dessen Oberfläche wieder erheben muß. Mit den herkömmlichen Triebwerken wäre das nicht möglich gewesen, wenigstens nicht mit einem nur dreistufigen Schiff von diesen relativ geringen Abmessungen.«

»Technische Daten«, schrie jemand erregt in die Übertragungsmikrofone.

»Die sollen Sie noch haben«, knurrte der General zurück. »Gesamtlänge des Schiffes beträgt 91,6m. Die erste Stufe mit 36,5, Nummer zwei mit 24,7 und Nummer drei, das eigentliche Raumschiff, mit 30,4 Meter. Startgewicht vollgetankt einschließlich Nutzlast 6850 Tonnen, Schubleistung der ersten Stufe 13.600 Tonnen. Nutzlast des Mondschaftes 64,2 Tonnen. Dennoch sieht die Mondrakete kaum größer aus als die üblichen Versorgungsschiffe. Ursache: nur die erste Stufe besitzt noch chemische Flüssigkeitstriebwerke. Stufe zwei und drei arbeiten erstmals mit kernchemischen Atomstrahl-Triebwerken.«

Das war Pounders zweite Bombe. Er hatte sie gänzlich überraschend losgelassen. Unbewegt fuhr er fort:

»Stufe eins arbeitet mit unserem besten chemischen Kraftstoffgemisch. Es handelt sich um N-Triäthyl-borazan als Brennstoffkomponente auf der Borwasserstoff-Basis. Als Sauerstoffträger fungiert die herkömmliche Salpetersäure, die unter einem Mischungsverhältnis von 1:4,9 die selbstzündende Reaktion ergibt. Der Schubwert beläuft sich auf 180 Prozent gegenüber dem Schub des alten Hydrazins unter naturgemäß gleichen stöchiometrischen Bedingungen.

Die erste Stufe erreicht ihren Brennschluß bei einer Endgeschwindigkeit von 10.115km/h in 88 Kilometer Höhe. Dann fällt sie ab. Stufe zwei besitzt

bereits das neue kernchemische Triebwerk, das unter Verwendung unserer neuen molekülverdichteten Legierungen mit einer Reaktor-Arbeitstemperatur von 3920 Grad Celsius läuft. Wir haben die neuen Mikro-Reaktoren sehr gut unterbringen können. Sie arbeiten auf der Plutonium-Basis. Ihre rein thermische Arbeitsenergie geben sie über das Arbeitsmedium an die Wärmeaustausch-oder Expansionskammern ab. Als Strahlmedium, das letztlich erhitzt und durch die Düsen ausgestoßen wird, verwenden wir fast reinen, flüssigen para-Wasserstoff.

Nachdem wir Verdampfungsverluste unbedingt vermeiden können, eignet sich Flüssigwasserstoff in hervorragender Weise als Strahlmedium. Es waren harte Probleme zu lösen, die nicht zuletzt mit dem extrem tiefen Schmelzpunkt des Wasserstoffs begannen. Flüssigwasserstoff beginnt bereits bei -252.78 Grad Celsius zu sieden. Das kernchemische Strahltriebwerk läuft mit einer Ausströmgeschwindigkeit von 10.102m/sec. Das ist ein unerhörter, atemberaubender Wert, der mit einer chemischen Reaktion unter keinen Umständen erreichbar wäre. Weitere Daten erhalten Sie später. Von mir haben Sie die wesentlichen Dinge erfahren.

Gentlemen, die STARDUST startet um drei Uhr. Sie wird nahe des Newcomb-Kraters, dicht beim Mond-Südpol, landen. Wir sind daran interessiert, auch etwas auf die Rückseite zu spähen. Wegen der erforderlichen Funkverbindung müssen wir jedoch mit einem Fuß auf der Vorderseite bleiben. Ultrakurze Wellen erfordern nun einmal eine direkte Sichtlinie. Immerhin werden unsere vier Männer mit dem neuartigen Spezialpanzer weite Fahrten unternehmen. Das wäre alles, Gentlemen. Wenden Sie sich nach dem Start an den Informationsoffizier.«

General Pounder lachte grimmig, als er die Verbindung mit einer kurzen Schaltung unterbrach. Das Stimmengetöse in den Lautsprechern verging abrupt.

Zahllose Augen richteten sich auf den Chef. Pounder hatte so klar und sicher gesprochen, als wären bereits hundert andere Schiffe vor der STARDUST auf dem Mond gelandet. Aber niemand wußte besser als Pounder, daß er einen überspitzten Optimismus zur Schau getragen hatte.

Pounders Unruhe spiegelte sich in seinen grauen Augen, als er sich Professor Lehmann zuwandte.

»Wollen wir hoffen, Professor, daß Ihre neuen Reaktoren halten. Bestünden sie aus einer unserer üblichen Legierungen, liefern sie ohnehin blasenwerfend davon, nicht wahr! Ihre Arbeitstemperaturen regen zwar unser Plutonium nicht auf, wohl aber befürchte ich, daß es irgendwo in den Rohrsystemen zumindest zu Verformungerscheinungen kommt. Wollen Sie die

Meiler wirklich mit fast 4000 Grad Celsius laufen lassen? Das ist eine Höllenhitze!«

»Unser Verdichtungsstahl verformt sich bei den Werten niemals«, behauptete Lehmann gelassen. »Oberflächenmolekülverdichtet bedeutet, daß MV-Strahl erst bei 7600 Hitzegraden zur Verformung neigt. Das Material bildet die unerlässliche Grundlage zur Konstruktion der Atomtriebwerke. Auf den Prüfständen haben wir ...«

Pounder winkte ab. Er warf einen Blick auf die Uhr. Null Uhr 48, 19. Juni 1971.

Seine Stimme klang jetzt etwas kälter.

»Doktor Fleeps, ich darf Sie bitten, die Männer zu wecken.«

Punkt 1 Uhr stand Dr. Fleeps vor den vier schlafenden Männern. Sie ruhten nun seit 14 Stunden unter der Einwirkung des Psychonarkotins. Man hatte den Körpern unbeschwerde Entspannung gegönnt, besonders aber den Geistern, deren unerwünschter Ruhelosigkeit mit keinem anderen Mittel begegnet werden konnte.

Fleeps zögerte noch einige Sekunden, ehe er mit einem Gefühl unbestimmbaren Mitleids die Schlafnarkose durch das Gegenmittel aufhob. Damit kehrten die Gedanken zurück, damit erwachte der Geist und damit mußte all das auf die vier Männer einstürzen, was man unter größten Mühen von ihnen fernzuhalten wünschte.

Ein nervöser, unausgeschlafener, psychisch und physisch erschöpfter Pilot war ein wenig vorteilhafter Partner für seelenlose Rechenmaschinen und höchstbeanspruchte Triebwerke. Der menschliche Geist mußte klar bleiben, denn nur er konnte in letzter Konsequenz beherrschend sein.

Dr. Fleeps wartete. Neben ihm standen schweratmende Männer seines medizinischen Teams. Natürlich kamen jetzt noch die üblichen Testuntersuchungen. Etwa eine Stunde würden sie beanspruchen. Die letzte Stunde gehörte den Ausrüstungsingenieuren. Erst zehn Minuten vor dem Start würde man die Männer an Bord der STARDUST lassen. Sie hatten innerhalb der Kommandozentrale nichts mehr zu tun, als sich möglichst sorgfältig und unter Ausschaltung einer jeden geistigen Anstrengung auf die Konturbetten zu legen.

Mit dem Start war die Entspannung ohnehin vorüber. Dann ging es hart auf hart; dann begann die Zerreißprobe für Körper und Verstand. Dann begann die Qual im engen Leib eines tobenden Ungeheuers aus MV-Stahl und Plastik.

Die vier flachen Betten mit ihren poreaktiv atmenden Schaumstoffmatratzen wurden von einem sanften Leuchten umschmeichelt. Es war wie eine letzte, gnädige Liebestat für einige Menschen, die sehr bald Ungeheuerliches ertragen mußten.

Major Perry Rhodan, Chef pilot der US-Space-Force, öffnete die Augen. Sein Schlaf verwandelte sich nahezu übergangslos in ein sofort reagierendes Wachsein.

»Sie haben mich zuerst behandelt?« fragte er. Es war mehr eine Feststellung als eine Erkundigung. Dr. Fleeps registrierte äußerst befriedigt die klare Reaktion des Kommandanten. Kein Zweifel, Rhodan war »da«!

»Genau nach Plan, Sohn«, bestätigte er gedämpft.

Sehr bedächtig, dabei tief durchatmend, richtete sich der Risikopilot auf. Jemand entfernte die dünne, atmungsaktive Decke; Rhodan trug ein weitgeschnittenes, hemdähnliches Schlafgewand, das dem ruhenden Körper eine jede einschnürende Beengung ersparte.

Rhodans gemurmelte Verwünschung über die umfangreiche Vermummung zauberte ein erstes Grinsen auf die Lippen der Männer. Es wirkte befreiend in dieser etwas unwirklichen Situation.

»Wenn ich Ihre bildschönen Waden hätte, Doc, ließe ich mir das zur Not noch gefallen«, stellte Rhodan mit seinem trockenen Humor fest. In seinen Augen lag ein helles Flimmern. Dagegen blieb sein schmales, hageres Gesicht nahezu ausdruckslos.

Ein hohles Röcheln ließ Rhodans Kopf herumgehen. Interessiert beobachtete er das »Erwachungsmanöver« seines Sorgenkindes, das gleich ihm den Mond schon einmal umflogen hatte. Für Perry Rhodan war es jedoch nach wie vor rätselhaft, wie man diesen pausbäckigen Riesen mit der zarten Haut eines Säuglings und den ewig roten Händen einer geplagten Scheuerfrau in die enge Sondenkapsel gebracht hatte.

Captain Clark G. Flipper, Fachgebiete Astronomie und Mathematik, Nebenzweig Physik, erwachte mit der Geräuschentwicklung eines Mammuts.

»Ist mein Sohn schon angekommen?« dröhnte Flippys Stimme auf. Der bevorstehende Start schien ihn erst in zweiter Linie zu interessieren.

»Wie ist das, Doc? Haben Sie sich um meine Frau gekümmert?«

Dr. Fleeps seufzte unterdrückt.

»Hören Sie, Sohn, wenn Sie Ihre Frau für ein anatomisches Wunderwerk halten, so ist das nicht meine Schuld. Jedenfalls haben Sie noch gute drei Monate Zeit. Wenn Sie mich vorher nochmals fragen, dann ...!«

»Es hätte ja sein können, oder?« unterbrach der Riese mit dem bartlosen Gesicht. »Die Unsicherheitsfaktoren im mathematisch unstabilen Gebilde eines menschlichen Körpers gehen in die Millionen. Ich muß also noch warten?«

Der dritte Mann der Besatzung zeugte mit einem leisen, angenehm klingenden Gelächter von seinem Erwachen.

Leutnant Dr. Eric Manoli, Mediziner und Geologe, war der unauffälligste, ruhigste und wahrscheinlich auch der beherrschteste Mann des Teams.

Er grüßte wortlos. Auch sein Blick huschte zur Uhr. Natürlich befolgte Dr. Manoli das ungeschriebene, heiligste Gesetz der Risikopiloten, das da klar und einfach lautete:

»Sprich niemals von dem Start, ehe es nicht unbedingt sein muß. Du hast deshalb geschlafen, um Geist und Körper erholen zu können. Verringere die gute Wirkung nicht dadurch, indem du meinst, du müßtest dich augenblicklich mit dem Ernst der Dinge beschäftigen.«

Das war eine sehr einfache Formel. Sie hatte sich bewährt.

»Alles okay, Eric?« forschte Rhodan. »Wie ich sehe, hat dein enormer Bartwuchs noch nicht einmal auf die Schlafdroge reagiert.«

»Ein Erbe meiner italienischen Vorfahren«, nickte Manoli bekümmert. »Was ist mit Bully los? Der Mensch schlafst wie ein Murmeltier.«

Captain Flipper wälzte sich auf dem Lager herum. Seine Rechte landete klatschend auf den gut gepolsterten Schultern des kleineren, unersetzt gebauten Mannes mit dem offensichtlichen Hang zur Dicklebigkeit.

Wer Captain Reginald Bull jedoch kannte, hätte eher von einem unerhört elastischen Gummiball gesprochen. Sein scheinbares Fett war eine geniale Täuschung für leichtgläubige Gemüter. Jedenfalls hätte »Bully« die vorgeschrivenen 18 Gravos in der Großzentrifuge besser überstanden als der kleine, drahtige Manoli.

»Hammel«, pfiff es aus dem Schaumgummikissen heraus. Ein breites, großflächiges Gesicht mit zahllosen Sommersprossen schälte sich aus dem Überzug. Wasserblaue, farblos wirkende Augen blinzelten zu Flipper hinüber.

»Ich bin seit einer Stunde wach«, behauptete Bully lässig. »Für einen Mann wie mich war die Schlafdosis natürlich zu schwach.«

»Natürlich«, nickte Rhodan ernsthaft. Unter seinem Blick wurde Bully etwas kleiner. »Ich bewundere deine Geduld. Um uns nur nicht zu stören, hast du sicherlich flacher geatmet als eine ägyptische Mumie.«

»Er kriegt einen Orden«, fiel Flipper ein. Prustend wälzte er seinen schweren Körper von dem flachen Lager herunter.

»Leidende Menschen und werdende Väter kommen zuerst dran«, betonte er. »Ich möchte überhaupt wissen, was es an uns noch zu untersuchen gibt.«

Flipper schwieg plötzlich. Etwas verlegen sah er zu dem Kommandanten hinüber. Ums Haar hätte er das ungeschriebene Gesetz gebrochen. Rhodan hörte

darüber hinweg. Gähnend, betont gleichmütig, sagte er:

»Fangen Sie mit dem Baby an, Doc. Unser Kreislauf dürfte schätzungsweise in Ordnung sein. Mit den Neutralisations-Spritzen warten Sie aber noch.«

Perry Rhodan lauschte in sich hinein. Er fühlte die bohrende Unruhe im tiefsten Winkel seines Unterbewußtseins. Das sinnlos erscheinende Plappern der Männer war nicht mehr und nicht weniger als ein psychologischer Trick zur Selbstberuhigung.

Nur nicht über den Start reden! Um Himmelswillen nicht! Es kam noch dick genug, dessen war sich Rhodan sicher. Der Ritt auf dem tosenden Gasstrahl einer kernchemischen Atomrakete mochte sich hinsichtlich der entstehenden Beharrungskräfte nicht von dem Start mit einem Normalschiff unterscheiden.

Dennoch war es etwas ganz anderes. Die wahren Belastungen stellten sich in den kaum kontrollierbaren Tiefen des Geistes ein. Man hatte Angst! Ganz natürlich hatte man Angst. Niemand hatte es jemals abgestritten; aber diese Männer konnten sie überwinden. Nur das war wichtig.

Rhodan beobachtete scharf und unauffällig. Sie schienen alle okay zu sein. Möglicherweise war Clark Flipper etwas unruhig. Er dachte zu oft an das erwartete Baby. Wenn es nach Perry Rhodan gegangen wäre, hätte man Flipper diesmal zu Hause gelassen. Jedoch durfte das sorgfältig aufeinander eingespielte Team nicht zerrissen werden. Ein fremder Testpilot konnte nicht so einfach in die Mannschaft aufgenommen werden. Er hätte nicht ins Gefüge gepaßt.

So hatte sich Rhodan mit der Tatsache abgefunden. Sonst aber entdeckte er keine weiteren Gründe für eine negative Bewirtung.

2. Kapitel

Die Konturlager waren hydropneumatisch gesteuerte Gebilde von allerhöchster Vollendung. Bequemer und weicher ging es nicht mehr, zumal die automatischen Niveauregler jede Gewichtsveränderung sofort ausglichen.

Beim Start der ersten bemannten Raumsonden hatte man allergrößten Wert darauf gelegt, die jeweiligen Piloten mitsamt der schweren und ungefüglichen Raumzüge auf die Konturlager zu betten. Hier und da waren die Männer infolge der Sicherheitsvorschriften sogar gezwungen worden, zusätzlich noch die Druckhelme mit den transparenten Gesichtsscheiben zu tragen.

Natürlich hatte es bei den hohen Andruckbelastungen immer wieder kleinere

Verletzungen gegeben. Der übelste und bedauerlichste Fall in der Geschichte der bemannten Raumfahrt hatte sich beim Bau eines Satelliten ereignet. Ein nicht genau sitzender Druckhelm hatte bei einer Startbeschleunigung von 11,3 Gravos einen Genickbruch verursacht.

Perry Rhodan war niemals mit einem Raumanzug gestartet. Es war sein ganz spezielles Privileg, das er auf sein Team ausgedehnt hatte. Die Techniker sahen es noch immer als überspitztes Risiko an. Beim geringsten Riß an der Außenzelle des Schiffes mußte es zu einer explosiven Dekompression kommen, also zu einem explosiven Druckverlust. Man wußte sehr genau, wie leicht das menschliche Blut zum Kochen neigte.

Rhodan hatte jedoch gute Erfahrungen gesammelt. Seine Kabinen waren niemals von Meteoren getroffen oder durch mechanische Startkräfte eingerissen worden.

So lagen die vier Männer in ihren zartblauen, enganliegenden Uniformkombinationen auf den Konturlagern. Die Raumzüge hingen griffbereit in den Spezialhalterungen. Rhodan hatte den Leuten damit eine qualvolle Belastung erspart, zumindest aber unvermeidbare Quetschungen und schmerzhafte Druckstellen.

Die Kontrollschatungen waren beendet. Tief unter ihnen, mehr als 85 Meter entfernt, zogen sich die letzten Techniker zurück. Sie hatten nochmals die Flossen-Verankerungen der ersten Stufe überprüft.

Captain Bull, Fachingenieur für atomare Strahltriebwerke, Nebengebiet Elektronik, hatte zur Überprüfung seiner Meßgeräte mehr Zeit benötigt, als Rhodan für die Start- und Fernlenkautomatik.

Die Zeiger der Spezialuhr sprangen auf die nächste Zahl. Es war 3 Uhr 1. Punkt 3 Uhr 2 mußte der Start erfolgen.

Rhodan wandte den Kopf. Es war etwas mühevoll, da ihn die Servoautomatik mit der Schaumstoff-Auflage eingehüllt hatte.

»Alles okay bei euch?« fragte er. Flipper und Dr. Manoli ruhten hinter den beiden Hauptlagern. Sie hatten zur Zeit nichts zu tun. Die Kabine war naturgemäß eng, eingeschnürt von zahllosen Kabelsträngen, elastischen Rohrleitungen und sorgfältig eingebauten Gerätekästen. Hier war Maßarbeit geleistet worden. Unter der Zentrale gab es einen winzigen ersten Aufenthaltsraum mit Miniaturküche und sanitärer Anlage. Mehr Platz hatte man den vier Risikopiloten nicht einräumen können. Beide Räume lagen noch dicht unterhalb der scharfen Raketennase.

Darauf folgte das Magazin für die mit ungeheurer Präzision verstaute Nutzlast. Was darunter lag, sollte von den Männern möglichst niemals betreten werden. Hinter den isolierten Tanks mit dem flüssigen

Wasserstoff kamen die Pumpenanlagen und das zusätzliche Stromaggregat. Die dicke Strahlschutzwand bedeutete praktisch das Ende der »gesunden Zone«. Hinter ihr lauerte der schnelllaufende Plutonium-Reaktor, die Umformerbank zur Erzeugung des Arbeitsstroms und schließlich kam das monströse Gebilde der Expansionskammer mit ihren Hochdruckzuleitungen, Therrno-Rohrschlangen und Kühlsystemen. In ihr wurde der vorher verdampfte Wasserstoff zum Expansions-vorgang gezwungen.

Die STARDUST besaß nur eine einzige Hauptdüse neben vier kleinen, schwenkbaren Steuerdüsen. Die volle Schubleistung des Triebwerks belief sich auf 1120 Tonnen bei einer Ausstrahlungsgeschwindigkeit, von 10.102m/sec.

Rhodans Frage wurde mit einem Lächeln beantwortet. Alle hörten sie die knarrende Stimme des »Zählers«. Die letzte Minute war angebrochen. Jeder hatte schon über das monotone Herunterleieren der einzelnen Zahlen gespöttelt. Viele Male hatten sie es gehört und niemals hatten sie sich sonderlich darüber aufgeregert.

Nun war auch das anders geworden. Der Gedanke an das atomare Strahltriebwerk wurde zu einem Alptraum.

»... achtzehn - siebzehn - sechzehn - fünfzehn ...«

Rhodan schob das Mikrofon noch etwas dichter vor die Lippen. Seine Blicke konzentrierten sich auf die Anzeigen. Die eingeschwenkten Armaturentafeln hingen unweit über seinen Augen.

»Endmeldung STARDUST an Zentrale«, brach seine Stimme aus den Lautsprechern. Man hörte sie überall, auch im Pressebunker der Nevada-Fields.

»An Bord alles wohl. Wir melden uns ab bis zum Brennschluß von Stufe eins. Ende!«

»... drei - eins - zero - Feuer!«

Es war wie immer. Sie wußten, daß die Zelle eines Raumschiffes trotz aller Dämpfungen ein Resonanzkörper erster Güte war. Daran änderte auch die mehrstufige Anordnung nichts.

Sie hörten das seltsame Gurgeln und Zischen der Turbopumpen tief unten im bauchigen Leib der ersten Stufe. Dann kam das erste, stotternde Dröhnen der Vorzündung, dem sofort darauf das Geräuschinferno planmäßig reagierender Stoffe folgte.

N-Triäthyl-borazan als Brennstoff vermischtete sich mit der als Sauerstoffträger fungierenden Salpetersäure. In den 42 Großbrennkammern der ersten Stufe begann der chemische Prozeß mit monströser Gewalt.

Weißglühende Flammenzungen verdrängten die Dämmerung der Nacht. Die Zündungs-druckwelle jaulte über das weite Gelände, bis sie vom betäubenden Tosen des kombinierten

Riesentriebwerkes gegenstandslos gemacht wurde.

Die STARDUST hob auf den Sekundenbruchteil genau ab. Aus dem gemächlichen, majestätischen Emporgleiten wurde ein wildes Anrücken, ein beängstigendes Neigen des oberen Drittels. Es war der gefährlichste Augenblick beim Start eines wahrhaft großen Schiffes. Es war der sekundenschnelle Kampf von Automatik und Triebwerk um die gesunde Stabilisation des noch nahezu fahrtlosen Körpers.

Nur aus den huschenden Diagrammen des Fernlenk-Rechners ging hervor, daß die schwenkbaren Steuerbrennkammern augenblicklich den so bedrohlichen Kippvorgang verhinderten.

Die unbewußten Rufe der Berichterstatter gingen in dem dröhnenden Lärm unter. Es war wie ein Weltuntergang, ein unbeschreiblich machtvolles Geräusch, das nur noch von dem einer detonierenden Kernbombe übertroffen werden konnte.

Noch nicht einmal in den Bunkern waren die Worte der Männer zu verstehen. Wer keine schalldicht abschließenden Kopfhörer trug, war in diesen Augenblicken zur absoluten Taubheit verdammt. Lippen bewegten sich, Hände gaben kurze Zeichen. Jede Geste war ein Ausdruck größter Anspannung und Nervenbelastung.

Dann kam die STARDUST endgültig in Fahrt. Nach dem kurzen, sekundenlangen Zögern und Vibrieren sofort nach dem Abheben erfolgte der jähre Sprung des Titanen, der urplötzlich nach seinem Element zu gieren schien. Maßlos in ihrer Lärmentwicklung, schoß die STARDUST in den blutrot aufleuchtenden Nachthimmel. Der grelle Glutstrom ihrer Großbrennkammern konnte von dem weiten Abgasschacht nicht mehr aufgenommen werden. Mit enormer Wucht peitschten die Partikel auf das Material des Starttisches nieder, hieben auf den Betonbelag des Platzes, von dem sie schauerartig abgelenkt und erneut zum Himmel emporgesleudert wurden.

Momente später erfaßten die Kameras nur noch den weißglühenden Feuerball des startenden Giganten. Senkrecht, nun endgültig ausstabilisiert, rührte er empor, bis seine flammende Gassäule nur noch als schwacher Lichtpunkt erkennbar war. Auch er verging inmitten des wolkenlosen Sternenhimmels.

In der Lautsprecheranlage knackte es. Auf dem großen Bildschirm erschien Pounders Gesicht.

»Die STARDUST ist planmäßig 3 Uhr 2 gestartet«, gab er ruhig bekannt. »Keine besonderen Vorkommnisse, alles normal. Sie werden die Sprechfunkmeldungen der Piloten mithören können. Die Abtrennung von Stufe eins steht kurz bevor. Die maximale Endbeschleunigung liegt bei 9,3 Gravos. Das zu Ihrer Information. In etwa drei Minuten kommt die STARDUST in den Tasterbereich der

Raumstation. Von da an werden Sie das Schiff wieder einwandfrei sehen und die Abtrennung von Stufe zwei verfolgen können. Ich mache Sie nochmals darauf aufmerksam, daß Sie das Gelände der Nevada-Fields erst dann verlassen dürfen, wenn die STARDUST wohlbehalten auf dem Mond gelandet ist. Wir planen diesmal eine Überraschung. Das wäre alles. Ende!«

General Pounder schloß mit einem Lächeln.

»Noch fünf Sekunden bis Trennung eins«, dröhnte die Stimme eines Technikers aus den Lautsprechern der Hauptschaltstation. »*Funktion einwandfrei, keine Abweichungen ... zwei - eins - Kontakt!*«

Die elektronische Vollautomatik schaltete mit unerhörter Präzision. Niemand bewegte eine Hand, kein Finger krümmte sich. Es gab nur lauernde Augen, fiebrnde Nerven und, im krassen Gegensatz dazu, in stoischer Ruhe abwartende Männer.

Aus den Lautsprechern der Geräusch-Fernübertragung kam das akustische Signal der vollzogenen Trennung.

Auf den Beobachtungsschirmen der Radar-Relieftaster wurden plötzlich zwei verschiedene Körper bemerkbar. Die Nebenschaltstation zur Landung der Startstufen übernahm die Fernlenkung des abgestoßenen Raketenteils.

Die Besatzung der STARDUST hatte acht Sekunden Zeit zur sogenannten »Intervaller-holung«. Das elektronische Gehirn bereitete jetzt schon die Triebwerkszündung der zweiten Stufe vor.

Perry Rhodans Stimme kam ruhig und gelassen. Vielleicht etwas gepreßt, aber das war auch alles.

»*Rhodan spricht. Keine Abweichung, Anzeigen normal, Vibrationen in Grenzwerten. Besatzung fertig für Zündung zweite Stufe. Ende.*«

Mehr hatte er nicht zu sagen. Es genügte den Wissenschaftlern und Technikern der Bodenstation.

Im antriebslosen Flug raste die STARDUST dem Raum entgegen. Rhodan warf noch einen raschen Blick in die Runde. Reginald Bull schien in Ordnung zu sein. Auch Flipper und Manoli hatten die 9,3 Gravos gut überstanden.

Nun kam das Atomtriebwerk der zweiten Stufe an die Reihe. Rhodan fühlte die Feuchtigkeit seiner Handflächen, doch seine lauernden Sinne registrierten keine ungewöhnlichen Geräusche. Für einige Augenblicke war es still geworden.

Dann kam das urplötzliche Anrücken, verbunden mit einem kreischenden Heulen, das jedes einzelne Molekül des Materials zu erschüttern schien. Auch diesmal diente die weite Zelle des Raumschiffes als Resonanzkörper.

Die Beschleunigung wuchs nach einigen Augenblicken auf 8 Gravos an. Damit begann die schwere Belastung, zu deren Beseitigung es noch

kein Mittel gab.

Rhodan fühlte die stabilisierende Wirkung des starken Kreislaufmittels. Noch hielt der Körper durch, nur die Atmung wurde zur Qual. Aus verschleierten Augen, unfähig, nur einen Finger zu rühren, stierte er auf die dicht über seinem Gesicht hängenden Kontrollbildflächen.

Es schien Ewigkeiten zu dauern, bis der mörderisch gewordene Andruck für genau 7 Sekunden auf den Normalwert von einem Gravo zurückging. Es war eine kurze Erholungspause, die man in der Form von exakten Berechnungen und unter Berücksichtigung des enorm leistungsfähigen Triebwerks festgelegt hatte.

Rhodan krächzte sein »Alles wohl!« in das Mikrophon. Die Antwort verstand er nicht. Nur seine Augen erfaßten das huschende Lichtsymbol. Dann kam die zweite Intervallbeschleunigung von Stufe zwei. Ihr Strahlmassenvorrat war noch nicht erschöpft.

Drei Sekunden nach der zweiten Schubzündung wurde die irdische Fluchtgeschwindigkeit überschritten. Die Fahrtmesser zitterten auf 11,5km/sec.

Bei 20km/sec erreichte die zweite Stufe ihren Brennschluß. Das Abtrennen erfolgte wieder so jäh und übergangslos, daß die spontan eintretende Schwerelosigkeit wie ein urgewartiger Hammerschlag wirkte.

Die Männer fühlten sich nach oben gerissen, mit wilder Kraft gegen die breiten Gurte der Konturlager gezwängt.

Rhodan verlor für einige Augenblicke das Bewußtsein. Als er wieder die Augen öffnete und das rote Flimmern mehr und mehr den Blick freigab, befanden sie sich längst im freien Raum.

Die Grobumlenkung von 43 Grad war bereits erfolgt. Weit hinter ihnen, auf den Schirmen nicht mehr erkennbar, wurde die zweite Stufe durch die Bodenkontrolle zum Wiedereintauchkurs gezwungen. Zu der Zeit hatte die STARDUST bereits die Kreisbahn der Raumstation überflogen. Sie hing mit noch unverminderter Fahrt im freien Fall 3250km über der Erdoberfläche.

Nun hatten sie Zeit, einige Minuten Zeit zur Erholung. Theoretisch reichte die Endgeschwindigkeit des Schiffes völlig aus, um es aus der zerrenden Gravissphäre der Erde restlos zu befreien. Theoretisch hätte es nun ohne jeden weiteren Antrieb jeden nur denkbaren Punkt innerhalb des Alls anfliegen können.

Zwischen Theorie und Praxis klaffte jedoch ein urgewartiger Abgrund. So war die irdische Schwerkraft wohl bezwungen worden, aber sie war nach wie vor vorhanden und - sie zerrte an der Fahrt des Raumschiffes.

Auch war es mit einem einfachen Weiterfliegen nicht getan. Es hatten noch zahllose Manöver zu erfolgen, deren Daten noch lange nicht genau feststanden. Winzigste Kursabweichungen waren zu berechnen und auszugleichen. Noch kleinere Differenzen in den theoretischen Geschwindigkeits-Grenzwerten, die letztlich zu neuen Schwierigkeiten beim Zielanflug führten, mußten ebenfalls korrigiert werden.

Rhodans Konturlager klappte in den beiden Scharnieren zusammen. Es entstand ein weichgepolsterter Sessel. Die Armaturen folgten der Bewegung. Endlich hingen sie wieder vor und nicht über den Augen. Es war ein erlösendes Gefühl.

Reginald Bull erholte sich in der Form von wenig gesellschaftsfähigen Wortgebilden. Captain Flipper hustete rauh und trocken. In seinen Mundwinkeln hing verkrustetes Blut.

»Es war hart, härter als sonst«, sagte Rhodan rauh. »Sie haben uns während der letzten Sekunden auf 15,4 Gravos gebracht. Damit sind wir durch die gefährlichen Strahlungsgürtel gedonnert. Flippy - was ist mit dir los?« Clark G. Flipper war blaß. Die gesunde Röte, seines pausbäckigen Gesichtes hatte sich verloren. Nur der Glanz seiner strohblonden Haare war unverändert.

Er verzog etwas unglücklich die Lippen, als er stöhnte:

»Der Teufel soll's holen, aber ich sollte aussteigen, ehe ich noch mehr Dummheiten mache. Ich hatte noch bei 7 Gravos die Zungenspitze zwischen den Zähnen. Blödsinn, sage ich. Jedem Akademieschüler bringt man zuerst bei, daß er solche Anwandlungen tunlichst unterlassen soll. Und ausgerechnet ich ...!«

Er schloß mit einem Schulterzucken. Sein Gesicht war schmerzverzerrt. Rhodans Blick war prüfend. Der forschende Ausdruck wurde von einem maskenhaften Lächeln übertüncht.

Bullys Magnetsohlen knallten auf die Metallfolie des Bodenbelags. Seltsam schwankend kämpfte er um das Gleichgewicht. Solange das Triebwerk der STARDUST schwieg, waren sie schwerelos. Wortlos, mit klackenden, schwerfällig abhebenden und wiederaufprallenden Magnetsohlen, stapfte er die wenigen Schritte zu Manoli hinüber.

Sein kurzer Griff an Doc Manolis Puls ließ ihn erleichtert nicken.

»Okay«, erklärte er knapp. »Ist gleich wieder da. Der Puls läuft wie ein Uhrwerk. Zeig die Zunge her, Flippy. Los schon, die Lippen auf.«

Dunkelrotes, schwärzlich schimmerndes Blut quoll hervor. Rhodan hatte genug gesehen. Das war eine Sache für Dr. Manoli.

Während der Kommandant den Lautstärkeregler des Funkstreichgerätes nach rechts schob und die verworrenen Geräusche endlich klarer wurden,

erwachte Dr. Manoli.

Rhodan hörte das leise Zischen der Hydropneumatik. Manolis Liegebett wurde zum Sessel. Augenblicke später stand er neben Flipper.

Die Männer verloren kein unnützes Wort. Manoli wußte, daß der Kommandant auf sein Urteil wartete.

»Glück gehabt«, klang die Stimme des Mediziners auf. »Mehr angebissen als durchgebissen. Ich brauche zehn Minuten, besser zwölf. Geht das?«

»Es geht. Fang an. Bully, nimm die neuen Werte vom Hauptautomaten auf Magnetband. Ich möchte eine Kontrollberechnung. Wir verschieben um 12 Minuten. Gib mir die Ausgleichsberechnung herein. Ich schätze, wir werden den Verlust mit etwa vier Sekunden Vollschnupf ausgleichen können.«

Augenblicke später tauchte sein Gesicht auf den Riesenbildschirmen der Bodenstation auf. Pounder, nervös und unruhig vor dem Mikrofon stehend, atmete auf.

»Stardust an Nevada-Fields«, klang es lautstark und vollkommen klar durch die Hauptschaltstation. »Captain Flipper leicht verletzt. Bißwunde an der Zunge. Manoli stillt eben die Blutung; Der Riß kann geklebt und mit Plasmakonzentrat rasch verheilt werden. Ich brauche zwölf Minuten Aufschub, Ende.«

Pounder richtete sich auf. Sein Blick zu Professor Lehmann hinüber sagte alles. Der Wissenschaftler nickte kurz. Es war möglich. Mit solchen Komplikationen hatte man auf den Nevada-Fields immer gerechnet.

Das elektronische Rechengehirn begann zu arbeiten. Augenblicke später lagen die Korrekturwerte vor. Sie gingen automatisch über eine Spezial-Richtstrahlantenne an die STARDUST ab.

Vor Reginald Bull leuchtete das Diagramm auf. Die kleineren, jedoch leistungsfähigen Rechner der STARDUST quittierten den Empfang. Praktisch gesehen, wurde eine Vielzahl sorgfältigst auskalkulierter Ergebnisse im gleichen Augenblick ungültig gemacht. Neue Zahlen rasten in der Form von Funkimpulsen in den Raum. Eine großartige. Planung wurde in wenigen Momenten umgeworfen und auf völlig neue Werte gebracht.

Bullys Finger hieben die erhaltenen Grunddaten in die Tastatur. Rhodan gab die üblichen Routinemeldungen über Höhenstrahlung, Meßergebnisse, Temperaturwerte, Kabinendruck und Gesundheitszustand durch. Manoli brauchte nur elf Minuten. Dann war Flipper wieder in Ordnung. Der tiefe Riß in seiner Zunge war sorgfältig und kaum sichtbar verklebt.

Mit einem hilflosen, beschämten Ausdruck in den hellen Augen, sah er sich um.

»Nimm diesmal den Daumen, Baby«, meinte Rhodan mit einem schattenhaften Grinsen. »Der hält

mehr aus.«

Die Sessel klappten wieder zurück. Gleich darauf begann jenes Gebilde zu orgeln, dessen Funktion sie noch immer mit einem Gemisch aus erwartungsvoller Hochachtung, instinktiver Angst und nervenzermürbender Neugierde ansahen.

Es war das kernchemische Atomstrahltriebwerk, das in genau gleicher Ausführung innerhalb der zweiten Stufe so hervorragend gearbeitet hatte.

Wieder kam das wilde Aufbrüllen, das harte Anrucken. Der Wert stieg jedoch auf nur 2,1 Gravos; eine Sache, die weder Rhodan noch den anderen Männern sonderliche Schwierigkeiten bereitete.

Auf einem flammenden Strahl hoherhitzter Wasserstoffgase jagte das Raumschiff in die Tiefen des Alls hinaus.

Damit erschienen die tatsächlichen Probleme der bemannten Raumfahrt, nachdem die ursprünglichen Schwierigkeiten eines gelungenen Starts einwandfrei gelöst waren.

Rhodan lauschte auf das gleichmäßig gewordene Tosen des Atomstrahltriebwerks. Im Nichts, dicht hinter dem kreisförmigen Heck des Schiffes, hing die blauweiß leuchtende Gasflamme. Es war der in der atomar aufgeheizten Expansionskammer zur gewaltigen Ausdehnung gekommene Flüssigwasserstoff.

Die Reaktorfüllung reichte für ein gutes Jahr. Nur mit dem Strahlmedium galt es wesentlich vorsichtiger umzugehen. Der Vorrat war begrenzt. Wenn die Tanks leer waren und wenn es demnach nichts mehr auszustoßen gab, mußte der leistungsfähigste Atomreaktor zur absoluten Ohnmacht verdammt sein.

Während Rhodan schwer atmend auf dem Konturlager ruhte und in genau bemessenen Abständen seine Kurzmeldungen an die empfangsbereite Raumstation gab, dachte er flüchtig an dieses so wundervolle und doch noch so primitive Triebwerk.

Noch mußte man den Umweg über ein Strahlmedium wählen, um zu dem unerlässlichen Schub zu kommen. Ob man eines Tages das reine Atomstrahl-Triebwerk besitzen würde? Einen gewaltigen Motor, dessen Grenzen erst nahe der Lichtgeschwindigkeit lagen?

Rhodan verzog mühevoll die Lippen. Ihm war nach einem trockenen Auflachen zumute. Reginald Bull schien sich mit ähnlichen Gedanken zu beschäftigen. Er keuchte plötzlich:

»Romanhelden haben es einfacher, mein Wort darauf. Die haben keine Andruckprobleme, und sie zerbeißen sich auch niemals die eigenen Zungen. Flippy - Wie geht es? Hältst du durch? Es dauert noch einige Minuten. Für fünf Sekunden gehen wir hoch auf 8,4 Gravos. Okay?«

»Okay«, schnaufte der Riese über die Bord-zu-Bord-Sprechanlage. Sein Atem rasselte in den Muskeln der Kopfhörer. »Alles okay. Guter Gott, wir sind unterwegs! Mit vier Mann hoch unterwegs. Eines Tages werde ich es meinem Jungen erzählen. Er wird Augen haben rund und glänzend wie polierte Marmorkugeln.«

Flipper schwieg erschöpft. Es gehörten Übung und ein widerstandsfähiger Körper dazu, um, bei einer Belastung von etwas über zwei Gravos überhaupt noch klar sprechen zu können. Diese Männer konnten es. Nur Dr. Manoli verzichtete darauf. Dafür verriet die Andeutung eines milden Lächelns all seine Gefühle.

Ja, sie waren unterwegs. Den Start hatten sie so gut wie hinter sich. Was jetzt noch kam, war mehr eine Sache des Verstandes und der blitzschnellen Reaktion. Die grausamen, unvermeidbaren Andruckgewalten waren fast vorbei. Sie hatten die Erde hinter sich gelassen, jenen riesigen, grünblauen Ball mit all seinen Meeren, Kontinenten, aufgetürmten Wolkengebirgen und Milliarden Menschen.

Sie konnten sich erhaben fühlen über das erdegebundene Dasein. Und zur Zeit fühlten sie sich noch erhaben.

Nur Rhodans glasklarer Verstand machte bei diesem Gefülschaos nicht mit. Das skeptische Flimmern seiner seltsamen Augen sah niemand.

Noch waren sie nicht da! Noch waren sie nicht gelandet und noch waren sie nicht zur Heimkehr gestartet. Dieses Unternehmen galt nicht einer relativ harmlosen Mondumkreisung, sondern einer unerhört schwierigen Mondlandung.

3. Kapitel

Diesmal war sogar Perry Rhodan vorsichtig gewesen. Nachdem die sehr harten Andruckintervalle der Bremsbeschleunigung vorüber waren und die STARDUST mit einer leicht aufzuhebenden Restfahrt von nur noch 3,5km/sec auf die errechnete Mond-Kreisbahn eingeschwenkt worden war, hatte er den Befehl erteilt, die Raumanzüge anzulegen.

Sie hatten die Anweisung wortlos befolgt. Während die STARDUST unter Fernsteuerkontrolle des großen Raumstation-Computers planmäßig in immer engere Bahnen um den Mond gezwungen wurde, hatten sie die relativ leichten und doch so monströs wirkenden Gebilde angelegt. Es waren supermoderne Schutzanzüge. Absolut druckfest, hermetisch abgeschlossen, mit eigener Energieversorgung, Klimaanlage, Sauerstoffzufuhr und transparenten Kugelhelmen aus einem stahlfesten Kunststoff.

Rhodan hatte sogar die durchsichtigen Kugelhelme

schließen lassen. Nur die Ventile rechts und links der Aufsatz-Wulste waren noch geöffnet, wonach die Männer die normale Kabinenluft atmen konnten. Die eingebaute Automatik würde die Ventile sofort schließen, sobald der Außendruck unter Normalwert abfiel.

Damit hatte Rhodan alles getan, um die Wahrscheinlichkeit eines Unfalls auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Die STARDUST flog mit dem Heck voran, damit die Triebwerksdüse ihren Schub gegen die Fahrtrichtung zur Wirkung bringen konnte. Die Bahn führte von Pol zu Pol. Damit entchwand das Schiff aus dem Wirkungsbereich der Fernsteuerung, sobald es hinter der für Funkwellen unerreichbaren Mondrückseite untertauchte. Dort übernahm die Bordautomatik den Steuervorgang, der nach der fünften Bremsellipse zur Landung führen mußte.

Diese fünfte Umkreisung war soeben angebrochen. Über der sichtbaren Vorderseite des Trabanten war die Sonne zu einem der langen Mondtage aufgegangen. Die rückwärtige Halbkugel lag bereits zu 60 Prozent in tiefster Finsternis.

Nur die Radar-Relieftaster vermittelten ein sauberes Abbild der zerrissenen Oberfläche. Sie unterschied sich kaum von der bekannten Vorderseite, doch das waren längst bekannte Tatsachen. Der Mond barg in dieser Hinsicht keine Geheimnisse mehr.

Dann tauchten sie wieder aus dem Mondschatte auf. Ihre Höhe betrug noch knapp 90 Kilometer, die Fahrt war durch kurze Bremsstöße auf 2,3km/sec gedrosselt worden.

Der Registrationsrobot begann schrill zu pfeifen. Die mächtigen Richtstrahler der Raumstation hatten das Schiff bereits wieder eingefangen. Die Zentral-Automatik der STARDUST bekam neue Anweisungen in der Form letzter Rechenergebnisse. Bully gab den Kontakt für die Separatauswertung.

Auf dem Reliefschirm war die Rakete als grüner Punkt zu sehen. Er glitt genau auf der vorgezeichneten Linie der Landungsbahn entlang. Das Ende lag dicht am Mondsüdpol, kurz hinter dem Newcomb-Krater. Der rote Kreis bezeichnete die Landestelle. Es handelte sich um ein recht flaches, offenbar steiniges Gelände, das den großen Landetellern des Schiffes einen guten Aufsatzpunkt bieten müßte.

Ebenso klar wie die Lenkimpulse der Automatik, war auch die Stimme des Projektchefs zu hören. Infolge der großen Entfernung entstanden zwischen den Meldungen sekundenlange Zwischenräume. Auch die lichtschnellen Ultrawellen benötigten schon einige Zeit, um die Distanz zu überbrücken.

Mit noch hoher Fahrt, die der geringen Mondschiere nach den Zentrifugalprinzip

beachtlichen Widerstand leistete, kam die STARDUST über den westlichen Ausläufern des Mare Nubium an. Direkt voraus tauchte der große Walter-Krater auf. Es war nicht mehr weit bis zum Landepunkt.

»*Bodenkontrolle, General Pounder spricht*«, klang es unter einigen Störgeräuschen aus den Lautsprechern. »Sie erreichen Ihren Umlenkpunkt in 72 Sekunden. Impulsgebung erfolgt unter Berücksichtigung der von den Funkwellen zu überbrückenden Entfernung. Wir schalten vorläufig ab, um Störungen zu vermeiden. Wir haben Sie klar auf den Tasterschirmen. Empfang gut, kaum Störungen. Haupt-Fernsteuerrechner läuft an. Wir werden Sie gut auf den Boden bringen. Fahren Sie Ihre Landebeine aus. Erbitte Vollzugsmeldung. Ich antworte nicht mehr. Bis nach der Landung viel Glück und laßt euch nicht unterkriegen. Ende.«

Rhodan schaltete. Die vier Teleskopbeine der STARDUST schoben sich auseinander, dabei im Winkel von fast 45 Grad von der Schiffshülle wegstrebend. Weiter und weiter preßte die Hydraulik die langen, vielfach abgestrebten Rohre auseinander. An den unteren Enden entfalteten sich die Auflageteller mit einer Kontaktfläche von vier Quadratmetern pro Einheit.

Kurz danach war der Kontakt erreicht. Die STARDUST befand sich noch immer auf der Fluglinie der Reliefkarte. Kleine Abweichungen waren sauber korrigiert worden.

»Fertig, Kontakt kommt«, preßte Bully hervor. Er hörte das schwere Atmen der anderen Männer. Es war ein Augenblick, auf den praktisch alles ankam. Das planmäßige Gelingen der Landung hing davon ab.

Urplötzlich, ohne jede weitere Vorbereitung, schrillte es im Registriergerät auf. Der Impuls war angekommen; auf den Bruchteil einer Sekunde genau.

Das Triebwerk der Rakete brüllte auf. Es war ein nur kurzer, dafür aber ungemein harter Gegenschub mit zwölf Gravos, der die Restfahrt des Schiffes um weitere 50 Prozent aufzehrte.

Als es vorüber war und die errechnete Korrekturpause eintrat, atmeten die Männer mit keuchenden Lungen. Beim nächsten Bremsstoß mußte die Umlenkung um 60 Grad kommen, danach die genaue vertikale Ausrichtung der Heckdüsen zur Bodenfläche.

Wenn das geschah, hatte das Schiff über dem Landepunkt zu stehen und auf dem eigenen Gasstrahl von einwandfrei dosierter Schubstärke zu landen. Mit einer Fallgeschwindigkeit von höchstens vier Meter pro Sekunde. So schrieb es die Anweisung vor.

Blitzschnell huschten die einzelnen Daten durch Rhodans Hirn. Es hatte sich alles so einfach angehört,

so spielerisch und unfehlbar. Nun, da er in dem zerbrechlichen Gebilde lag, erfaßte er in vollster, qualvoller Stärke die ungeheuren Schwierigkeiten.

Die STARDUST begann in einer flachen Parabel zu fallen. Nun machte sich die Gravitation des Mondes sehr stark bemerkbar. Es wurde höchste Zeit zur Umlenkung. Die Düsen der Expansionskammer mußten nach unten gerichtet werden, nicht mehr in die Horizontale. Die STARDUST fiel flach wie ein Brett. Von selbst dachte sie nicht daran, ihr Triebwerk in Richtung des Fallwinkels gegen den Boden zu stemmen.

»Noch drei Sekunden - zwei - eins - Kontakt«, rief Bully gepreßt aus.

Der Kontakt kam auch, jedoch mit einem derartigen Heulen und Zwitschern, als stünde eine 1000-Kilowatt-Station direkt neben der Rakete.

Die Geräusche brachen aus den Kontroll-Lautsprechern wie eine Wasserflut. Ultrahohes Pfeifen und Schrillen traktierte die Ohren der auffahrenden Männer. Reginald Bull blickte für den Bruchteil einer Sekunde verständnislos. Dann verzerrte sich sein breites Gesicht zur Fratze der Panik.

Rhodan war in seiner Haltung erstarrt. Nach Oberwindung der Schocksekunde reagierte er aber ungeheuer rasch. Seine Rechte knallte auf den Katastrophenschalter. Zuschnappende Magnetbänder fesselten die Männer an ihre herumkippenden Sitze.

Niemand überhörte das schrille Warnsignal der Automatik. Der eingebaute Computer der STARDUST meldete die Störung. Aufzuckende Lampen bewiesen, daß der erwartete Umlenkimpuls der irdischen Fernsteuer-Station nicht durchkam. Auch wenn die hochwertige Maschine niemals individuell denken konnte, so hatte sie in unerhört schnellen Rechenergebnissen festgestellt, daß höchste Gefahr drohte.

Schon leuchteten die Diagramme auf. Sie kamen automatisch und fehlerlos.

»Abweichung«, schrie Bully außer sich. »Kein Zündimpuls. Wir fallen über den Landepunkt hinaus. Die Störungen verhindern den Empfang der Fernlenkimpulse. Wo kommen die her? Sie liegen genau auf unserer Frequenz. Perry...!«

Rhodan verzichtete auf jedes zeitraubende Nachdenken. Die von der aufgegangenen Sonne hell erleuchtete Mondoberfläche kam rasend schnell näher. Er tat das, was er als Kommandant in solchen Fällen zu tun hatte.

Es war eine atemberaubend schnelle Reflexbewegung, die ihn den in der Armstütze eingebauten Hauptschalter umschlagen ließ. Damit war die STARDUST aus der ergebundenen Fernkontrolle heraus.

Das teuflische Heulen in den Kontrollgeräten

verstummte. Es war wie abgeschnitten, wie niemals da gewesen.

Eine Glocke begann zu schrillen. Die seelenlose Tonbandstimme des Autopiloten dröhnte auf. Es waren vorgezeichnete Worte, aber sie waren kompromißlos in ihrem Inhalt.

»Zentralegehirn übernimmt Landungsautomatik. Berechnungen laufen, sind beendet. Landung wird eingeleitet, Notimpuls QQRXQ mit höchster Sendestärke auf Kanal 16 abgestrahlt. Landung beginnt.«

Das war alles, was ein Techniker noch vor dem Start auf das Band gesprochen hatte. Er hatte dabei mitleidig vergessen zu erwähnen, daß diese so schön klingenden Landungsabsichten im krassen Widerspruch zu den Sicherheitsvorkehrungen standen.

Es war nicht mehr als ein Verzweiflungsakt auf gut Glück; ein Herunterholen des hilflos gewordenen Schiffes auf Biegen oder Brechen. Eine spontane Fahrtaufnahme war in diesem Stadium nicht mehr möglich. Der Boden war schon zu nahe, die Fallgeschwindigkeit wieder über 2km/sec angewachsen, und die erforderliche Umlenkung hätte zuviel Zeit beansprucht. Es war eine Notlandung, ganz egal, ob unter dem feuerspeienden Heck der STARDUST eine Ebene lag, oder ein Kraterwall mit nadelscharfen Felsspitzen und steil abfallenden Wänden.

Das Triebwerk brüllte. Die Rakete wurde von den schwenkbaren Steuerdüsen so hart herumgerissen, daß sie schlagartig zur vertikalen Lage kam. Die scharfe Spitze wies nun in den tiefschwarzen Sternenhimmel, der auf dem luftleeren Mond identisch mit dem Weltraum war.

Heulende Kreisel übernahmen die Einstabilisierung. Jemand schrie, niemand wußte, wer es war.

Rhodan verzichtete auf Befehle und Anweisungen. Sie wären sinnlos gewesen. Kein Mensch hätte hier noch etwas tun können, auch Rhodan als »Sofortumschalter« nicht.

Die erforderlichen Berechnungen und Schaltungen konnte nur noch die Automatik Ausführen. Jedes menschliche Hirn hätte hier versagen müssen.

Auf den Bildschirmen der Außenbord-Beobachtung tauchten die zackigen Ränder eines Walls auf. Der Bodenschirm glühte in grellster Weißglut. Dort tobten die Gewalten der expandierenden Gase.

Bully brüllte etwas. Es war mehr ein hilfloses Röcheln, und es war erstaunlich, daß er es bei 16 Gravos noch aus dem Halse gequetscht hatte.

Dann hörten sie das Tosen und Bersten. Ein weiterer Stoß hieb sie in ihre Pneumobetten. Es knirschte in der Zelle, einzelne Armaturen

zersprangen mit hellen Lauten.

Das harte Rütteln und Vibrieren kam sofort danach. Ehe sich die Schwankungen ausgleichen, wurde es so plötzlich still, daß die gemarterten Sinne aufzuspringen schienen wie die Federdeckel alter Uhren.

Abnorm laut vernahmen sie das seltsame Gurgeln der Landebeine-Hydraulik. Am Pendelmesser sahen sie, daß sich das Schiff bolzengerade aufrichtete. Da erlosch auch noch dieses Geräusch. Zurück blieb nur das Knacken und Knallen in den Verbindungen der Gesamtzelle. Hochbeanspruchte Teile entspannten sich, und das geschah niemals lautlos.

Über Perry Rhodan leuchtete die grüne Lampe auf. Sie flackerte nicht, sondern strahlte ruhig.

In diese Stille hinein tönte ein schrilles, hysterisches Gelächter.

»Captain Flipper!«

Rhodans Stimme war nicht laut, aber messerscharf. Die hohen Laute brachen schrill und mißtönend ab.

Als Flipper verstummte, lockerten sich die harten Linien in Rhodans Gesicht. Ein milder Ausdruck erschien in den hellen Augen des Kommandanten.

»Okay, Flipp, vergiß es.«

Sein Blick streifte nochmals die grüne Lampe. Ihr Schein war so unendlich beruhigend. Der Zentralrechner gab damit ein wortloses Signal. Die Rakete stand, offenbar kaum beschädigt.

Bully zeigte ein atemloses Grinsen. Sein logischer Verstand schien sich noch zu weigern, die Tatsache als gegeben zu nehmen. Dr. Manoli schwieg wie immer. Sein blasses Gesicht wurde von kohlschwarzen Augen belebt. Sie fragten.

Perry Rhodan versetzte den Männern einen seelischen Nackenschlag. Selbstverständlich hatten sie nun eine Bemerkung über die erfolgreiche Notlandung erwartet, ganz selbstverständlich sogar! Jeder normale Mensch hätte so reagiert und wenn es nur in der Form eines kurzen Stoßseufzers gewesen wäre. Irgend etwas hätte kommen müssen, etwas, was mit der grausamen Not der letzten Augenblicke in Zusammenhang stand.

Rhodan reagierte anders.

»Flipp, du wirst sofort feststellen, wo der unbekannte Störsender steht. Die Unterlagen sind auf den Magnetbändern des Zentralcomputers. Ich möchte sehen, wie gut du als Mathematiker bist.«

Das war alles. Mehr sagte er nicht.

4. Kapitel

Der kleine, lebhafte Mann mit dem seltsam jung erscheinenden Gesicht unter einem gewaltigen Kahlkopf nannte sich Allan D. Mercant. Rein äußerlich erkannte man ihn sofort an dem schütteren Haarkranz, dessen goldblonder Farbton in der

Schlafengegend von einem hellen Silberweiß unterbrochen wurde.

Allan D. Mercant gehörte zu den friedfertigen Naturen, die mit einem stillen Gefühl der Freude Regenwürmer und andere Kriechtiere von den Gartenwegen räumen, nur damit die Geschöpfe nicht zertreten werden. Das war Mercants rein private Seite.

Geschäftlich, besser gesagt dienstlich betrachtet, war Mercant der gewaltige Mann im Hintergrund. Er war identisch mit dem nahezu allmächtigen Chef der Internationalen Abwehr, einer von der NATO geschaffenen Geheimdienstorganisation mit der offiziellen Bezeichnung »International-Intelligence-Agency«. Mercant war damit nur der NATO-Vollversammlung verantwortlich. Er stand in engster Zusammenarbeit mit den nationalen Abwehr-und Geheimdiensten.

Als er in Begleitung eines älteren Mannes den großen Konferenzraum betrat, erlosch das Summen der gedämpften Unterhaltung.

General Pounder, Chef der Space-Force, machte die Anwesenden miteinander bekannt. Es handelte sich um eine Geheimsitzung im 16. Stock des Department of Space in Washington.

Allan D. Mercant machte es kurz und schmerzlos. Das gebräunte Jungengesicht unter der hochgewölbten Stirn erschien freundlich und ungemein sympathisch.

Er wies auf den Zeitungsberg auf einer Ecke des langen Tisches.

»Gentlemen, über diese Panne brauchen wir uns nicht mehr zu unterhalten. Ich sehe ein, General, daß Sie die nun einmal anwesenden Berichterstatter nicht für alle Ewigkeiten auf den Nevada-Fields festhalten konnten. Es sind ohnehin einige handfeste Beschwerden eingelaufen, die Colonel Kaats jedoch abgebogen hat.«

Der ältere Mann an seiner Seite nickte bedächtig. Kaats gehörte zur Bundeskriminalpolizei. Er fungierte als Chef der Sonderabteilung »Innere Abwehr«.

»Wesentlich beunruhigender und verschiedene Zeitungsmeldungen und Fernseh-reportagen. Danach ist unsere STARDUST nicht nur verschollen, sondern regelrecht abgestürzt. Es werden teilweise so genaue Details gegeben, daß wir uns besorgt fragen, mit welchem prozentualen Anteil die Wahrheit beteiligt ist. Noch wichtiger erscheinen mir die Quellen zu diesen Angaben. Dies nur zu Ihrer Information. Wir haben unsere Fühler ausgestreckt. Nun ...«, Mercant sah nachdenklich auf die Uhr, »die STARDUST ist seit mehr als 24 Stunden verschollen. Bleiben wir bei dem Begriff, der noch alle Hoffnungen in sich birgt. Mich interessiert Ihre Meinung über die Leitartikel einiger führender

Blätter, in denen klipp und klar behauptet wird, es wäre ein Notruf Ihres Raumschiffes aufgefangen worden. Es handelte sich um das Kurzsignal QQRXQ, das nach dem Kode der Space-Force soviel bedeute wie Angriff, geplante Fernsteuerstörung und Einleitung zu einem Absturz. Wenn das so ist, so bitte ich um nähere Angaben.«

Allan D. Mercant nickte freundlich in die Runde. Dann setzte er sich. General Pounder erhob sich müde. Sein Gesicht wirkte zerfurcht und eingefallen. Das Organ klang etwas brüchig.

»Sie haben recht, Sir. QQRXQ ist identisch mit diesen Begriffen. Es ist uns rätselhaft, wie einige Berichterstatter an den Kode kommen konnten. Ich habe unseren Sicherheitsdienst eingeschaltet. Ergebnislos bis jetzt, leider! Dagegen ist der Empfang des Kurzsignals weniger verwunderlich. Einige Großstationen waren auf das lunare Südpolargebiet eingerichtet. Wir hatten um die Unterstützung der großen Observatorien gebeten. Da kann etwas durchgesickert sein, womit natürlich noch nicht erklärt ist, woher man, den Sinn von QQRXQ kennt. Mehr kann ich dazu nicht sagen.«

»Lassen wir es. Was ist nun wirklich mit Ihrem Schiff geschehen? Halten Sie eine ganz bewußte und planmäßige Störung Ihrer Fernsteuerimpulse in der Tat für möglich? Wie mir von Fachleuten erklärt wurde, könnte das eigentlich nur durch eine auf dem Mond postierte Funkstation bewerkstelligt worden sein.«

Pounder neigte den Kopf. In seinen Augen glomm hilfloser Zorn. »Ja, so ist es. Es gibt keine andere Möglichkeit, so wahnwitzig es auch klingt. Wir haben während der vergangenen 24 Stunden unsere Geräte überprüft. Sie sind einwandfrei in Ordnung. Versager liegen auf keinen Fall vor. Wir sind zu zwei Endergebnissen gekommen, Sir.«

Pounder wischte sich mit einem riesigen Taschentuch über die schweißbedeckte Stirn. Schwer atmend fuhr er fort:

»Entweder hat Major Perry Rhodan ein unrichtiges Kodesignal ausgelöst oder die Empfänger der STARDUST sind tatsächlich durch eine starke Überlagerungssendung ausgeschaltet worden. Was nun Major Rhodan betrifft, so halten wir es für ausgeschlossen, daß diesem Mann ein derart entscheidender Irrtum unterlaufen ist. Rhodan ist unser Ass, es dürfte bekannt sein. Außerdem beweisen unsere Berechnungen einwandfrei, daß die Rakete im entscheidenden Augenblick aus der Fernsteuerung geriet. Sie muß unter Berücksichtigung des bekannten Fallwinkels, der Mondgravitation und Schiffsmasse etwa 60 bis 70 Kilometer hinter der Polargegend auf den Boden gekommen sein. Es ist durchaus möglich, daß es sich um eine harmlose Bruchlandung handelt. Es kann

auch ein Totalverlust eingetreten sein. Niemand weiß es.«

Mercants klare Augen hatten sich umschattet. Colonel Kaats räusperte sich gemessen. Die Daten stimmten mit den Ermittlungen der Abwehr überein.

»Angenommen, General,«, warf Mercant gedehnt ein, »angenommen, die Schiffsgesäte wären wirklich gestört worden: was folgern Sie daraus?«

Pounder knurrte wie eine bissige Dogge. Sein blasses Gesicht rötete sich bedenklich.

»Wir hatten von Ihnen, Sir, die Information erhalten, eine Rakete der Asiatischen Föderation wäre zusammen mit der STARDUST gestartet. Wenn dieses Schiff eher oben ankam und wenn es dort landete, wo unsere Rakete aufsetzen sollte, dann kann es zu einer gut vorbereiteten Funkstörung auf unserer Frequenz gekommen sein.«

»Das setzt sehr genaue Kenntnisse dieser Leute voraus, meinen Sie nicht auch?« fragte Kaats skeptisch.

»Natürlich,«, regte sich Pounder auf. »Das herauszufinden, dürfte wohl eine Sache der Geheimdienste sein. Ich bin ein Raketenmann, Colonel! Selbstverständlich lag unsere Planung seit Monaten fest. Ich betone jedoch nochmals, daß eine Funkstörung nur durch eine stationäre Mondanlage erfolgt sein kann, immer vorausgesetzt, es hat sich um einen Angriff in dieser Form gehandelt. Motive dürften genügend vorhanden sein, nicht wahr! Wir haben mit der stärksten Funkstation der Welt unsere Fernlenkimpulse abgestrahlt. Wenn man die Störung von der Erde aus versucht hätte, wären wir trotzdem noch durchgekommen. Der Sender kann nur oben stehen.«

Pounder setzte sich ruckartig. Er schien erschöpft zu sein.

Allan D. Mercant maß ihn wortlos. Seine Stirn hatte sich gefaltet.

»Wir übernehmen den Fall im Rahmen der Internationalen Abwehr,«, entschied er. »Wir werden sehr bald wissen, ob dem Stardust-Kommandanten ein bedauerlicher Fehler unterlaufen ist, oder ob sich fremde Interessengruppen eingemischt haben. Es dürfte wohl außerdem noch einige andere Möglichkeiten geben. Ich denke an Versager an Bord der Rakete.«

Professor Lehmann wuchtete den schmalen Schädel nach oben. Er suchte nach Worten, bis er aufgebracht grollte:

»Sir, die STARDUST hat nicht versagt! Keine einzige Schaltung hat es getan. Es führte zu weit, an dieser Stelle die zahllosen Beweise anzuführen. Wir hoffen jetzt nur noch, daß sich die Besatzung meldet. Wenn die Männer gesund auf den Boden gekommen sind, wird Rhodan einen Weg finden. Die Empfänger unserer Raumstation laufen. Wenn es Rhodan

gelingt, die erforderliche Sichtverbindung zur Erde herzustellen, kann er auch funken. Bis dahin haben wir zu warten. Es bleibt keine andere Wahl.«

»Wie lange wird es dauern, bis das Schwesterschiff der STARDUST startklar ist?« forschte der Geheimdienstchef.

»*Wenigstens* zwei Monate«, betonte Pounder. »Wenn meine Leute jetzt noch leben, werden sie bis dahin erstickt sein. Ihr Sauerstoff reicht für bestenfalls fünf Wochen, bei äußerster Streckung vielleicht sechs Wochen. Das ist das Maximum. Sir, stellen Sie fest, welche Schweinerei da oben passiert ist. Wir werden notfalls eine unbemannte Sonde nahe des lunaren Südpols landen. Ob dieser Versorgungsflug gelingt, ist aber sehr fraglich. Schließlich müßte die Sonde von meinen Leuten gefunden werden. Sie sehen uns in einer verzweifelten Situation.«

Allan D. Mercant beendete die Sitzung sehr rasch. Im Augenblick gab es nichts mehr zu sagen. Die STARDUST war und blieb verschollen. Vor den Männern türmte sich ein Gebirge von Rätseln auf.

Ehe der Geheimdienstchef den Raum verließ, sagte er mit einem maskenhaften Lächeln:

»Meine Herren, es tut mir sehr leid, aber die bewußte asiatische Mondrakete ist kurz nach dem Start in der Luft explodiert!«

Pounder fuhr auf. Blaß, unfähig den Mond zu öffnen, starre er zu Mercant hinüber.

Der kleine Mann fuhr sich mit dem Handrücken über die Augen.

»Es tut mir wirklich leid. Sie müssen also wohl oder übel nach einer anderen Ursache suchen. Es ist kein Schiff zusammen mit Ihrer STARDUST gestartet! Darf ich fragen, woher nun der stationäre Mondsender stammen soll? Hier erscheinen mir einige Dinge sehr unklar. Sie werden trotzdem von mir hören.«

Leiser fügte er hinzu:

»Wir glauben nämlich auch nicht an einen Irrtum des Schiffskommandanten. Wenn Sie die fehlerfreie Funktion der Raketeneinrichtungen einwandfrei nachweisen können, stehen wir einem gewaltigen Problem gegenüber. Ich bitte um baldige Eingabe der Unterlagen an das wissenschaftliche Team der Internationalen Abwehr. Wir müssen, was Sie bitte verstehen wollen, zu einem überzeugungskräftigen Ergebnis kommen.«

»Rhodan hat nicht versagt!« behauptete Pounder. »Sie kennen unsere Männer nicht, Sir. Wir beweisen Ihnen, daß die Selbststeuerautomatik der STARDUST eingeschaltet worden ist. Das haben wir noch im letzten Augenblick an der jähnen Änderung des Fallwinkels feststellen können. Wir können Ihnen sogar durch elektronische Berechnungen mitteilen, mit welchen Schubwerten gearbeitet wurde. Wenn

das nicht genügt ...!«

Allan D. Mercant ging. Sehr nachdenklich kletterte er auf dem Landedach des Department of Space in seinen Hubschrauber.

Er sah zum wolkenlosen Junihimmel über Washington hinauf. »Wir gehen schweren Zeiten entgegen, Kaats«, murmelte er. »Man röhmt mir einen gewissen Instinkt nach. Er hat sich vor einigen Minuten gemeldet.«

Kaats kniff die Augen zusammen. Es stimmte - Mercant hatte diesen eigenartigen Instinkt. Er roch Gefahren und Schwierigkeiten wie ein guter Jagdhund eine frische Fährte. Man munkelte, dieser Mann habe ein seltsames Gehirn mit außerordentlichen Gaben. Eben deshalb war er Chef der IIA geworden.

5. Kapitel

Sie hatten 24 Stunden warten müssen, bis die Boden-Radioaktivität unter der absorbierenden Einwirkung der ausgestäubten Chemikalien abgeklungen war.

Als die Zähler, nur noch wenige Durchgänge mit einem Wert von knapp 35 Milliröntgen ergaben, hatte Perry Rhodan als erster Mann das Schiff verlassen. Es war still und ohne jeden lauten Jubel geschehen.

Sie hatten sich wortlos die Hände gereicht und einander in die Augen gesehen. Ganz gewiß waren sie die ersten Menschen, die den Mondboden jemals betreten hatten.

Landeben vier war beim harten Aufprall beschädigt worden. Sonst hatte die STARDUST keine ernsthaften Schäden davongetragen. Das Triebwerk konnte, infolge der noch starken Strahlung nicht überprüft werden. Ein kurzer Probelauf hatte jedoch eine Völlig einwandfreie Funktion ergeben. Die Halterungen schienen demnach nicht gebrochen zu sein.

Die große Strombank arbeitete ebenfalls einwandfrei. Der Reaktor lief absolut präzis, und die kombinierte Lufterneuerungs- und Klimaanlage erschien so tadellos, wie sie es nur sein konnte.

Die Schäden an den Armaturen können beseitigt werden. Bitterer war die Deformierung am unteren Teleskoprohr von Stütze vier. Es mußte ausgebaut und mit Spezialgeräten bearbeitet werden. Reginald Bull schätzte die Dauer der Arbeiten auf wenigstens sechs Tage. Molvedinstahl war nun einmal ein ungeheuer schwierig zu bearbeitendes Metall.

»Wir kommen hin!« hatte er gesagt. »Es wird Schweiß und harte Arbeit kosten, aber wir kommen hin.«

Etwa 36 Stunden nach der Notlandung hatten sie den mächtigen Kunstfaserballen des großen Pneumozeltes aus dem Laderaum gebracht.

Der Inhalt einer kleinen Preßluftflasche hatte genügt, um das Spezialzelt zu einem stählhart wirkenden Gebilde aufzublasen. Der fehlende Außendruck hatte auch seine Vorteile.

Nun stand die lange Halle sauber verankert auf dem felsigen Boden. Ihre hochglanz-polierte Außenseite reflektierte das ungetrübte Licht der Sonne. Sie waren dabei, die Klimaanlage zu installieren und die Luftschieleuse einzubauen. Vorerst enthielten nur die Zwischenwände des Zeltes Luft. Diese Konstruktion war auf der Erde unter naturgetreu nachgeahmten Bedingungen geprüft worden. Nur Meteore konnten gefährlich werden, sonst nichts.

Am einfachsten war die genaue Errechnung ihres Standortes gewesen. Da infolge der zahlreichen Mondumkreisungen hervorragende Spezialkarten zur Verfügung standen, hatten sie die Ortsbestimmung einwandfrei vornehmen können.

Demnach war die STARDUST knapp 82 Kilometer hinter dem lunaren Südpol auf den Boden gekommen. Die Sonne war als Sichel zu sehen. Sie lugte eben noch über dem nahen Mondhorizont hervor.

Die Krater in der Umgebung des Landeortes waren bekannt und registriert. Desgleichen die kleine Hochebene zwischen zwei aufgetürmten Ringwällen. Es war ein unwahrscheinlicher Zufall; daß die Rakete bei dem blinden Fall hier auf den Boden gekommen war. Ebenso gut hätte sie zwischen die schroffen Felszacken der empor wuchtenden Ringgebirge niedergehen können. Dann wäre es wahrscheinlich vorbei gewesen.

Die Erde war nicht mehr sichtbar. Sie hing weit jenseits des sichtbaren Horizontes, wonach an eine Funkverbindung nicht zu denken war. Rhodan hatte diese Schwierigkeiten mit einem jungenhaften Verziehen der Lippen abgetan. Niemand an Bord des Schiffes hatte resigniert. Nur Flipper war stiller geworden.

Rhodan hatte diese bedenkliche Tatsache stillschweigend in sich hineingefressen. Flipper dachte zu oft an sein Zuhause, an seine Frau und an das erwartete Baby. Es war ein Grund zur Beunruhigung, wenn auch nicht zur krassen Besorgnis. Rhodan hatte sich vorgenommen, sein besonderes Augenmerk auf den pausbäckigen Riesen zu richten.

Perry Rhodan wandte sich um. Er tat es langsam und vorsichtig, da er trotz der schweren Ausrüstung wesentlich weniger wog als auf der Erde. Hier hatte ein jeder Körper nur den sechsten Teil seines irdischen Gewichtes aufzuweisen; eine Folge der geringen Mondscherwirkung, Rhodan stand auf einem der zahlreichen Gipfel des Ringgebirges. Innen fielen die Wände steil und schroff zum flachen Kratergrund

ab, dessen ebene Bodenfläche wiederum von zwei kleineren Trichtern aufgewühlt war. Es waren ganz typische Zeichen für Meteoreinschläge, denen der luftlose Himmelskörper ungeschützt preisgegeben war. Und das seit Jahrmillionen!

Etwa 400 Meter tiefer ragte die spitze Nase der STARDUST in den Raum. Die Sichel der über dem Horizont erkennbaren Sonne leuchtete grell und erbarmungslos. Auf der voll angestrahlten Vorderseite nahm das Gestein schon wieder die Wärme auf. Hier, nahe der Zwielichtzone, war es noch einigermaßen erträglich.

Rhodan machte sich um diese Dinge keine sonderlichen Sorgen. Man kannte die Gefahren und Schwierigkeiten sehr genau, also hatte man sich darauf eingerichtet.

Die technische Perfektion der irdischen Wissenschaft erlaubte mehr und mehr Dinge, die 20 Jahre zuvor noch als sehr bedenklich erschienen waren.

Rhodans Raumanzug war ein mikro-mechanisches Wunderwerk erster Güte. Allein daran hatten viele Tausend gescheite Köpfe gearbeitet. Es mußte ein Rädchen ins andere greifen, ein Wissensgebiet fugenlos ins andere hineinragen. Es war eine Mammutarbeit für die gesamte Menschheit, das war sicher.

Sein Anzug war in Ordnung. Zufrieden nickend richtete er den Blick auf die weite, so unendlich trostlose Landschaft.

Dieses Gebiet war nicht so zerklüftet und wild zerrissen wie andere Gegenden des Mondes. Dennoch gab es auch hier kein Leben. Der krasse Unterschied zwischen grellstem Sonnenlicht und tiefster Dunkelheit zeichnete die Landschaft mit alptraumhaften Konturen. Es gab keinen Schatten im Sinne des Wortes; kein wohltuender Übergang zwischen Sonnenlicht und milder Dämmerung.

Wo die Strahlung nicht mehr einfiel, würde es übergangslos Nacht. Es fehlte auch hier die vermittelnde Lufthülle. Die Temperaturen waren ausgesprochen extrem, alles zermürbend.

Weit entfernt, durch den so nahen Horizont längst nicht mehr zu sehen, lagen die bekannten Umrisse der Polgegend. Es hatte seinen guten Grund, warum Perry Rhodan den aufgetürmten Ringwall erklimmen hatte.

Von einem nicht in die Landschaft passenden Gegenstand war nichts zu bemerken. Die STARDUST und das wie ein Spiegel blinkende Druckzelt waren zwar ebenfalls Fremdkörper, aber damit war er vertraut. Sie gehörten nun dazu.

Ein unmerkliches Lächeln umspielte seine Lippen. Skeptisch, in seiner ganz typischen Selbstkontrolle, fragte er sich, mit welchem Recht er diese Feststellung traf. Er kam zu dem Ergebnis, daß es

sich wohl nur um eine gewisse Überheblichkeit seiner menschlichen Auffassung handeln könne. Was der Mensch mit Mühe und Not erobert hatte, das pflegte er auch festzuhalten und als sein eigen zu betrachten. Also gehörte die STARDUST in die Landschaft!

Rhodan lachte leise auf, als er sich bei diesen Gedankengängen ertappte. Prompt begann es im kleinen Lautsprecher seines Kugelhelms zu knacken. Eine etwas beunruhigte Stimme klang auf.

»Was ist los?« krachte es aus dem Gerät. »Eh, Perry, was gibt es? Hast du Schwierigkeiten?«

Rhodan grinste still in sich hinein. Seine Augen kniffen sich überlegend zusammen.

»Perry, antworte doch! Was ist los?« schrie Bully lauter. Natürlich hatte er über die eingeschaltete Sprechanlage Rhodans Auflachen mitgehört.

»Ich habe mir erlaubt zu lachen«, sägte Rhodan in das winzige Mikrofon.

»Wenn du nichts dagegen hast ...?«

Ein rauer Fluch folgte, anschließend ein krächzendes Husten.

»Er steht auf einem Mondkrater, einsam und allein, und lacht«, giftete Bully. »Hast du das gehört, Flipp? Er steht da oben und lacht.«

»Immerhin etwas«, kam eine brummige Stimme über die Anlage. »Ich bemühe mich seit einer halben Stunde verzweifelt, meinen ekelhaft juckenden Rücken möglichst mit allen zehn Fingern zu kratzen. Nichts zu machen, mein Lieber! Genau da, wo ich mich kratzen möchte, hängen die dreimal verdammten Sauerstoffflaschen.«

Bully brüllte. Rhodan drehte den Lautstärkeregler etwas nach links. Das Organ des Rothaarigen hätte Tote erwecken können.

»Eh, Perry, wie ist die Luft da oben?« röhrte es im Lautsprecher.

»Es gibt ein Gewitter«, entgegnete Rhodan trocken.

Bully verstummte verblüfft. Rhodans eigenartiger Humor hatte es in sich.

»Weil auf dem Mond die Luft so stark aufgeladen ist, Bully«, fügte er sanft hinzu.

»Aha, akzeptiert, Kommandant. So etwas muß man wissen.«

»Genau das meine ich. Und da ich mich grundsätzlich bemühe, auch auf dem Mond eine korrekte Ausdrucksweise zu gebrauchen, werde ich jetzt nicht von einer geraden Luftlinie, sondern von einer >direkten Sichtlinie< sprechen, okay? Also, mein Freund - wie weit bin ich schätzungsweise in direkter Sichtlinie von euch entfernt?«

»852 Meter«, kam Dr. Manolis amüsiert klingende Stimme durch. »Ich sitze nämlich vor dem Radartaster, womit ich dich auf den Zentimeter genau angemessen habe. Tüchtig, was?«

»Mehr als das«, lachte Rhodan. »Okay, Bully, hier ist eine Aufgabe für dich. Ich bitte mir aus, daß sie sauber und exakt ausgeführt wird. Nimm dir deine MPi, schalte das Reflexvisier auf Vergrößerung zehnfach, Entfernung 850 und jage ein halbes Magazin auf den großen Felsbrocken, der wie der Kopf eines Riesen aussieht. Etwa 50 Meter links von mir. Erkannt?«

Das war eine kurze und inhaltsvolle Anweisung. Rhodan hielt nicht viel von überflüssigen Erklärungen.

»Erkannt«, bestätigte Bully knapp. »Darf man fragen, was die Scherze bedeuten sollen?«

»Ich scherze selten mit ernsten Sachen. Ich will wissen, wie die Raketengeschosse in Miniaturausgabe wirken. Vordringlich interessieren mich Aufschlagswucht und Sprengkraft. Fang an und paß genau auf, wie sich der Rückschlag unter den hiesigen Schwereverhältnissen auswirkt.«

»Überhaupt kein Rückschlag«, behauptete Bully kühl. »Jedes Geschoß besitzt seine eigene Treibladung nach dem Rak-Prinzip. Es gibt keine Hülsen. Geschoß und Zündsatz zischen einträglich davon. Mündungsgeschwindigkeit 2480m/sec. Es kann keinen Rückstoß geben. Ein genaues und sicheres Schießen. Ich habe mich ausführlich informieren lassen.«

»Tüchtig«, spöttelte Rhodan. »Fang an und - verwechsle mich nicht mit dem Felsblock.«

Bully lachte stoßartig auf. Flipper beobachtete ihn stumm, als er die schwere, wuchtig wirkende Waffe mit dem sehr kurzen Schaft und dem überdimensional dicken Lauf vom Boden aufnahm. Rhodans klarer Befehl lautete dahingehend, daß die STARDUST nur mit einer Waffe verlassen werden dürfte.

Reginald Bull stand vor dem halbfertigen Druckzelt Weiter drüben, knapp 30 Meter entfernt, wuchtete die Rakete in den Mondhimmel.

Sehr sorgfältig stellte er das Reflexvisier ein. Vergrößerung. Zehnfach, Entfernung 850m.

Die rote Marke der elektrischen Treibsatz-Zündung leuchtete auf. Das erste Projektil glitt in die Zündkammer des Laufes. Die neuartigen Geschosse hatten ein relativ kleines Kaliber von sechs Millimetern. Sie waren fingerlang, und ihre Sprengkraft sollte enorm sein.

Bully zögerte für einige Augenblicke. Das Ziel war sehr weit entfernt, obwohl es im Leuchtvier sprangartig näher rückte.

»Los schon«, kam es fordernd. »Worauf wartest du? Stelle dir vor, dieser Steinklotz hätte unsere Fernsteuerung gestört. Na?«

Bully fluchte laut. Endlich wußte er, worauf Rhodan hinaus wollte. Das Experiment bekam einen tieferen Sinn, Der Gedanke an eine überflüssige

Spielerei zerrann.

»Ich schalte für die ersten zehn Schuß auf Einzelfeuer, mit deiner Erlaubnis!« erklärte er spröde. »Erst einmal sehen, wie ich mit der Spritze hinkomme.«

»Okay. Fang an.«

Bully zog den Schaft der Waffe an die Schulter.

Im stark vergrößernden Visier erschien der Steinblock. Bully dachte daran, daß die zu überbrückende Entfernung für die unheimlich schnellen Geschosse bedeutungslos wäre. Eine Überhöhung der Mündung war kaum erforderlich. Besonders bei der geringen Schwerkraft des Erdtrabanten und des fehlenden Luftwiderstandes mußte die Flugbahn nahezu eine bolzengerade Linie sein. Das Visier war für diese Verhältnisse konstruiert worden. Ebenso gut hätte Bully über einige Kilometer hinweg feuern können. Die Trefferwahrscheinlichkeit war enorm hoch.

Flipper hielt den Atem an, als Bully den Zündkontakt berührte. Es erfolgte überhaupt kein Geräusch. Auf der Erde wäre ein helles, unbeschreiblich schrilles Pfeifen und ein peitschender Mündungsknall hörbar gewesen. Hier erfolgte der Abschuß in geisterhafter Stille.

Nur aus den ovalen Abgasöffnungen des kurzen Laufes zuckten helle Flammen hervor. Sie erloschen sofort. Es schien, als wäre nichts geschehen.

Bully war etwas verblüfft.

»Was gemerkt?« fragte er atemlos, »Teufel auch, an diese seltsame Schießerei muß man sich gewöhnen. Ich habe nichts gefühlt.«

»Aber ich«, kam es trocken. »Die Steinsplitter sind bis hierher geflogen. Das Geschoß war schon hier, noch ehe du den Finger richtig gekrümmst hattest. Unfaßbar schnell. Der Felsblock weist ein 30 Zentimeter weites und ebenso tiefes Loch auf. Allerhand! Das ist Granit. Probiere es mit einer langen Garbe. Die Waffe schießt genau.«

Bully zog durch. Die hellen Abgasflammen der Rak-Geschosse stachen in seine Augen. Von Rhodans Standpunkt aus war eine überaus helle, weißlich leuchtende Geschoßspur zu sehen. Es waren die lohenden Feststoff-Treibsätze der kleinen Geschosse.

Als sie in die tiefe Dunkelheit dicht unter dem Hang eindrangen, entstand dort eine glutende Flammenlinie. Bullys Magazin war leer, noch ehe er die Sachlage richtig erfaßt hatte.

Von dem Felsblock existierten nur noch klägliche Oberreste. Die aufgewirbelten Steinsplitter fielen bedrückend langsam zum Boden zurück.

Rhodan hatte die zahllosen Explosionen deutlich verfolgen können. Sie waren lautlos und ohne Druckwellen erfolgt. Nur der Gesteinsschauer und die leuchtenden Blitze hatten einige Auskunft

gegeben.

»Es reicht«, erklärte er gepreßt. »Eine sehr niedliche Spielerei hat uns die Ausrüstungs-abteilung mitgegeben, das muß man sagen. Wie lange hattest du durchgezogen, Bully?«

»Vielleicht zwei Sekunden lang«, klang die maßlos verwunderte Antwort auf. »Das Magazin ist aber leer! Mann, 90 Schuß in dem Augenblick.«

»Stimmt genau. Die Feuergeschwindigkeit liegt bei 50 Schuß pro Sekunde. Okay, Versuch beendet. Ich komme herunter. Eric, wie weit bist du mit dem Essen?«

»Ihr könnt kommen. Ich habe mich bemüht.«

Perry Rhodan sah sich nochmals um. Dann glitt er nach unten. Die weiten Sprünge brachten ihn leicht über Bodenrisse und sonstige Unebenheiten hinweg. Für einen Mann, der an den schwerelosen Weltraum gewöhnt war, bot die geringe Mondgravitation keine Überraschungen mehr.

Zwanzig Minuten später tauchte er vor dem Druckzelt auf. Die Montage der Luftsleuse war beendet, die Klimaanlage an das große Aggregat des Raumschiffes angeschlossen.

»Die Füllung kostet einige Liter Flüssig-Sauerstoff«, erklärte Flipper. »Wird es sich lohnen, das wertvolle Gas derart zu verschwenden? Ich frage mich, ob wir es nicht eines Tages für die Zentrale der STARDUST brauchen. Unser Vorrat ist begrenzt.«

Rhodan blieb hochaufgerichtet vor ihm stehen. Flipper überragte den hochgewachsenen Mann noch um einige Zentimeter.

»Flipp, du machst dir überflüssige Sorgen. Die Reparatur der Landestütze erfordert Geschick und Bewegungsfreiheit. Ich möchte nicht in einen hinderlichen Raumzug gehüllt sein, wenn wir den Molverdinstahl bearbeiten. Ich möchte auch nicht in dieser gähnenden Leere stehen.«

Flipper blinzelte zum dunklen, unwahrscheinlich klaren Sternenhimmel empor.

»Ich meinte nur«, murmelte er, und ein verzagtes Lächeln erschien auf seinen Lippen.

»Du hast an deine Rückkehr zur Erde gedacht, nicht wahr?« fragte Rhodan ruhig. »An das Baby, oder?«

Flipper schwieg, Sein Mund kniff sich zusammen.

»Okay, wir verstehen das. Du solltest aber nicht zu oft daran denken. Unsere Planung liegt fest. Wir haben es lange genug durchgekaut. Wir werden nicht eher auf eine Erkundungsfahrt gehen, bis die STARDUST einwandfrei in Ordnung ist. Einen Kurzstart mit anschließender Landung jenseits des Pols können wir nicht riskieren, da das beschädigte Teleskopbein eine erneute Belastung nicht mehr aushielte. Natürlich könnten wir einige Kilometer in die Höhe gehen und mit einem kurzen

Umlenkmanöver in direkte Sichtlinie zur Erde kommen. Dann aber müßten wir - wie gesagt! - wieder landen. Dabei dürfte die STARDUST so ernsthaft zu Bruch gehen, daß wir sie mit Bordmitteln nicht mehr in Ordnung bringen können. In dieser Situation würde ich mich allerdings auch fragen, ob wir Sauerstoff zur Füllung des Druckzeltes verschwenden sollten. Jetzt können wir es noch, klar?«

Rhodan lächelte ausdruckslos. Flipper spähte noch immer in den Raum empor. »Klar, völlig klar«, echte er hohl. »Da, ist nur eine andere Frage in mir aufgetaucht! Wäre es nicht besser, sofort zum Rückflug zu starten? Wir haben eine Notlandung gebaut, okay! Warum sollen wir uns mit der Reparatur der Landestütze abplagen? Die Erdlandung erfolgt mit Hilfe der Tragflächen. Wir setzen mit dem Fahrgestell auf. Es spielte daher keine Rolle, ob das Bein nun angebrochen ist oder nicht. Wir kämen auf alle Fälle herunter.«

Sein Blick senkte sich, und seine Augen flackerten.

Rhodan verlor weder die Geduld noch die klare Überlegung. Nur sein Ton wurde um eine kaum merkliche Nuance schärfer.

»Flipp, dein Vorschlag wäre natürlich realisierbar, aber er wäre auch identisch mit einer Fahnenflucht. Ich möchte einmal so sagen: Wir haben hier eine Aufgabe zu erfüllen, und ein angeknackstes Landebein wird mich nicht zum Start verführen. Außerdem ...«, sein Gesicht wurde ausdruckslos, »außerdem habe ich das ungute Gefühl, als kämen wir nicht unangefochten in den Raum. Hier ist etwas, was wir vorher zu klären haben.«

Flipper fing sich sofort. Seine blauen Augen bettelten wortlos um Entschuldigung. Bully begann zu grinsen. Der Fall schien erledigt zu sein.

»Okay, vergiß meine Worte«, räusperte sich der schwere Mann. »Es war nur eine Idee. Nach dem Essen werden wir erfahren, wo der Störsender zu suchen ist. Die Grunddaten habe ich ermittelt. Ich tippe sie nachher in die Elektronik.«

»Ich bin sehr neugierig«, nickte Rhodan. »Schön, wollen wir sehen, was unser Mediziner zusammengebracht hat.«

In den Helmgeräten wurde ein empörter Schnaufer laut. Dr. Manoli erklärte weitschweifig, weshalb und wieso die so vielfach gerühmte Kochkunst großer Meister identisch wäre mit einer simplen Beherrschung chemischer Vorgänge. Es klang gut, aber etwas schien dabei nicht zu stimmen.

Vor der noch schwach radioaktiv strahlenden Landezone unterhalb der Stardust-Triebwerke blieb Rhodan stehen. Vor ihm hing der weitmaschige Transportkorb des ausgeschwenkten Lastenaufzuges. Der lange Arm des Krans ragte aus der geöffneten

Großschleuse des Laderaumes hervor. Er lag direkt unter der Aufenthaltskabine. Rhodan hatte darauf verzichtet, die ausklappbaren Leitersprossen entlang der Schiffshülle zu benutzen. Sie hätten unter den weitgespreizten Landebeinen hindurch dicht an das stark nachstrahlende Triebwerk treten müssen.

»Jemand wird auf den bevorstehenden Hochgenuß einstweilen verzichten müssen«, erklärte Rhodan mit einem verhaltenen Grinsen. Seine Augen suchten die Gesichter der beiden Männer.

»Äh, Bully, du wirst so freundlich sein und mittlerweile die Außenwache übernehmen. Ich löse dich in einer guten halben Stunde ab. Da oben auf, dem Hang ist ein guter Platz. Sieh dich gut um. Wir bleiben auf Sprechfunkkempfang.«

Reginald Bull sagte keinen Ton. Rhodans dunkle Stimme hatte ihm genug verraten. So ruhig der Kommandant auch äußerlich war - in ihm tobte die Unruhe. Ehe Bully mit schußbereiter Waffe ging, meinte er noch gedeckt:

»Eine Frage: denkst du noch an die Informationen, wonach eine bemannte Rakete der Asiatischen Föderation kurz vor uns gestartet sein soll?«

»Du hast es erfaßt«, bestätigte Rhodan. Seine Augenbrauen glitten nach oben. »Es könnte sein, daß sich jemand von unserem Absturz persönlich überzeugen will. Meiner Meinung nach muß der Störsender nahe der Polgegend stehen. Sieh dich also um! Unser automatischer Frequenzpeiler tastet laufend alle gängigen Wellenlängen ab. Wenn wir fremde Töne vernehmen sollten, dürfte sich hier etwas ändern.«

Er sah sich betont gelangweilt um. Weiter oben, im Kabinenraum der Rakete, begann Dr. Manoli zu frösteln. Er fühlte sich plötzlich sehr unbehaglich.

Er gehörte zu den Männern, die Mühsal und Gefahr im Interesse der Forschung auf sich nahmen. Ganz anders sah es aber aus, wenn es hier zu überraschenden Verwicklungen kommen sollte. Dafür war Manoli nicht der Mann. Von schweren Gedanken geplagt, lauschte er auf das Summen des Kran-Motors. Rhodan und Flipper kamen im Korb nach oben.

Auf den eingeschalteten Bildschirmen war Bullys kleiner werdende Gestalt zu sehen. Schließlich verschwand sie im tiefen Dunkel eines sonnengeschützten Oberhangs.

Nach Augenblicken pfiff es in der Luftsleuse. Der Druckausgleich erfolgte. Als sie eintraten, zeigte Manoli ein etwas verkramptes Lächeln.

»Hallo!« sagte er schwach. »Im Peiler war nichts zu hören. Nur euer Gerede.«

Rhodan schälte sich aus dem Raumanzug. Flippers Gesicht war schweißüberströmt. Mit lustvollen Lauten scheuerte er den juckenden Rücken an einer Wandverstrebung.

»Oh-oh ...«, seufzte er. »Das ist wie ein Himmelreich auf Erden.«

»Auf der Erde werden sie uns für verschollen halten«, warf Manoli leise ein. Flippers Laute verstummten.

»Ja«, bestätigte Rhodan gelassen, »das werden sie. Aber nicht mehr lange, mein Wort darauf. Wir beginnen nach dem Essen mit dem Ausbau der Beinstütze.«

Manoli dachte an seine Frau, Flipper an das Baby. Niemand sprach darüber, doch jeder wußte es. Es war eine Situation, zu deren Beherrschung eine starke Hand und ein harter Wille erforderlich waren. Rhodan besaß beide Eigenschaften.

6. Kapitel

Sie waren allein auf einer fremden Welt ohne Luft, ohne Wasser und ohne Leben.

Die dünne Molverdin-Haut des flachgebauten Raupenpanzers hätte zweifellos den Beschuß mittelschwerer Geschütze ausgehalten; dennoch vermochte sie nicht das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Direkt hinter den Stahlblechen begann das Nichts, das absolute Vakuum des Raumes mit all seinen Tücken und Gefahren. Es war weniger diese ständige Todesdrohung, die die Nerven der Männer strapazierte. Es waren mehr die trostlose, unsäglich fremde Umgebung, die glutende Sichel der grellweißen Sonne und die aufgetürmten Kraterwälle zwischen kahlen, von tiefen Bodenrissen durchsetzten Ebenen. Es waren die seltsamen Zacken und Spitzen der Gebirgszüge, die noch niemals vom Zahn der Witterung angenagt worden waren.

Die ödteste irdische Wüste wäre dagegen lebensnah und glückverheißend gewesen.

All diese Tatsachen übten einen psychologischen Druck ersten Ranges aus. Es warfen jene Gefahren für Geist und Seele, die man eben unter allen Umständen hinnehmen mußte. Entweder man akzeptierte und überwand sie mit einem stoischen Gefühl des Gleichmutes, oder man ging daran zugrunde. Es gab kein Medikament gegen die bedrohlichen, zermürbenden Umwelteinflüsse.

Eben aus den Erwägungen heraus hatte Rhodan Clark G. Flipper und Dr. Manoli im Schiff zurückgelassen. Ganz davon abgesehen, daß wenigstens zwei Männer bei der STARDUST verbleiben mußten, traute der Kommandant weder Flipper noch Manoli die erforderliche Nervenstärke zu.

Flipper hatte den eindeutigen, schriftlich fixierten Befehl erhalten, die STARDUST nach eigenem Ermessen zu starten und sie in den Fernsteuerbereich der Raumstation zu bringen, sobald er, Rhodan, nicht

innerhalb von 18 Tagen irdischer Zeitrechnung zurückkehrte.

Captain Flipper hatte stumm genickt. Er war ohne weiteres fähig, die vollautomatisierte Rakete in den Raum zu bringen und die nötigen Schaltungen vorzunehmen.

Zur Reparatur der angebrochenen Landestütze hatten sie nur fünf Tage benötigt. Weitere 24 Stunden hatten die Montage und Ausrüstung des Mondpanzers beansprucht.

Nach einer ausgiebigen Schlafperiode unter der Einwirkung von Psychonarkotin waren Rhodan und Reginald Bull abgefahren. Das Kettenfahrzeug war unter schwierigsten Bedingungen erprobt worden. Es konnte keine Versager geben. Jedes Einzelteilchen war viele Male von hochspezialisierten Fachleuten überprüft und kontrolliert worden.

Der Panzer war ein unbewaffnetes, geländegängiges Transportfahrzeug mit einer geräumigen Viermann-Kabine, deren durchsichtige Stahlplastikkuppel nach Belieben abgedunkelt werden konnte. Die kleine Ladefläche hinter der Druckkuppel enthielt zur Zeit nur Ausrüstungsgegenstände und Ersatzteile. Rhodan war nicht gewillt, mit dieser Fahrt einen der vielen Forschungsaufträge durchzuführen.

Hier ging es erst einmal ums nackte Leben, vordringlich aber um die Benachrichtigung der Bodenstation. Der Sender des Panzers konnte mit voller Triebwerksenergie betrieben werden. Mit einer Sendestärke von 12kW mußten sie einwandfrei zur Raumstation durchkommen.

Nun waren sie seit 24 Stunden unterwegs. Nur fünf Stunden davon hatten sie dem Schlaf geopfert. Dann hatte Perry Rhodan den Wagen mit aufheulenden E-Motoren über die nächste Bodenwelle gezwungen.

Die Sichel der Sonne hatte sich bereits merklich abgerundet. Es war nicht mehr weit bis zum Pol. Damit mußten sie auch in die direkte Sichtlinie zur Erde kommen.

Sie trugen ihre Raumanzüge, jedoch hatten sie die Helme auf die Schultern zurückgeklappt. Die Druckkuppel des Wagens war ebenso sicher wie die Zentrale der STARDUST. Der Spezialkunststoff konnte nur durch rohe Gewalt zerstört werden.

Reginald Bull sah aus zusammengekniffenen Augen nach vorn. Die hohen Gipfel der Berge wollten ihm nicht gefallen. Wieder studierte er die Spezialkarte.

»Das Leibnitz-Gebirge, kein Zweifel«, sagte er gepreßt. »Halt mal an, ja?«

Rhodan schob den Stromschalter auf Null. Das helle Summen der beiden E-Motoren in den vorderen Triebrädern verstummte. Der Generator unter der starken Strahlschutzabschirmung stellte den Kernzerfall bis auf ein Minimum ein.

Rhodan wischte sich den Schweiß von der Stirn. Wortlos begann er die dunklen Gläser der Sonnenbrille zu putzen. Die Ultraviolettrahlung wurde unangenehm.

Auch er sah zu den Bergen hinüber. Seine Zungenspitze fuhr über die spröden Lippen.

»Noch knapp acht Kilometer, nicht weiter. Hier täuscht man sich gewaltig bei Entfernungsschätzungen. Vor uns liegt der Husemann-Krater, von der Erde aus noch nicht zu sehen. Nach weiteren fünfzehn Kilometern müßten wir den Pol überfahren haben, aber nicht auf diesem Kurs. Wir müssen nach links hinüber, nach Osten ausweichen, oder wir kommen in die Ausläufer der Leibnitz-Berge. Das dürfte kein Vergnügen sein.«

Bullys verschmutzter Zeigefinger tippte auf die Karte. Unter dem tage alten Bart wirkte sein breites Gesicht müde und aufgedunsen. Die Fahrt wurde zur Qual. Rhodan war gerast wie ein Wilder. Hätten sie einen geraden Kurs einhalten können - längst wären sie in der Polgegend gewesen. So aber hatten sie immer wieder zahllose Hindernisse umfahren müssen. Auf der Karte nahm sich die eingezeichnete Linie wie das Gekritzeln eines Irrsinnigen aus.

Rhodan räusperte sich rauh. Wortlos reichte er die Wasserflasche zu Bully hinüber.

»Okay; wir biegen ab. Leibnitz hat es in sich. Ich möchte nicht in die Schluchten kommen. Wir stehen vor den östlichen Ausläufern. Das Gesamtmassiv entreckt sich weiter westlich. Wir werden gut durchkommen.«

Bully trank mit tiefen Schlucken. Drückendes Schweigen breitete sich in der Kabine aus, die Rhodan noch weiter mit den faltbaren Hochglanzfolien abdeckte. Die Sonne meinte es zu gut. Sie durften nicht zuviel Wärme aufnehmen. Es war ein Problem, die Hitze wieder loszuwerden. Schließlich meinte Bully düster:

»Es wird etwas passieren. Mein Nacken juckt. Es muß einfach etwas geschehen. Hier, sieh dir das an!«

Wieder tippte er auf die Karte. Der neue Kurs mußte genau an jenem Kreis vorüberführen, den der Mathematiker Clark G. Flipper eingezeichnet hatte.

»Jaaa, ich weiß!« sagte Rhodan gedehnt. Ein maskenhaftes Grinsen umspielte seinen Mund.

Bully sah ihn starr an. Seine Lippen waren trocken und rissig, an vielen Stellen aufgeplatzt.

»Wir sollten den bewußten Punkt weitausholend umfahren und erst dafür sorgen, daß unsere Funkmeldung todsicher auf der Erde ankommt. Dann können wir weitersehen. Was hältst du davon?«

Rhodan starnte einige Augenblicke in die Weite. Dann blickte Reginald Bull in ein Gesicht mit tief eingezeichneten Linien. Rhodans Augen flimmerten wie die frischen Bruchstellen grobkörnigen Stahls.

»Probleme sind dazu da, um gelöst zu werden. Es

nützt uns verteufelt wenig, die Angelegenheit mit flauen Ausreden aufzuschieben. Wir müssen heran, ob wir nun wollen oder nicht. Ich ziehe eine rasche Operation vor. Also nehmen wir den kürzesten Weg. Es wird noch sehr darauf ankommen, welche Partei die schnellere ist. Die andere Seite hat auch unter den Umweltbedingungen zu leiden, wahrscheinlich mehr als wir.«

»Wir sind Helden, ja!« murkte Bully. »Okay, ich werde mich von nun an um den Infrarot-Taster kümmern. Beim geringsten Impuls wirst du fahren müssen wie der Leibhaftige selbst.«

Seine Hand tastete unwillkürlich zur Waffe. Nun trugen sie auch noch die schweren Vollautomatiks. Sie arbeiteten nach dem gleichen Prinzip wie die großen Maschinenwaffen.

Rhodan schaltete. Der Panzer nickte mit aufheulenden E-Motoren an. Nachdem sie den Kraterwall umfahren hatten, kamen sie auf eine weite, ebene Geröllstrecke. Hinter den rasenden Ketten wirbelte der Staub auf. Seltsam reglos blieben die einzelnen Partikel über dem Boden stehen, bis sie sich wieder bedrückend langsam nach unten senkten. Nichts hätte den fehlenden Wind mehr verdeutlichen können.

Nach weiteren sechs Stunden war die Sonne voll zu sehen. Es ging schnell bei der geringen Oberflächenkrümmung des Mondes. Nachdem sie den kritischen Punkt ohne besondere Zwischenfälle passiert hätten, überfuhren sie die direkte Sichtgrenze. Wenig später tauchte die große Sichel der Erde auf. Sie war fast voll, einwandfrei zu erkennen. Obwohl sie noch tief über dem nördlichen Horizont stand, mußte eine Funkverbindung unbedingt möglich sein.

Rhodan warf einen kurzen Blick nach rechts. Sie waren wortkarg geworden während der letzten Stunden.

Bully grinste, dazu pfiff er schrill und falsch. Rhodan zwang den Wagen einen steilen Abhang hinauf. Die Ketten wühlten sich in den Grund, lauter wurde das Arbeitsgeräusch der Motoren. Oben angekommen, standen sie auf einem kleinen Felsplateau. Rechts von ihnen wuchtete eine düstere Felswand steil in das Nichts.

Doch weit vor ihnen hing der glänzende Ball der Erde. Sie hatten es geschafft. Sie sprachen nicht viel. Die Erschöpfung hatte sich in ihre Gesichter eingegraben. Die erforderlichen Handgriffe kamen schnell, beinahe etwas überhastet. Beide hatten sie das unbestimmte Gefühl, als wäre es höchste Zeit zum Handeln.

Rhodan fuhr den Parabol-Richtstrahler aus, und Bully schaltete den Reaktor mit voller Leistung auf den Sender. Die Röhren liefen warm, während Rhodan die Antenne genauestens einjustierte. Die

Erde hing im Fadenkreuz der Automatik.

Zögernd, mit einer schwerfälligen Bewegung, drehte Rhodan den Sitz. Vor ihm zuckten die Nadeln der Kontrollen. Das Gerät war in bester Ordnung. Er zog das Mikrofon dichter vor den Mund. Etwas umständlich kontrollierte er die automatische Frequenzabstimmung.

»Fertig?« fragte Bully rauh. Er stand verkrümmt in der Kabine, in seiner Hand baumelte die schwere Rak-Automatik.

Rhodan nickte. Ebenso wortlos schaltete er ein. Im Lautsprecher des Empfängers wurden die normalen Störgeräusche des Raumes hörbar. Sie waren in keiner Weise mit dem höllischen Krachen und Pfeifen einer gesteuerten Störung zu vergleichen.

Ein müdes Lächeln umspielte Rhodans Lippen. Dann schaltete er auf Sendung. Bedächtig sagte er in das Mikrofon:

»Major Perry Rhodan, Kommandant der Stardust-Expedition, ruft Bodenkontrolle Nevada-Fields. Bitte melden - Major Perry Rhodan, Kommandant der Stardust-Expe ...!«

Es kam so urplötzlich wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. Das grüne Flimmern verstärkte sich zu einem intensiven Leuchten, das die empor ruckenden Gesichter der Männer mit einem geisterhaften Farbton übertünchte.

Direkt über ihnen, nur wenige Meter entfernt, erglühte die Antenne in einem grünlichen, fluoreszierenden Feuer von solcher Intensität, daß Rhodan aufstöhnedie gemarterten Augen in den Händen verbarg.

Es geschah ungeheuer schnell und dazu vollkommen lautlos. Ober dem flachen Mondpanzer wölbte sich eine weite Halbkugel aus wabernden Flammen. Die Sonne wurde zu einem trübe leuchtenden Gebilde, die Umgebung verschwamm.

Ehe Bull seinen entsetzten Warnruf ausstoßen konnte, begann es in dem eingebauten Funkgerät zu krachen. Ein schmetternder Blitz zuckte aus der Plastikverkleidung. Ätzende Dämpfe brachen aus dem Kasten hervor. Kleine Flämmchen umhüllten, schmorende Isolationen.

Rhodans Fußtritt erfolgte eben noch rechtzeitig. Er unterbrach die Verbindung zum Reaktor-Stromaggregat. Bully bemerkte es kaum, daß Rhodans Hand gegen seinen Helm krachte. Als er den frischen Sauerstoff in die keuchenden Lungen einsog, begann er wieder klarer zu denken. Sein Schreien verstummte.

Perry Rhodan hockte reglos in dem Sessel. Die Ereignisse schienen spurlos an ihm vorübergegangen zu sein. Das rätselhafte Leuchten war ebenso plötzlich verschwunden, wie es vorher aufgetaucht war. Es war nichts mehr zu sehen, nicht das geringste Flimmern.

Nur ihre total zerschmolzene Antenne und das brennende Funkgerät wiesen auf ein Ereignis hin, das jenseits eines schnellen Begreifens lag. Bully ruckte in der Kabine herum. Wild blickte er nach einem Gegner aus. Seine Waffe drohte, doch es war nirgends eine menschliche Gestalt zu bemerken.

Das helle Zischen des Trockenschaumlöschers ließ ihn erneut zusammenfahren. Rhodan besprühte das zerstörte Gerät mit einem derart gleichmütigen Gesichtsausdruck, daß Captain Bull zu fluchen begann. Er tat es intensiv und lautstark. Dabei bewegten sich kaum die Lippen in dem aufgedunsenen, leichenblassen Gesicht.

Der Brandherd wurde erstickt. Die Klimaanlage saugte die Dämpfe ab. Frischer Sauerstoff strömte in die Kabine ein. Die Angelegenheit hatte einige Liter kostbarer Atemluft gekostet.

Rhodan öffnete seinen Helm. Bedächtig, völlig ausdruckslos, spähte er nach oben. Dann klang seine Stimme auf. Sie vibrierte wie eine nachschwingende Mandolinensaita.

»Aus, endgültig vorbei! Darauf hatten sie nur gewartet.«

»Guter Gott - was war das?« flüsterte Bully. Erschöpft ließ er sich in seinen Sitz sinken. »Was war das?«

»Eine besonders humorvolle Art von Funkstörung. Frage mich aber ja nicht, wie sie das gemacht haben! Ich bin ahnungslos wie ein Säugling. Ich habe nicht die Spur einer Idee! Ich weiß nur, daß dieses Leuchten bei meinem ersten Piepser schlagartig auftauchte. Das bedeutet, daß sie mit einem vollautomatischen Peiler auf der Lauer gelegen haben. Das Gerät hat sofort geschaltet. Das ist alles.«

Bully griff langsam nach einer Konzentrat-Tablette. Seine Augen hatten sich verengt. In ihm erwachte der fähige Ingenieur; jener Teil seines Hirns, in dem eine ganze Menge Wissensgut über moderne Elektronik aufgespeichert lag.

»Sonst geht es dir aber noch gut, wie?« erkundigte er sich. »Ich hatte dich immer für einen klar denkenden Musterschüler der Raumakademie gehalten.«

»Jetzt nicht mehr?« fragte Rhodan, und ein bitterer Zug legte sich über seine Lippen.

»Im Augenblick nicht. Du hast eben geredet wie der berühmte Supermann in den bunten Fünf-Cent-Heftchen. Was heißt hier >vollautomatischer Peiler<? Bist du dir bewußt, was du damit gesagt hast? Mann, wir haben mit einem scharfgebündelten Richtstrahl gearbeitet! Wie sollte man die Impulse derart prompt angepeilt haben? Die Antenne war in den leeren Raum gerichtet. Das aber nur nebenbei. Hast du vielleicht auch eine Erklärung für dieses grüne Leuchten? Kannst du dir vorstellen,

mit welchen Energien da gearbeitet wurde?«

»Du solltest nicht fragen, oder ich, muß eine nach Wahnsinn klingende Antwort geben.«

»Wir lagen unter einem glockenförmigen Schirm«, bohrte Bully, hartnäckig weiter. »Ich habe es genau gesehen. Daraus zuckte ein ebenso grüner Lichtfinger nach unten - und schon war unsere Antenne gewesen. Perry, ich sage dir, daß es so etwas nicht gibt! Ich könnte sonst alles verstehen, wirklich alles! Ich hätte meinetwegen sogar gesteuerte Blitzentladungen akzeptiert. Hier aber hört mein Verstand auf zu arbeiten.«

Rhodan rührte sich nicht in seiner starren Haltung. Nur seine Augen brannten.

»Also haben wir geträumt, wie? Ich hätte an deiner Stelle gesagt, mein Verstand wäre damit an der äußersten Grenze seiner Begriffsfähigkeit angekommen! Jemand hat meine Sendung sofort gehört, und jemand hat gehandelt. Wie er das getan hat, interessiert mich erst in zweiter Linie, da ich das Geschehnis nicht mit meinem technischen Wissen verarbeiten kann. Wichtiger erscheint mir, daß dieser Jemand bestrebt ist, uns zu Gefangenen des Mondes zu machen. Ich wette um meinen Kopf, daß wir mit der STARDUST keinen Kilometer hoch in den Raum kämen. Frage nicht, ich fühle es einfach. Nein - ich weiß es! Was bleibt demnach zu tun?«

Reginald Bull verfärbte sich noch mehr. Bleich stierte er den Kommandanten an, dessen helle Augen dunkel geworden waren.

»Du bist der eiskälteste Bursche, den ich jemals gesehen habe!« schluckte er. »Sonst hast du nichts zu sagen?«

»Nein! Ich erkenne nur die Notwendigkeiten. Unlösbarer Fragen rangieren ab sofort auf dem Nebengeleis unserer Überlegungen. Wir sollten nicht darüber reden.«

Bully räusperte sich. Die Farbe kehrte in seine Wangen zurück.

»Okay, stecken wir den Kopf in den Sand«, lachte er freudlos auf. Sein Blick suchte die Umgebung ab. Sie war unverändert einsam und öde.

»Trotzdem, ich komme nicht mehr mit! Wenn es mir nicht verrückt erschien, würde ich nun von einem Kraftfeld reden. Wie aber sollte es im praktisch leeren Raum aufgebaut werden? Keine Pole, überhaupt nichts! Wer will uns hier ausschalten? Und womit?«

»Vielleicht ist die Rakete der Asiatischen Föderation einige Stunden vor uns gelandet? Sie werden neuartige Entwicklungen an Bord haben, siehe dieses grünliche Leuchten.«

Rhodan beobachtete den Freund scharf. Bully grinste. Seine schweren Hände baumelten wie lästige Anhängsel zwischen den Beinen.

»Lassen wir das sinnlose Reden, Alter! Daran

glaubst du selbst nicht. Ich bin jetzt an einem Punkt angekommen, wo mir letztlich alles egal wird. Ich verschlucke einen rostigen Nagel, wenn die Chinesen so etwas erfunden haben. Das war eine überwältigende Sache. Okay, okay, ich bin ja schon ruhig. Also, was hast du nun vor?«

Rhodan lächelte ganz besonders herzlich. Ein derartiges Verziehen der Lippen bedeutete für Bully Alarmstufe eins! Er kannte diesen hochgewachsenen Mann mit dem hageren Gesicht.

»Hinfahren, nachsehen und den Finger nach Möglichkeit so schnell krumm machen, daß man um eine Zehntelsekunde schneller ist als der Gegner. Ich sehe keine andere Möglichkeit mehr. Wenn wir uns passiv verhalten, werden wir in einigen Wochen ersticken. Wenn wir starten, werden wir todsicher abgeschossen.«

»Verhandeln?« fragte Bully unsicher.

»Oh - gern sogar! Es fragt sich nur, ob man mit diesen Leuten verhandeln kann. Die Ereignisse sehen nicht danach aus. Warum, um alles in der Welt, hat man uns nicht die Meldung abstrahlen lassen? Für wen kann das gefährlich sein? Die gesamte Menschheit dürfte inzwischen wissen, daß die STARDUST auf dem Mond gelandet ist. Demnach ist es mehr als sinnlos, unsere Funkmeldung so drastisch zu unterbrechen. Wo liegt hier, der Hund begraben? Die Sache mutet an wie die Handlung eines Irrsinnigen! Sie ist einfach unlogisch, unbegründet! Wenn man versucht hätte, uns umzubringen, sähe ich noch einen Sinn oder ein Motiv. So scheint man aber nicht daran zu denken. Warum nicht?«

Bully begann wieder einmal schrill zu pfeifen.

»In letzter Konsequenz bringt man uns doch um«, erklärte er. »Allerdings sehr langsam. Wenn unser Sauerstoff aufgebraucht ist ...!«

Er schwieg und seine Stirn legte sich in Falten. Dann fügte er knapp hinzu:

»Okay, Kommandant, ich zeichne den neuen Kurs in die Karte ein. Machen wir einen kurzen Schnitt durch die Beule der Rätsel. In acht Stunden sind wir dort.«

Er drehte den Sitz herum. Da traf ihn Rhodans Bemerkung:

»Erst schlafen wir genau acht Stunden! Anschließend werden wir uns sauber rasieren, Ich möchte nicht den Eindruck eines Wilden machen.«

Bully stierte fassungslos durch das Material der Panzerkuppel hindurch.

»Rasieren?« ächzte er. »Hast du rasieren gesagt?«

»Asiaten haben nicht unseren starken Bartwuchs. Sie könnten sich daran stören«, erklärte Rhodan mit einem seltsamen Lächeln.

Reginald Bull fröstelte. Woran dachte der Kommandant?

7. Kapitel

Knapp 30 Kilometer jenseits des Pols hatte der Infrarot-Taster angesprochen. Ein stark wärmestrahrender Körper mußte in der Nähe sein. Der Punkt lag genau innerhalb jenes begrenzten Gebietes, das Captain Flipper als wahrscheinlichen Standort des Störsenders errechnet hatte.

Sie hatten den Panzer verlassen und waren zu Fuß am Rande der Zerkülfte Felsen entlang gegangen. Das Ringgebirge ragte mehr als 600 Meter empor; Es war ein mächtiger Krater, von der Erde aus niemals zu sehen.

Dann, nach einer halbstündigen Klettertour, hatten sie das letzte Sichthindernis umgangen. Sie befanden sich noch immer am Fuße des Ringwalls, nur weiter nördlich.

Das tragbare Ortungsgerät hatte immer deutlicher ausgeschlagen. Sie mußten die andere Rakete gefunden haben. Anschließend war Reginald Bulls Zusammenbruch gekommen.

Er kauerte in kniender Stellung auf dem Boden, die Hände hatte er aufgestützt. Sein irres Lallen wurde vom Mikrofon aufgenommen und vom Helmsender abgestrahlt.

Perry Rhodan sagte keinen Ton. Er war instinktiv in Deckung gegangen, doch nun kämpfte er mit aller Willenskraft um seine Beherrschung. Der Anblick allein hätte genügt, um den strapazierten Nerven der Männer den letzten Tiefschlag zu versetzen.

»Nein - nein, das nicht, das nicht ...!« kam Bullys Stöhnen über die Sprechanlage. Immer wieder die gleichen Worte. Rhodan ruckte auf. Seine geballten Fäuste lockerten sich. Härter als nötig, riß er den Freund in die Deckung eines Felsblocks. Bully erwachte aus seiner sinnverwirrenden Betäubung. Bebend starrte er Rhodan an. Sein schweiß-dampfendes Gesicht ließ die Helmscheibe beschlagen. Rhodan schaltete den kleinen Ventilator an. Bully hatte es nötig.

»Ruhe, nicht die Nerven verlieren. Beruhige dich, um Himmels willen! Nicht sprechen! Wenn sie das grüne Leuchten auf unsere Antennen legen, dann ist es vorbei. Beruhige dich.«

Auch Rhodan nahm seine Zuflucht zu stereotypen Worten. Sie mochten in der steten Wiederholung monoton sein; aber sie wirkten allein durch ihren Klang. Rhodan war darauf vorbereitet gewesen, und doch hatte ihn das jähre und urplötzliche Wissen um die Dinge umgeworfen. Sie wären nicht mehr allein! Sie waren niemals allein gewesen!

Diese Erkenntnis wühlte ihn auf und brachte ihn um seine Fassung. Er hatte das Gefühl, vor einer grenzenlos hohen Mauer zu stehen. Bullys Schluchzen half ihm beim Ordnen seiner Gefühle.

Perry Rhodan benötigte noch einige Augenblicke, dann verschloß sich sein Gesicht. Das wilde Pumpen seines Herzens klang ab. Sein verschleierter Blick klärte sich. Nur lockerte er nicht den harten Griff um Bullys Oberarm. Er ahnte, daß der Freund länger brauchte. Es war wohl der gewaltigste Schock, den Captain Reginald Bull jemals erhalten hatte.

Vorsichtig reckte Rhodan den Kugelhelm über den Steinblock. Seine Augen saugten sich an dem titanischen; Gebilde fest. Seine letzten Zweifel verschwanden; Nein, das war kein Traum mehr! Vor ihm lag eine grenzenlos reale Wirklichkeit.

Er schwieg, bis sich Bully von selbst meldete. Rhodan dachte nicht mehr daran, den Funkssprechverkehr zu verbieten. Er ahnte, daß es sinnlos gewesen wäre.

»Du hast es gewußt, nicht wahr? Du hast es schon vor Stunden gewußt«, kam Bullys Flüstern durch. »Deshalb mußte ich mich also rasieren. Woher hast du es gewußt? Perry ...!«

»Nicht aufregen, Junge, es nützt nichts«, raunte Rhodan heiser. »Dieses Raumschiff ist niemals in Asien gebaut worden! Es stammt überhaupt nicht von der Erde. Ich ahnte es, als das grüne Flimmern kam. Kein Mensch kann ein solches Kraftfeld erzeugen, niemand hätte in einer derartigen Form unsere Sendung unterbrechen können. Beherrsche dich, Junge. Wir müssen es tragen. Wir haben keine andere Wahl.«

Bully richtete sich auf. Der gläserne Ausdruck erlosch in seinen Augen. Auch er spähte nach vorn.

»Sie haben eine Bruchlandung gemacht«, sagte er nach einer Weile. »Sie haben den halben Kraterwall abrasiert und das mit derartiger Wucht, daß man kaum daran denken darf. Wer ist das? Wie sehen sie aus? Woher kommen sie? Und ...«, Bully preßte die Lippen zusammen, ehe er mit einem düsteren Unterton plötzlichen Mißtrauens den Satz vollendete »... und was wollen sie hier?«

Die Frage machte Rhodan vollends munter. Er fand die kühle Überlegung wieder. Seine Lippen verzogen sich.

»Das werden wir erfahren«, meinte er gedehnt. »Nun wird eine offenbar sinnlose Handlung sinnvoll! Natürlich mußten sie unsere Meldung unterbrechen. Anscheinend legen sie keinen gesteigerten Wert darauf, daß man auf der Erde von ihrer Anwesenheit erfährt. Wahrscheinlich hatten sie angenommen, wir hätten bei unserer Landung vorher noch dieses Riesending bemerkt. Damit wird die Sache logisch, oder?«

Allerdings, sie wurde logisch! Rhodan sah das Gebilde plötzlich mit anderen Augen an. Sein Hirn signalisierte die Gefahr mit verstärkten Nervenimpulsen. Diesmal betrachtete er das fremde Schiff mit den nüchternen Augen des

Wissenschaftlers.

An der glatten Oberfläche des kugelförmigen Riesen war nichts zu bemerken. Es gab keine einzige Ausbuchtung, keine sichtbare Öffnung. Nur in Höhe der Äquatorlinie zeichnete sich ein starker, wulstartiger Ring ab.

Das ganze Schiff stand reglos vor der durchbrochenen Kraterwand. Es schien keine einzige Schramme aufzuweisen und doch stand es fest, daß es das Ringgebirge durchbrochen hatte.

Die ganze Konstruktion ruhte auf kurzen, säulenartigen Landbeinen. Sie waren kreisförmig angeordnet und waren offensichtlich aus dem unteren Viertel des Kugelkörpers ausgefahren oder hervorgeklappt worden. Das war alles, was sich ihren Blicken bot. Im grellen Licht der voll einfallenden Sonnenstrahlung schimmerte das Material der gewaltigen Hülle in einem blaßroten Farbton. Wenn sie die obere Rundung sehen wollten, mußten sie die Köpfe weit in den Nacken legen. Sie waren ziemlich dicht beim Standort des Schiffes hinter der sichhindernden Kraterwand hervorgekommen.

Auch Reginald Bull hatte sich wieder gefangen. Seine raue, beherrschende Stimme bewies es.

»Absolute Kugelform, die idealste Bauweise für ein Großraumschiff, vorausgesetzt, man besitzt die entsprechenden Triebwerke. Guter Gott, das Ding durchmißt schätzungsweise fünfhundert Meter. Wenigstens fünfhundert! Es ist beinahe höher als das Ringgebirge. Man könnte wahnsinnig werden! Wie kann man eine solche Masse in die Luft bringen? Oder - besser gesagt - in den Raum! Ich gewinne so eine ganz schwache Vorstellung von den Maschinen, die da drüben eingebaut wurden. Man darf nicht darüber nachdenken, wenn man nicht im Boden versinken will.«

Leiser, gepreßt fügte er hinzu:

»Und da waren wir so stolz auf unseren Erfolg! Wir haben mit einem winzigen Ding den Mond erreicht, hat. Mit einem Däumling, der gerade so mit Mühe und Not den lächerlichen Sprung machen kann. Vor uns aber liegt die Milchstraße, vorbei kommt erst noch unser eigenes Sonnensystem. Hast du eine Ahnung, Alter, was wir stolzen Menschlein im Verhältnis zu denen da drüben sind?«

»Wenn du jetzt Affen sagst, explodiere ich!« sagte Rhodan eisig.

»Ich hatte einen ähnlichen Ausdruck auf der Zunge«, grinste Bully schwach. »Du bist ein sehr stolzer Mensch, äh?«

»Ich bin stolz auf mein Menschentum, auf unsere Rasse, auf unsere schnelle Entwicklung und auf unsere Zukunft. Wir haben den kleinen Mond bezwungen, und wir werden auch einmal die Sterne erobern. Das unwahrscheinliche Raumschiff da drüben beweist noch lange nicht, daß seine Insassen

wesentlich intelligenter sind als wir. Es kann das Erbe von zehntausend arbeitsamen Generationen sein - etwas, was den Leuten einfach in den Schoß gefallen ist. Etwas nicht wissen, ist durchaus nicht identisch mit Dummheit. Man sollte darüber nachdenken, ob man dem Nichtwissenden Gelegenheit zum Lernen gegeben hat oder nicht. Wenn er sie aber hatte, dann kommt es wieder auf das Wissen seiner Lehrer an. Er kann nicht mehr in seinem Hirn aufnehmen, als ihm die Lehrer mitgegeben haben. Wir Menschen sind eine junge, gesunde Rasse. Unsere Gehirne sind wie Schwämme. Es geht noch allerhand hinein, mein Wort darauf. Deshalb sag nur nicht, daß du dir plötzlich wie ein Halbaffe vorkommst.«

Rhodan war ernsthaft wütend geworden. Er schien vergessen zu haben, welch ein Gebilde da vor seinen Augen lag.

Bully lachte. Dann faßte er bedächtig nach der Maschinenwaffe.

»Laß es sein«, warnte Rhodan. »Damit sind unsere Probleme nicht zu lösen. Wir haben uns auf alle Fälle mit der Tatsache abzufinden, daß wir nicht die einzigen intelligenten Lebewesen im Universum sind. Für mich ist das durchaus keine Überraschung. Leute von unserer Art sollten sich mit der Idee beschäftigt haben. Jeder, der die Erde verläßt, müßte einfach daran gedacht haben. Wenigstens einmal. Laß es also sein. Die Verhältnisse liegen anders als gedacht.«

»Mir wäre wohler, wenn dies eine kümmerliche Rakete der AF wäre«, flüsterte Bully. Dann fordernd:

»Und was geschieht nun? Zu meinem Glück hast du die Befehlsgewalt. In mir erwacht langsam eine brennende Neugierde.«

»In mir schon lange«, betonte Rhodan grimmig. »Es ist kaum zu fassen. Dazu sieht es noch ganz so aus, als wollten uns diese Burschen nicht unbedingt ans Leben. Ja - und da ist noch etwas!«

Erneut spähte er zu den zersplitterten Felswänden hinüber.

»Ein vernünftiger Kommandant wird wohl niemals auf diese Art landen, eh? Ich bestimmt nicht. Wenn man aber bei einer Landung ein halbes Ringgebirge abrasiert, dann ist doch wohl anzunehmen, daß man das nicht ganz freiwillig getan hat. Es sieht mir ganz danach aus, als hätten die Unbekannten einen Bruch gebaut. Das macht sie ungemein menschlich, wie?«

Rhodan grinste über seine eigene Feststellung.

»Etwas stimmt nicht da drüben. Da man mir die glänzende Charaktereigenschaft nachröhmt, ein guter Verlierer zu sein, werden wir uns die Sache näher ansehen.«

Er richtete sich zur vollen Größe auf. Auf seinen Lippen lag ein spöttisches Lächeln.

»Bist du wahnsinnig! Herunter«, zischte Bully. »Das ist doch sinnlos!«

»Gar nicht sinnlos. Bedenke unsere Lage. Wir kommen hier nicht mehr weg. Wenn General Pounder eine andere Rakete schickt, sind wir längst tot, und der nächsten Besatzung wird es ebenso ergehen. Hier gibt es nichts mehr zu überlegen. Vielleicht geht der tiefere Sinn dieser Feststellung auch in deinen dicken Schädel hinein.«

Außerdem brannte und wühlte in Rhodan die Neugierde. Es war der unbesiegbare Urtrieb des Menschen: die ewige Unrast und die bohrende Frage >Was liegt hinter dieser Mauer<!

Rhodans Augen wurden plötzlich schmal. Jemand hatte gelacht. Es war ein nur ganz kurzes, kaum hörbares Geräusch gewesen, aber es hatte jemand gelacht.

Bully fuhr mit schußbereiter Waffe auf. Sein Gesicht hatte sich wieder verzerrt.

»Hast du das auch gehört?« flüsterte er atemlos. »Da liegt einer auf unserer Frequenz. Verdammt ...!«

»Was hattest du denn gedacht?« klang es gelassen aus seinem Gerät. »Weshalb, denkst du wohl, habe ich hier ein halbe Schauspiel mit ausgedehnten Dialogen aufgeführt? Natürlich hören sie mit! Daß sie unsere kümmerlichen Helmsender nicht zerstört haben, ist ein Zeichen ihrer Intelligenz. Sie wissen ganz genau, daß wir damit nicht bis zur Erde durchkommen. Das ist eine überwältigend einfache Logik. Gehen wir.«

Bully blieb reglos stehen. Seine Waffe baumelte locker in den Händen. Schleppend, mit einem kühlen Unterton, führte er an:

»Gehe meinewegen. Ich habe keine große Lust, intelligenten Tintenfischen oder ähnlichen Monstren mit einem vertrauensseligen Grinsen in die Fangarme zu laufen. Ich bleibe!«

Rhodans Gesicht verkantete sich.

»Du hast zu viele Romane gelesen, Freund! Ein tintenfischähnliches Lebewesen wird niemals Raumschiffe bauen, auch dann nicht, wenn es wider Erwarten intelligent werden sollte. Verwechsle Phantasie nicht mir deinem fundierten Wissen. Dies ist eine reale Sache, nicht mehr und nicht weniger. Es gibt auf der Erde genügend kluge Männer, die fremdes Intelligenzleben ohne weiteres als möglich ansehen. Jedoch denken sie nicht an Schreckensgebilde. Rede also keinen Unsinn und komm! Soll ich nochmals betonen, daß wir keine andere Wahl mehr haben?«

»Vielleicht doch«, murmelte Bully verstört. »Es gefällt mir einfach nicht, wie ein hilflos blökendes Schaf in das Schiff zu tappen. Das geht gegen meinen Instinkt, verstehst du!«

»Natürlich. Ich verstehe vernünftige Argumente immer, zumal der menschliche Instinkt vor dem Unbekannten wahrscheinlich das Allvernünftigste ist, was der Schöpfer in uns verankert hat. Das ist gut

so; aber wir müssen unter bestimmten Umständen auch fähig sein, das unterbewußte Aufwallen der Gefühle zu überwinden. Du kannst mir folgen. Ich werde dir in der Angelegenheit keinen Befehl geben.«

Rhodan wandte sich um. Mit weiten, gleichmäßigen Schritten ging er hinter der Deckung hervor. In seinem Denken und Fühlen hatte die reine Logik die Oberhand gewonnen. Er wußte, daß es keinen anderen Ausweg mehr gab. Also zog Major Perry Rhodan die Konsequenzen.

Seine Maschinenwaffe baumelte am Halteriemen über der rechten Schulter. Seine Hände hingen schlaff am Körper herab. Rhodan war nicht gewillt, die erste Begegnung eines Menschen mit einer fremden Intelligenz in eine Auseinandersetzung mit der Waffe zu verwandeln. Es wäre ein übler Gruß gewesen; unwürdig und beschämend für einen Mann von seinem klaren und toleranten Verstand.

Er fühlte in sich eine gewisse Leere aufsteigen. Je näher er dem gigantischen Gebilde kam, um so mehr spürte er die unsäglich Bedrückende der Begegnung. Die Unbekannten hatten die Initiative ergriffen, zweifellos hatten sie das! Immerhin hatten sie nur indirekt gehandelt. Rhodan kam zu dem begründeten Schluß, die Funkstörung wäre wohl mehr ein Sinnbild der gegnerischen Vorsicht als das einer gewollten Vernichtung gewesen. Der Gedanke beruhigte ihn. Er vertraute auf den zweifellos vorherrschenden Geist, dem er sehr wohl einige Zugeständnisse machen wollte.

Er hatte sich in der Distanz gehörig verschätzt. Das Riesenschiff war noch viel weiter entfernt, als er angenommen hatte. Immer wuchtiger wölbten sich die Wände auf. Sie wurden bedrohlich und erdrückend. Als er noch einige hundert Meter im gleißenden Sonnenlicht zurückgelegt hatte, konnte er das Raumschiff nicht mehr in dessen voller Größe übersehen. Es mochte mehr als nur 500 Meter durchmessen.

Die Landebeine waren umfangreiche Säulen mit enorm großen Auflagetellern an den Enden. Er lächelte schwach, als er die Übereinstimmung mit der Stardust-Konstruktion bemerkte. Die Fremden mußten ähnliche Gedankengänge wie der Mensch haben, bestimmt aber in Technisch-wissenschaftlicher Hinsicht.

Er hörte Bullys raschen Atem im Gerät aufklingen. Gleich darauf tauchte der Schatten des Freundes auf.

Reginald Bull schloß sich wortlos an. Er sagte keinen Ton mehr. Rhodan nickte ihm schweigend zu. Es war eine Geste, die sich unter dem Druckhelm sehr seltsam ausnahm. Bully grinste schwach zurück. Trotz aller Beherrschung konnte er das Flackern seiner Augen nicht verbergen. Es spielte auch keine Rolle.

Immer langsamer wurde ihr Ausschreiten. Über ihnen ragte die unfaßbare Wölbung auf. Die Sonne erfaßte nur noch einen Teil des unter den Kugelkörper liegenden Bodens. Dort, wo die tiefe Finsternis begann, blieb Rhodan endgültig stehen. Er sah nach oben, den Kopf weit in den Nacken gebeugt und den Oberkörper nach hinten geschwenkt.

Seine Augen erfaßten die weiten gähnenden Öffnungen an der Unterseite des schon vorher bemerkten Äquatorwulstes. Nun war er ein mächtiger Ring von mehr als 70 Meter Breite.

»Wenn sie jetzt starten, werden wir atomisiert«, sagte er gelassen. Seine Hand wies nach oben. »Das dürften wohl Düsenöffnungen sein, vorausgesetzt, sie arbeiten nach dem Prinzip. Die glasierten Bodenflächen rings um das Schiff haben wohl einmal in Weißglut gekocht. Ich schätze das Startgewicht der Kugel unter irdischen Schwereverhältnissen auf etwa zwei Millionen Tonnen. Wie bringt man eine solche Masse auf Fahrt?«

»Ich empfehle eine Feuerwerksrakete«, meinte Bully sarkastisch. Dumpfer Zorn stieg in ihm auf. Man schien sie überhaupt nicht zu beachten. Wieder wurde in ihm eine innere Stimme laut, die etwas von »Affen« murmelte. Bully konnte steh mit dem besten Willen nicht dagegen wehren. Er besaß nicht das ungeheure Selbstvertrauen des Freundes. Bully flüchtete steh in seinen etwas abstrakten Humor. Es war grundsätzlich sein letzter Ausweg, wenn er mit klarem Nachdenken nicht mehr weiterkam.

Rhodan bewahrte seine Beherrschung. Er ahnte, daß innerhalb des Schiffes einige Diskussionen im Gang Waren. Wahrscheinlich standen auch die Unbekannten vor einer verwirrenden Situation. Natürlich wußten sie, daß sie mit den beiden Menschen spielend leicht fertig werden konnten. Ein Knopfdruck hätte wahrscheinlich genügt.

Eben diese Tatsache nahm Rhodan als Pluspunkt wahr! Wenn die Fremden nicht eine völlig wesensfremde Ethik besaßen - wenn sie den Begriff Toleranz kannten, egal in welcher Form, so konnten sie einfach nichts unternehmen. Sie hatten nur die Wahl zwischen weiterem Stillschweigen oder der Übermittlung eines Lebenszeichens. So wappnete sich Major Rhodan mit Geduld.

Bully reagierte verschiedenartig. Nach einigen Augenblicken sagte er laut und ironisch:

»Unter Ihrem Schiff stehen zwei fürchterliche Ungeheuer mit Hunger im Bauch und Durst in der Kehle. Guten Tag auch. Mein Name ist Reginald Bull. Sie waren so freundlich, uns zur Notlandung zu zwingen. Wir kommen mit der Rechnung.«

Bully schwieg. Unter anderen Verhältnissen hätte Rhodan gelacht. Jetzt begann sein Rachen auszutrocknen. Bullys kompromißlose Art schien durchaus nicht fehl am Platze zu sein.

Sie sprachen nichts mehr. Nur fühlte sich Rhodan versucht, ebenfalls zur Waffe zu greifen. Bully hatte sich längst an die Rak-Automatik geklammert. Rhodan beherrschte sich. Sein verweisender Blick löste bei Captain Bull ein grimmiges Schulterzucken aus.

Der grelle Lichtschein kam ebenso plötzlich wie vor einigen Stunden das grüne Leuchten. Rhodan fuhr zusammen. Gegen seinen Willen, wie magisch angezogen, rutschte die Automatik in seine Armbeuge. Er gebrauchte einen harten Ausdruck. Innerlich bebend, schob er die Waffe auf die Schulter zurück.

»Weg mit dem Ding«, zischte er. »Wie oft soll ich das noch sagen!«

In der Kugelwand hatte sich eine weite Öffnung gebildet. Daraus kam das helle Licht. Es war vollkommen lautlos geschehen, wie jeder Vorgang auf dem Mond. Niemals zuvor hatte Rhodan die schallleitende Luft so sehr vermißt wie in diesen Augenblicken.

Aus der Öffnung schob sich etwas hervor. Als der Sockel den Boden berührte, faltete es sich zu einem weiten, völlig glatten Band auf. Dabei blieb es.

Rhodan schritt bedächtig auf die schwach leuchtende Ebene zu. Dicht davor blieb er stehen.

»Die Einladung«, sagte er gepreßt. »Keine Stufen, hm! Das Schott liegt gute 30 Meter über uns. Hier könnte man die STARDUST aufstellen.«

»Wohl ein kleiner Intelligenztest, wie?« schnaufte Bully nervös. Immer wieder sah er nach oben. Es war aber kein Lebewesen zu sehen.

Rhodan betrat die schräge Fläche. Sie führte im Winkel von wenigstens 45 Grad nach oben. Als er sich angehoben fühlte, streckte er instinktiv die Arme aus. Er wollte dem Gefühl des Fallens begegnen, bis er merkte, daß es hier kein Fallen gab. Seine Schuhe berührten das Band nicht. Sie hingen einige Millimeter über dem fluoreszierenden Material, und so glitt er nach oben; als stünde er auf einer Rolltreppe.

Bully fluchte. Er konnte seine Hände nicht vom fiktiven Halt lösen. Auf allen vieren kam er hinter Rhodan her.

Sie wurden sanft in dem großen Raum abgesetzt. Hier war das helle Licht. Wieder hörten sie nichts, als sich die Tore schlossen. Sie waren in dem fremden Schiff.

»Kein Mensch wird uns das glauben«, flüsterte Bully. »Kein Mensch! Dabei bleibt es offen, ob wir jemals wieder mit einem reden werden. Was hast du vor?«

»Verhandeln, meinen Verstand gebrauchen. Was sonst? Die Situation erscheint nicht länger unwirklich, wenn man die Sache als selbstverständlich auffaßt. Es ist alles nur eine

Angelegenheit der Instinkte. Probiere es, sie auszuschalten.«

Sie vernahmen das helle Zischen eindringender Luft. Die ersten Geräusche wurden vernehmbar. Nur war es noch sehr fraglich, ob dieses Gasgemisch für Menschen auch atembar war. Rhodan erkannte, daß man sie in der Tat einem Test unterzog. Wenn er jetzt auf gut Glück hin den Helm geöffnet hätte, wäre die unüberlegte Handlung wohl für einen Minuspunkt geeignet gewesen. Er konnte nicht wissen, was man da eingeblassen hatte. So schwieg er, bis sich die Innentore öffneten.

Sie erblickten einen hohen, weitgewölbten Gang. Er endete an einem fluoreszierenden Schacht.

Sie gingen weiter. Es gab nun nichts mehr zu überlegen. Das Schiff schien ausgestorben zu sein. Es war eine unwirkliche Situation. Bully wußte, daß er die Nervenbelastung noch bestenfalls für fünf Minuten durchhalten konnte. Dann mußte er die Beherrschung verlieren. Er hätte schreien mögen, toben oder Amok laufen. Wenn er nur irgend etwas hätte tun können.

Da kam die klare Stimme im einwandfreien Tonfall eines Englisch-Lehrers:

»Sie können Ihre Schutanzüge öffnen. Die Luft ist für Sie atembar.«

Rhodan stieß mit einem: pfeifenden Geräusch den angehaltenen Atem aus. Wortlos öffnete er den Helm ...

8. Kapitel

Er nannte sich »Crest«. Diese Rasse kannte keinen Unterschied zwischen Ruf- und Familiennamen. Er war sehr groß und schmal, wenigstens um Kopfeslänge höher gewachsen als Perry Rhodan. Er besaß zwei Arme und zwei Beine, einen schmalen Rumpf und das durchgeistigte Gesicht eines sehr alten Mannes, dessen Haut unwahrscheinlich jung und straff geblieben ist. Unter der ragenden, hochgewölbten Stirn saßen zwei große Augen von eindringlicher Ausdruckskraft. Nach der Hautfarbe zu urteilen, hätte er zu einem samthäutigen Insulanerstamm gehören können. Der Eindruck wurde jedoch durch die albinotische Rottfärbung seiner Augen und das weiße Haupthaar getrübt. Er strahlte etwas Fremdes, Unwirkliches aus, obwohl er rein äußerlich sehr stark dem Menschen ähnelte. Die wahren Unterschiede lagen wohl in nicht sofort erkennbaren Dingen. Rhodan tippte auf einen völlig andersartigen organischen Aufbau. Dennoch war er ein Sauerstoffatmmer.

Es war drückend heiß in dem großen Raum. Das überaus helle Licht schimmerte bläulich. Wahrscheinlich lag es in seinen Grenzbereichen schon im ultravioletten Teil des Spektrogramms. Sie

mußten von einem Planeten mit einer sehr hellen, sehr heißen und wahrscheinlich blaustrahlenden Sonne stammen. Die Beleuchtung und die unangenehm hohe Temperatur deuteten darauf hin. Das war alles, was Rhodan sofort erfaßt hatte.

Doch - da war noch etwas gewesen, was ihm sofort aufgefallen war.

Crest schien abgezehrt und schwach zu sein. Seine Bewegungen erschienen etwas hilflos. Er wirkte wie ein todkranker Mann. Rhodan war die abrasierte Bergkuppe eingefallen. Hing das mit der Schwäche dieser Intelligenz zusammen?

Es waren noch zwei weitere Wesen im Raum. Sie gehörten ebenfalls dem männlichen Geschlecht an. Rhodans Augen hatten sich sekundenlang verkniffen. Niemals zuvor hatte er ein derart lethargisches Benehmen beobachtet. Die Leute waren so aufdringlich interesselos, schlaftrig und wenig teilnahmsvoll, daß es sogar einem schlechten Beobachter sofort aufgefallen war.

Dagegen erschien der geschwächte Crest noch stark und lebhaft. Die beiden anderen Lebewesen hatten noch nicht einmal die Köpfe gedreht, als der für sie doch so seltsame Besuch eintrat.

Sie lagen stumpfsinnig auf ihren breiten, sehr flachen Liegen und stierten verklärt auf die ovalen Bildschirme irgendwelcher Geräte, deren Bedeutung Rhodan nicht verstand. Er bemerkte nur ein auf- und abschwellendes Flimmern quer über die Farbskala hinweg. Es bildeten sich abstrakte geometrische Figuren in zahlloser Vielfalt. Dazu war ein helles Summen und Zwitschern zu hören.

In Rhodan kam eine ungute Ahnung auf. Etwas stimmte nicht in diesem so vollendet erscheinenden Riesenraumschiff. In dem großen Raum hing ein fühlbares Fluidum der Schläfrigkeit, Nachlässigkeit und Interesselosigkeit. Man tat, als wären die Menschen nicht vorhanden.

Crest hatte einen der anderen Männer angesprochen. Er hatte ein sehr reizvolles, sehr liebenswert und höflich wirkendes. Lächeln geerntet. Nach einer flauen Antwort hatte sich der Mann wieder seinem Bildschirm zugewendet.

Bully staunte mit offenen Lippen. Das hatte sich abrupt geändert, als sie den Raum betreten hatte. Rhodan war innerlich zusammengefahren, eine solche Kälte und abweisende Überheblichkeit strahlte sie aus. Sie ignorierte ihn und Bully nach einem gefühllosen Seitenblick.

Sie war so groß wie Rhodan, und sie hatte die rötlichen Augen ihrer Rasse. Auf der Erde hätte sie als einmalige Schönheit gegolten, doch dieser flüchtige Gedanke verlor sich sehr schnell in Rhodans Hirn. Dafür tauchte in ihm die grelle Warnung seines Unterbewußt-seins auf. Die Frau mit dem schmalen, unendlich abweisenden Gesicht war

gefährlich; gefährlich deshalb, weil sie offenbar nicht bereit war, ihren zweifellos vorhandenen Verstand zu gebrauchen. Für sie wären die beiden Menschen nicht mehr und nicht weniger als eine Art von urweltlichen Kriechtieren mit stumpfen Gehirnen und unsinnig plappernden Rachen.

Das war der Eindruck, der wie ein schmerzhafter Impuls auf Rhodan einhieb. Niemals zuvor hatte man ihn eine derart gleichgültige Verachtung, ein solches naserümpfendes Übersehen fühlen lassen.

Er hatte sich verfärbt und seine Fäuste geballt. Sie trug ein kombiähnliches, recht engschließendes Kleidungsstück mit einigen rötlich fluoreszierenden Symbolen auf dem Brustteil. Rhodan hatte erst später erkannt, daß es sich dabei um Rangabzeichen handelte. Crest, der sehr menschenähnlich zu empfinden schien, hatte sie in seinem klaren Englisch als »Thora« vorgestellt. Der so schwächliche Mann mit dem faszinierend jung aussehenden Gesicht zeigte die glänzenden Manieren eines liebenswürdigen Edelmannes.

Rhodan hatte damit eine Situation der krassesten Gegensätze angetroffen. Hier unfaßbare Lethargie, dort Höflichkeit und letztlich eisige Abwehr. Es waren die seltsamsten Augenblicke seines Lebens. Bully verglich sie mit einem Tanz auf dem Pulverfaß. Er klammerte sich an den Gedanken, daß man ihnen nicht die Waffen abverlangt hatte. Auch das war mehr als eigenartig!

Crest hätte sie sehr lange angesehen und studiert. Er hätte es so offen und augenfällig getan, daß es keineswegs beleidigend oder herabsetzend wirkte. Rhodan hatte bisher kaum etwas gesagt. Steif und in guter Haltung hatte er inmitten des recht kahlen Raumes gestanden, dessen Wandungen von zahllosen Bildschirmen oder ähnlichen Apparaturen bedeckt wurden.

Mit einem hilflosen Lächeln hatte sich Crest auf das Lager zurück sinken lassen. Er atmete schwer. Da erkannte Rhodan erstmals den Ausdruck von Sorge in den seltsamen Augen der jungen Frau.

Sehr scharf hätte sie die beiden anderen Männer angerufen. Einer von ihnen hatte sich halb von seinem Lager erhoben, dann war er lächelnd zu seinen abstrakten Vergnügen zurückgekehrt.

Rhodan wußte, daß es allerhöchste Zeit war. Bully hielt diese Spannung nicht mehr aus. Sein bleiches Gesicht und die in einem marionettenhaften Grinsen erstarrten Lippen verrieten alles.

Crests umschattete Augen klärten sich. Er schien zu fühlen, daß der Mensch die Sache satt hatte. Selten hatte Rhodan eine solche Neugierde in den Augen eines Wesens beobachten können. Crest schien förmlich auf ein erlösendes Wort zu lauern.

Welche Position nahm er an Bord dieses Schiffe ein? Welche Gewalt übte die Frau aus?

Rhodan trat um einige Schritte näher. Der Helm baumelte in den Scharnieren. Sie fuhr sofort herum. Der blitzschnelle Griff an ihren handbreiten Gürtel war wie eine Warnung. Rhodan begegnete ihrem Blick. Wenn der ihre Abwehr ausstrahlte, so besaß der seine eine derartige Kälte, daß sie plötzlich mehr verwundert als unangenehm berührt aussah. Bullys starres Grinsen lockerte sich. Seine Augen wurden schmal. Er kannte Rhodan! Eben hatte er umgeschaltet. Entweder kam es jetzt zu einem blitzartigen Gefecht, oder die Sache nahm vernünftige Formen an.

Rhodan schritt an ihr vorbei. Sie wich zurück, als hätte sie ein giftiges Insekt berührt.

Crest schaute gespannt zu. Als Rhodan dicht vor ihm stand, schloß er die Augen. Niemals hatte Bully den Kommandanten so sanft sprechen hören.

»Sir, ich weiß, daß Sie mich verstehen können. Wieso und weshalb das so ist, erscheint auch mir augenblicklich unwichtig. Auch unsere jetzige Situation wird nebensächlich. Mein Name ist Perry Rhodan, Major der US-Space-Force, Kommandant des irdischen Raumschiffes STARDUST. Sie haben mich zur Notlandung gezwungen, aber darauf will ich nicht eingehen.«

»Wenn Sie noch einen Schritt weitergehen, werden Sie sterben!« klang eine dunkle, von maßlosem Zorn halberstickte Stimme auf.

Rhodan registrierte sie mit vibrierenden Nerven. Er drehte langsam den Kopf, dabei zeigte er sein berühmtes Lächeln.

Sie hatte anscheinend eine Schaltung vorgenommen. Die hochgewachsene Frau war von einem flimmernden Leuchten umhüllt. Ein Gemisch aus Verwunderung und grenzenloser Empörung zeichnete sich in ihrem Blick ab. Rhodan begann langsam zu begreifen. Offenbar besaß sie einen solchen Überlegenheits- und Rassendünkel, daß sie sein Nähertreten an das Lager wie eine Gotteslästerung empfand. Rhodan änderte seine Ansichten über die Beweggründe für ihre offenkundige Verachtung. Sie war das hochintelligente Lebewesen, er war der Steinzeitmensch! Genau das war es. Er hatte die Situation endgültig verstanden.

Crest schien erfaßt zu haben, was in Rhodan vorging. »Es tut mir leid«, sagte er schwach. »Es lag nicht in meinem Ermessen, die Schwierigkeiten zu umgehen. Wir waren nicht auf Ihre Ankunft vorbereitet. Nach meinen Informationen sollte der dritte Planet dieses Sonnensystems eine unterentwickelte Urwelt mit primitiven Geschöpfen sein. Seit unserem letzten Forschungsflug scheinen sie sich verändert zu haben. Wir sind aber nicht hierher gekommen, um mit Ihnen Verbindung aufzunehmen.«

»Gehen Sie sofort«, mischte sich Thora ein. Ihr Gesicht glühte. »Es ist gegen das Gesetz, was Sie tun. Es ist mir verboten, mit Kreaturen unterhalb der Entwicklungsstufe >C< zu verkehren. Gehen Sie sofort.«

In Rhodan brach eine Vorstellungswelt zusammen. »Kreaturen« waren sie also. Hilfloser Zorn kam in ihm auf.

»Warum haben Sie uns erst in Ihr Schiff gelassen?« fragte er dunkel. »Warum? Was soll das bedeuten?«

»Es geschah auf meine Veranlassung«, sagte Crest. »Sie können das nicht sofort verstehen. Sie gehören einer sehr jungen Rasse an. Infolge meiner Erkrankung ist es mir gelungen, das Gesetz zu umgehen. Es gibt dazu eine Sonderbestimmung. Wir dürfen mit unterentwickelten Geschöpfen Kontakt aufnehmen, sobald die Existenz ...!«

»Ich verstehe«, unterbrach ihn Rhodan. »Ich verstehe vollkommen. Sie benötigen Hilfe, Sir?«

Thora stieß einen hellen Laut der Verachtung aus. Dennoch schien sie plötzlich wieder besorgt zu sein.

»Sie sind sehr jung; und sehr tatendurstig«, murmelte Crest. »Die Wesen Ihrer Rasse sind alle so?«

Rhodan verzog die Lippen. Darauf konnte er sich verlassen!

»Haben Sie keine Ärzte an Bord, Sir? Warum wird Ihnen nicht geholfen?«

»Es gibt kein Mittel dagegen«, erklärte Thora knapp. »Gehen Sie nun. Sie haben mich genügend gedemütigt. Crest hat Sie gesehen. Damit ist mein Entgegenkommen erschöpft. Ich befehle dieses Raumschiff.«

Bully machte »Huh?«. Langsam begann er zu staunen. Er hätte sich die erste Begegnung mit fremden Intelligenzen anders vorgestellt. Es war alles so unwirklich, so Operettenhaft.

Rhodan legte als Antwort den Helm ab. Seine Augen brannten. Er ignorierte sie einfach. Crest wurde noch aufmerksamer. Sein Blick wurde sezierend. »Sie weigern sich?« hauchte er fassungslos. »Wissen Sie nicht, mit wem Sie es zu tun haben?«

Rhodan wurde ausgesprochen grob. Ätzend sagte er:

»Doch, sehr genau! Ich besitze zufällig ein gut funktionierendes Gehirn, obwohl sich die Kommandantin alle Mühe gibt, diese Tatsache abzustreiten. So weiß ich, daß ich es mit einem Raumschiff voll Schlafmützen zu tun habe. Wenn ich Ihre wissenschaftliche Entwicklung überdenke, so erscheint es mir mehr als seltsam, daß man Ihre Krankheit nicht behandelt. Man scheint sich überhaupt nicht darum zu kümmern. Sie und die Kommandantin dürften hier die einzigen Leute sein,

die noch zum klaren Denken fähig sind. Außerdem habe ich so das Gefühl, als hätte ich es mit den ausweglos degenerierten Nachkommen einer einstmals hochentwickelten Rasse zu tun. Es tut mir leid, aber sehen Sie sich einmal mit nüchternen Augen nach den beiden Männern da drüber um! Auf der Erde sperrte man sie zur Behandlung in ein Irrenhaus.«

Rhodan fuhr herum. Seine Waffe drohte mit aufglühender Zündmarke.

Thora war blaß geworden. Hinter ihr waren plötzlich zwei summende Gebilde aus Metall aufgetaucht. Rhodan kannte nur die irdischen Roboter, eben die elektronischen Rechenautomaten. Dies waren vollendete Maschinen mit menschenähnlichen Formen und genial angeordneten Werkzeug- oder Waffenarmen. Sie waren plötzlich da. Augenlose Kugelköpfe drohten. Dazu hatten sich die Mündungen unbekannter Geräte in vielgelenkigen Halterungen gesenkt.

»Lassen Sie es sein«, klornte Rhodans Stimme. »Unangenehme Dinge sind dazu da, um gelegentlich erwähnt zu werden. Sie wissen selbst, daß ich die Wahrheit gesprochen habe. Wenn es Sie bedrückt, daß es von einem >Wilden< ausgesprochen wurde, so hätten Sie uns eben nicht in Ihr Schiff lassen dürfen.«

Sein Finger lag am Druckpunkt. Reginald Bull war hinter einer Liege in Deckung gegangen.

Sie staunte mit einem tölpelhaften Gesichtsausdruck. Blaß sah sie auf Rhodans Mündung.

»Sie wagen es ...!« ächzte sie, und ihre Hände verkrampften sich. »Sie wagen es, in einem Forschungsschiff des >Großen Imperiums< solche Worte zu sprechen! Ich werde Sie vernichten lassen, wenn Sie nicht sofort gehen.«

»Okay, akzeptiert«, sagte Rhodan. »Dann werden Sie mich mit meinem Schiff ungehindert starten lassen? Das ist nur der Trabant der Erde. Wir können hier nicht leben.«

»Es tut mir leid. Ich kann nicht gestatten, daß Sie unter den Wesen des dritten Planeten die Nachricht über unsere Anwesenheit verbreiten.«

»Sehr schön! Also wollen Sie uns ersticken lassen, oder? Wir haben nicht das technische Wissen Ihrer Vorfahren, das Sie offenbar so nebenbei geerbt haben. Wir können aus Steinen keinen Sauerstoff gewinnen und aus Staub keine Nahrungsmittel. Wir beginnen eben erst mit der Eroberung des Raumes.«

Die kommende Reaktion hätte er für unmöglich gehalten. Crest, der so betont ruhige Fremde, fuhr mit einem schrillen Ausruf auf. Er schien plötzlich jede Schwäche vergessen zu haben.

»Was sagten Sie? Womit haben Sie begonnen?«

»Mit der Eroberung des Raumes«, wiederholte

Rhodan ungerührt. »Stört Sie der Ausdruck? Wir werden unseren Weg gehen, und eines Tages werden wir auch solche Riesenschiffe besitzen. Viel schneller, als Sie es jemals für möglich halten dürften.«

»Warten Sie, bitte«, stöhnte Crest.

Rhodan richtete sich verblüfft auf. Die Waffe senkte sich. Zwischen dem Kranken und der Kommandantin entwickelte sich ein derart hitziges Gespräch, daß er sich überflüssig vorkam. Bedächtig zog er sich zu Bully zurück.

»Die idiotischste Situation meines Lebens«, raunte er hastig. »Was ist nun wieder los? Fressen die sich gegenseitig auf? Wir sollten verschwinden, solange es noch Zeit ist. Die Roboter gefallen mir überhaupt nicht. Was hältst du von der Lage?«

Bullys Fragen überstürzten sich. Zu lange hatte er in passiver Haltung warten müssen. Rhodan beobachtete scharf. Dann meinte er dunkel:

»Mir scheint, daß soeben über unser Schicksal abgestimmt wird. Er hat Macht und Einfluß, das steht fest. Andernfalls kuschte sie nicht so. Ein Teufelsweib. Ich sehe noch nicht klar. Wieso sprechen sie so einwandfrei unsere Sprache? Was bedeutet der Begriff >Großes Imperium<?«

Das hört sich an, als wäre die Menschheit seit Jahrtausenden am Rande gewaltigster Geschehnisse ahnungslos aufgewachsen. Das ist unheimlich. Außerdem dürfte das nicht die einzige intelligente Rasse im All sein. Ich sehe ungeheuerliche Möglichkeiten. Wir bleiben hier. Beherrsche dich ja, Alter! Dies ist ein großes Spiel, auch wenn es lächerlich erscheint. Die Leute reden in ganz anderen Begriffen. Sie setzen Dinge als selbstverständlich voraus, bei deren Andeutung irdische Staatsmänner Schreikrämpfe bekämen. Zeige nie deine Überraschung. Wir müssen mitreden. Wir sind hier die Vertreter der Menschheit, und diese Menschheit möchte ich sehr gern groß, einig und stark sehen. Begreifst du das?«

»Allerdings«, dehnte Bully das Wort. »Ich möchte aber auch gern überleben.«

»Ich ahne, daß Crest eine gewaltige Entscheidung trifft. Sieh dir das an! Sie wird immer kleiner, nervöser. Eben passiert etwas, ich fühle es. Sieh dir das an!«

Die Kommandantin schien außer sich zu sein. Ihre faszinierenden Augen hatten einen goldroten Farbton angenommen. Crest sagte noch etwas. Es klang hart und sehr bestimmt. Da richtete sie sich zu einer so eckigen Körperhaltung auf, daß Rhodan unwillkürlich an eine Ehrenbezeugung denken mußte.

Er fing ihren rätselhaften Blick auf. Sie war blaß und offenbar sehr peinlich berührt. Übergangslos drehte sie sich um. Sie verschwand in Begleitung der

beiden wuchtigen Roboter.

Dann waren sie allein. Die beiden interesselosen Gestalten auf den breiten Liegen zählten nicht; wenigstens nicht für Perry Rhodan.

Crest war erschöpft auf sein Lager zurückgesunken. Der schwache Wink seiner Hand ließ Rhodan schneller ausschreiten. Mit einem Gefühl echter Besorgnis beugte er sich über den Fremden. Da, aus nächster Nähe, bemerkte er, daß er wirklich einen sehr alten Mann vor sich hatte. Die Glätte der Haut täuschte über vieles hinweg.

»Sir, ich habe einen hervorragenden Arzt in meinem Schiff«, sagte er hastig. »Sie müssen untersucht und behandelt werden. Ich habe nicht den Eindruck gewonnen, als könnte man Ihnen hier behilflich sein. Wie lange sind Sie bereits auf dem irdischen Mond?«

Crest erholte sich etwas. Die scharfen Züge der Erschöpfung lockerten sich.

»Seit einer Zeit, die Sie vier Monate nennen«, hauchte er. »Es war ein Zufall, eine ungewollte Notlandung. Wir haben die Gelegenheit benutzt, um die auf Ihrem Planeten vorherrschende Sprache zu erlernen. Es wird Ihnen unwahrscheinlich erscheinen, aber wir besitzen andere Gehirne als Sie. Wir vergessen niemals etwas. Unser Gedächtniszentrums ist mit einem Videorekorder vergleichbar. Wir hören natürlich Ihre Funksendungen ab. Es war sehr einfach, und wir waren froh, daß wir nicht auf dem dritten Planeten selbst gelandet waren. Sie stehen im Begriff, ein ungeheures Vergehen gegen die Gesetze des Geistes zu begehen.«

»Atomkrieg, ja!« sagte Rhodan bedrückt. »Die Lage ist fürchterlich gespannt. Es tut mir leid, Sir, es zugeben zu müssen. Seien Sie aber versichert, daß die Menschen den Krieg nicht wollen.«

»Sie tun es aber. So kamen wir zu der Ansicht, in Ihrer Rasse noch immer primitives Leben sehen zu müssen. Ich habe meine Meinung geändert. Sie sind jung, tatendurstig und überaus aufnahmefähig. Ich habe Sie nach sorgfältiger Beobachtung in die Entwicklungsstufe >D< eingereiht. Es steht mir zu, einen solchen Beschuß zu fassen. Thora hat die Anweisung erhalten, die Aufstufung Ihrer Rasse in die positronische Speicherbank zu geben. Ich bin der wissenschaftliche Leiter dieser Expedition. Ich glaube wenigstens, Sie würden so dazu sagen. Thora ist allein für die Schiffsführung verantwortlich. Verstehen Sie das? Kennen Sie ähnliche Unterscheidungen in der Kommandogewalt?«

Rhodan bestätigte es. Gerade die Menschen kannten es nur zu gut.

»Ihre Ausführungen berührten direkt das Einstufungsgesetz des >Großen Imperiums<. Lebewesen, die mit der Eroberung des Kosmos bereits begonnen haben, können von einem befügt

Wissenschaftler des Imperiums aufgestuft werden. Ich habe es getan. Damit sind Thoras Argumente hinfällig geworden. Wir dürfen uns mit Ihnen in Verbindung setzen.«

Er lächelte schwach. Stiller Triumph glomm in seinen Augen. Rhodan hatte endgültig verstanden. Reginald Bull deutete seine verkrampfte Haltung genau richtig. Rhodan war davon überzeugt, einen ganz gewaltigen Schritt nach vorn getan zu haben.

»Sie benötigen Hilfe, Sir«, wiederholte er. »Lassen Sie mich unseren Arzt holen. Wir müssen etwas tun.«

»Später. Hören Sie erst zu. Außerdem glaube ich nicht, daß Sie mir helfen können. Wenn wir äußerlich auch einander gleichen, so dürfte ich doch eine grundverschiedene Körperchemie besitzen. Unser organischer Aufbau wird ebenfalls voneinander abweichen. Immerhin erfüllen Sie das Grundgesetz des Imperiums. Sie gleichen uns sehr stark, Sie besitzen Geist, und es ist Ihnen gelungen, die von Ihnen entdeckten Kräfte des Atomkerns nutzbringend einzusetzen. Noch haben Sie nicht den Fehler begangen, die Urkräfte zu Ihrer gegenseitigen Vernichtung einzusetzen. Ich bin ein führender Wissenschaftler des >Großen Imperiums<, einer der ganz weniges Männer, deren Wille und Lebenskraft erhalten wurde. Sie wundern sich über Thoras Stellung?«

Bully sah unbehaglich zu den apathischen Gestalten hinüber. Das eigenartige Programm schien sich geändert zu haben. Ein wilder Geräuschorkan war plötzlich zu hören. Die geometrischen Figuren veränderten sich nur noch wenig. »Ist das der Grund?« fragte Rhodan gefaßt. »Degeneration, ja?«

»Ihr Urteil war richtig. Meine Rasse ist einige Millionen Jahre Ihrer Zeitrechnung alt. Früher waren wir wie Sie; eroberungsfreudig, hart und wissensdurstig. Vor einigen tausend Jahren begann der Zerfall. Das >Große Imperium< würde zersplittet. Artfremde Intelligenzen erhoben sich gegen unsere Macht, und das Sternenreich begann zu wanken. Wir waren immer sehr milde Herrscher gewesen, ganz im Gegensatz zu anderen Intelligenzen. Nun sind wir am Ende. Das Reich zerfällt, man kämpft um die absolute Macht. Mehr als fünfzig hochentwickelte Rassen führen fürchterliche Kriege in den Tiefen der Milchstraße. Sie wissen es nicht. Ihre Sonne liegt weitab der Geschehnisse. Sie befinden sich in einem unbedeutenden Nebenarm der Galaxis.«

»Und was tun Sie dagegen?« warf Bully ein.

»Nichts, nichts mehr«, resignierte der alte Mann. »Wir sind schwach und willenlos geworden. Ich gehöre zur herrschenden Dynastie auf >Arkon<. Thora ebenfalls. >Arkon< ist eine Welt, mehr als 37.000 Lichtjahre von hier entfernt. Sie rechnen nach Lichtjahren, nicht wahr?«

Rhodan war blaß. Die ungeheuerliche Zahl hämmerte auf ihn ein.

»Demnach beherrschen Sie die überlichtschnelle Raumfahrt?«

»Natürlich. Seit einigen zehntausend Jahren Ihrer Zeit. Wir kennen die Erde seit tausend Jahren. Es war unser letzter Besuch. Dann begann die Dekadenz unter den Arkoniden. Forschungsflüge wurden eingestellt, die Raumschiffe blieben in den Häfen liegen. Man ist der Ansicht, einem Naturgesetz nicht entgehen zu können. Wir denken und planen noch; wir entwickeln auf rein geistiger Ebene wundervolle Pläne zur Verwirklichung eines neuen Imperiums, doch dabei bleibt es. Es fehlen Energie und Tatkraft, um das flüchtig Erdachte auch zu verwirklichen. Man übersieht unendlich wichtige Dinge. Das Reich zerfällt mehr und mehr. Die herrschende Dynastie auf >Arkon< ist selbst dekadent geworden. Man sucht das Schöne und Friedfertige, man gibt auf. Wir sind zu alt. Wir sind einfach verbraucht. Und ...«, Crests Augen verengten sich, »... und bisher haben wir keine andere Rasse entdeckt, die so wäre, wie wir einmal waren. Sie dürften die große Ausnahme sein. Ich habe Sie deshalb aufgestuft. Es ist mein Recht und meine Pflicht.«

In Rhodan erwachte der Wissenschaftler. Für ihn gab es zahllose Fragen und unbegreifliche Rätsel.

»Sie sagten, Sie wären seit vier Monaten hier. Warum, um alles in der Welt, sind Sie nicht wieder gestartet?«

Crest nickte bedächtig. Immer eindringlicher und suchender wurde sein Blick.

»Das ist die Frage einer Intelligenz von ungeheuerer Tatkraft. Warum haben wir es nicht getan? Die Notlandung auf Ihrem Mond liegt in einem Maschinenversager begründet. Man kümmert sich nicht mehr um die Überholung unserer Raumschiffe. Es ist ein nur kleiner Schaden, aber wir haben keine Ersatzteile an Bord. Es ist einfach vergessen worden, so wie alles Wichtige vergessen wird. Man hat nicht daran gedacht; das ist alles. So liegen wir hier fest. Man wartet und wartet, und nichts geschieht. Meine Krankheit hindert mich, die Arbeiten selbst zu erledigen. Wir benötigen vordringlich die Ersatzteile. Ich glaube nicht, daß wir sie auf Ihrer Welt finden können.«

»Wir werden sie anfertigen«, sagte Bully. »Zeigen Sie uns, wie es gemacht wird, und Sie bekommen alles. Unterschätzen Sie uns nicht, Sir! Die besten Köpfe der Erde werden auf Hochtouren laufen. Wir holen Ihnen die Sterne vom Himmel, wenn Sie uns nur sagen, was wir dazu brauchen. Die irdische Industrie ist ein Mammutgebilde. Wir können alles, hören Sie - alles!«

Das waren sehr optimistische Worte, und sie peitschten Crest auf.

»Ich glaube es Ihnen«, flüsterte er erregt. »Sie müssen Thora gewinnen. Die Frauen unserer Rasse werden von dem allgemeinen Zerfall weniger betroffen als die männlichen Wesen. Daher kommt es, daß sehr viele wichtige Positionen von Frauen besetzt wurden. Das geschieht nun seit Jahrhunderten, nachdem die Frau vorher nur häusliche Pflichten hatte. Thora besitzt noch einen klaren und scharfen Geist. Sie, Major Rhodan, sind der richtige Mann dazu. Sie fürchtet sich vor Ihnen, was ich ganz erstaunlich finde.«

Rhodan schluckte. So war das also. Bully grinste. Die Situation war durchaus nicht klarer geworden.

»Sie sollten sich nicht darüber wundern, daß ich völlig in Ihren Begriffen spreche«, erklärte Crest. »Es war schon immer meine Aufgabe, mit fremden Intelligenzen zu verhandeln. Ich bin daran gewöhnt, mich sehr, rasch auf die Mentalität einer bestimmten Rasse einzustellen. Daher war Ihr Auftauchen für mich durchaus nicht überraschend. Es war vielmehr selbstverständlich. Sie sind bedrückt, zutiefst beeindruckt. Sie wußten bisher nicht, daß Sie nicht die einzigen Intelligenzen im Kosmos sind. Ich kenne viele ähnliche Fälle. Das Auftauchen überlegener Wesen ist immer ein Schock. Sie haben ihn aber schon überwunden.«

»Was machen die Leute eigentlich?« erkundigte sich Rhodan gespreßt. Die eigenartige Musik hatte sich erneut verwandelt. Nun war es ein aufdringliches Wispern.

Crest wandte mühevoll den Kopf.

»Das übliche Simulator-Spiel. Es ist am geistigen und willensmäßigen Untergang maßgeblich beteiligt. Milliarden Arkoniden liegen täglich vor den Schirmen. Es handelt sich um Fiktiv-Spiele, jeweils ausgedacht von einem anderen Meister. Sehr kompliziert. Es ist die bildliche und akustische Verdeutlichung des Gedanken-Inhalts. Meine Rasse geht darin auf. Es wird immer schlimmer. Es sind nur fünfzig Leute an Bord. Ich sehe sie sehr selten, doch wenn man sie sieht, liegen sie verzückt vor den Fiktiv-Schirmen. Unsere Dekadenz bewegt sich nicht im Rahmen eines Sittenverfalls, sondern in einem totalen Erschlaffen der Willenskraft. Man wird gleichgültig gegen alles. Nichts regt auf, nichts interessiert. Das Werk eines neuen Künstlers geht immer vor. Man hat unendlich viel zu tun, um neues künstlerisches Schaffen schnellstens zu genießen. Wir waren immer zu friedfertig und zu weich. Selten führten wir Kriege. Wir eroberten die Milchstraße durch das bloße Vorhandensein unserer Technik und Wissenschaft. Niemand wagte einen Krieg, oder einen Aufstand. Nein, es war kein Kolonialsystem in Ihrem Sinne. Denken Sie das nicht. Die Verhältnisse lagen und liegen viel komplizierter. Sie können das nicht in wenigen Augenblicken begreifen. Das ist

unmöglich.«

»Und da hat man Sie nun vier Monate ganz einfach liegen lassen, wie?« knirschte Rhodan innerlich aufgewühlt. »Ohne etwas zu tun, eh? Ohne den Versuch zu machen, ein Mittel zu finden. Es müßte für Ihre Leute eine Kleinigkeit sein.«

»Es wäre einfach, wenn sich jemand aufraffen könnte. Wir haben genügend Medikamente an Bord, aber ich bin von einer Krankheit befallen worden, die man bei uns nicht kennt. Es wären Untersuchungen und Forschungen notwendig. Da sie aber Zeit, Mühe und intensive Arbeit erfordern, geht es einfach nicht. Es sind bedeutende Künstler an Bord, die laufend neue Fiktiv-Werke erschaffen. Die Ordnung im Schiff wird von der Robotbesatzung aufrechterhalten. Ihre Notlandung, Major Rhodan, ist ebenfalls von den Automaten bewirkt worden. Es handelt sich um die normalen Sicherheitsschaltungen. Das positronische Gehirn hatte ermittelt, daß wir mit Ihnen nicht verkehren durften. Also schaltete es entsprechend. Es ist sehr einfach.«

»Sehr einfach!« stöhnte Rhodan. Er war grenzenlos verwirrt. »Sie sehen Dinge als einfach an, die uns wie Märchen erscheinen. Außerdem - was heißt positronisch! Wir haben elektronische Rechenmaschinen von enormer Leistungsfähigkeit. Ein Positron ist ein äußerst kurzlebiges Ding.«

Crest lachte. Etwas wie väterliches Mitleid stand in seinen Augen. Bully schluckte einen harten Ausdruck hinunter.

»Sie werden noch verstehen. Wir können nicht mehr starten. Darf ich Sie um Ihre Hilfe bitten?«

Rhodan wurde schlagartig zum Kommandanten und - zum Menschen! Vorbei war seine grenzenlose Überraschung. Er begann mit der kalten Präzision einer Maschine zu überlegen.

»Sir, ich weiß aus den neuesten Geheimnachrichten, daß sich der Ausbruch eines wahrscheinlich furchterlichen Krieges zwischen der westlichen Welt und dem Machtblock der Asiatischen Föderation nur noch mit allerhöchsten Anstrengungen vermeiden läßt. Auch ich kann Ihnen nicht in wenigen Augenblicken erklären, warum sich dieser Krieg kaum noch vermeiden läßt. Es sind grundsätzlich die verschiedenen Ideologien, die daran beteiligt sind. Sie kennen das wahrscheinlich nicht, aber auf der Erde ist es so. Hier eine ganz klare Frage, Sir.«

Crest seufzte tief auf.

»Eine >klare< Frage!« wiederholte er. »Eine solche Formulierung habe ich seit meiner Jugend nicht mehr gehört. Bei uns werden keine klaren Fragen mehr gestellt. Bitte, was möchten Sie?«

»Haben Sie genügend Machtmittel zur Verfügung, um einen vernichtenden Konflikt mit atomaren Waffen verhindern zu können? Wenn ja, was haben

Sie?«

»Welche atomaren Waffen?« fragte Crest angespannt.

»Zwei Arten, Sir. Kernspaltungsprozesse oder Kernfusions-Reaktionen.«

»Spaltungsprozesse können durch die völlige Absorption der freien Neutronen verhindert werden. Ich kenne dieses uralte Verfahren der primitiven Kernspaltung. Ohne Neutronen, wie Sie die Teilchen nennen, geht es nicht.«

»Genau richtig, Sir. Das wissen wir auch, aber wir können einen solchen Effekt nicht erzielen. Wie sieht es mit den Fusionswaffen aus? Den Wasserstoff-Bomben?«

»Auch ein uraltes Verfahren, das wir längst aufgegeben haben. Zur Verhinderung der Kernverschmelzung taugt der Anti-Neutronenschirm nichts.«

»Richtig, Sir! Aber wir kennen bisher nur die sogenannte >heiße< Zündung. Das bedeutet, daß alle Machtgruppen der Erde darauf angewiesen sind, die Wasserstoffladungen der schweren Bomben mit Hilfe eines Kernspaltungs-Thermalzünders zur Reaktion zu bringen. Wenn die zur Fusionsanregung dienende Spaltungsladung nicht funktioniert, kann es niemals zu einer Fusion leichter Kerne kommen.«

»Sie sind Wissenschaftler? Sehr gut. Ich garantiere Ihnen für ein totales Versagen dieser Waffen, vorausgesetzt, Sie arbeiten noch mit der primitiven Art der Fusionseinleitung. Es genügt ein kleines Gerät.«

»Für die gesamte Erde?« erkundigte sich Rhodan bebend.

»Es ist ein nur kleiner Planet, und mein Schiff stellt eine ungeheure Macht dar. Wir werden es schaffen.«

Rhodan schluckte verkrampft. Er durfte gar nicht in Bulls aufgerissene Augen sehen. Dem Techniker schwindelte allmählich. Der Fremde sprach von diesen weltbewegenden Dingen wie ein irdischer Junge vom nächsten Fußballspiel.

»Dann ist es sinnvoll, Sir, Sie zur Behandlung nach unten zu bringen. Sie müssen jedoch sofort von Dr. Manoli untersucht werden. Er wird feststellen, was Ihnen eigentlich fehlt. Er ist ein hervorragender Diagnostiker. Vielleicht können Sie ihm einiges Material über die organische Beschaffenheit Ihres Körpers zur Verfügung stellen, desgleichen über Ihren Stoffwechsel. Er müßte es wissen, denke ich.«

»Ich werde mit dem Panzer losfahren«, erklärte Bully unruhig. »Guter Gott, wenn ich es nicht rechtzeitig schaffe, drückt Flipper auf den Startknopf. Dann ist die Hölle los.«

»Sie brauchen nicht hinzufahren«, flüsterte Crest. »Sprechen Sie mit Thora. Sie kennen nicht unsere Fähigkeiten, Major Rhodan ...«

9. Kapitel

Captain Clark G. Flipper zitterte an Leib und Seele. Völlig fassungslos sah er sich in der kreisrunden Zentrale des fremden Riesenschiffes um. Er mußte es erst verdauen, was Rhodan und Bull allmählich hinuntergewürgt hatten.

Thora beobachtete ihn mit spöttischen Augen. Dr. Eric Manoli war längst verschwunden. Er hatte sich mit dem erwachenden Eifer des Forschers im Sinne des Wortes auf Crest gestürzt. Es waren noch einige andere Männer in der Zentrale. Sie boten einen hilflosen, mitleiderregenden Anblick, obwohl Crest erklärt hatte, diese Leute gehörten noch zu den aktivsten Geschöpfen seiner Rasse.

Rhodan hatte allerdings mehr den Eindruck, als sehnten sie sich mit allen Fasern ihres geringen Willens nachdem nächsten Fiktiv-Programm. Sie schienen nur an die Simulator-Schirme zu denken, obwohl sie die Uniform des »Großen Imperiums« trugen.

So also sahen die Nachkommen einer einstmals gewaltigen Sternenrasse aus. Es war kaum noch vorstellbar, daß ihre Vorfahren einmal ein galaktisches Reich aufgebaut hatten. Zwar hatte Crest versichert, die Expansion der Arkoniden wäre relativ friedlich verlaufen, aber da tauchten bei Rhodan einige Zweifel auf.

Er konnte sich nicht vorstellen, daß eine solche Kolonialisierung ohne Blut und Tränen erfolgt sein sollte. Das war nun alles vorbei. Sie standen praktisch vor den Oberresten eines großen Volkes, dessen technisch-wissenschaftliches Erbe nicht mehr ausgewertet wurde. Rhodan schwindelte, wehrt er nur an das sogenannte »Bergungsmanöver« zurückdachte.

Thora war allein in der von sinnverwirrenden Geräten angefüllten Zentrale gewesen. Die vielen Roboter zählte Rhodan nicht mit, obwohl sie in letzter Konsequenz die Arbeit getan hatten.

Flipper war bald verrückt geworden, als die STARDUST von einer unheimlichen Gewalt erfaßt wurde. Ihm graute, wenn er zurückdachte.

»Es war fürchterlich«, hatte er gepreßt erklärt. »Schon unsere Einsamkeit war kaum zu ertragen. Eric und ich lösten uns bei den Wachen ab. Wir hatten immer mit dem Auftauchen eines asiatischen Erkundungstrupps gerechnet. Noch mehr hauen wir an euch und an den geplanten Funkspruch gedacht. Dann kam auf einmal das Rucken. Etwas riß das Schiff vom Boden hoch, als wäre es eine Feder. Wir sahen nichts und wir hörten nichts. Dann habe ich in heller Panikstimmung auf Start geschaltet. Unter Umgehung der Automatik bin ich auf Vollschnupf gegangen, doch das nützte alles nichts. Im Gegenteil

- der Reaktor hörte auf einmal auf zu arbeiten, und vorbei war es mit der Triebkraft. Sie haben die STARDUST mit einer Affenfahrt über die Krater hinweggerissen. Nach einigen Augenblicken erkannten wir das Riesenschiff, aber da hatten sie uns schon so sanft gelandet, daß wir kaum ein Rucken spürten. Ich war heilfroh, als ich Bullys Gesicht sah. Sonst habt ihr keine Überraschungen mehr, oder?«

Doch Thora hatte gleich darauf eine knappe Erklärung über das Phänomen gegeben. Demnach hatte es sich um ein ganz »gewöhnliches« Transportfeld zur Bewegung materiell stabiler Körper gehandelt. Das wäre auf »Arkon« so üblich.

Sie hatte die Worte sorgfältig gewählt, nur hatte sie nicht die Ironie verbergen können. Sie hatte noch nicht vergessen. Wahrscheinlich konnte sie es nicht so schnell. Für sie waren die Menschen nach wie vor unterentwickelte Kreaturen, mit denen man nur hinsichtlich der schwierigen Lage zusammenarbeiten durfte. Das hatte sie akzeptiert, mehr aber auch nicht.

Sie standen in einem kleinen Vorraum und warteten auf Doc Manoli. Er hatte genügend Bildmaterial erhalten, um sich vorstellen zu können, wie es im Körper eines Arkoniden aussah. Auf alle Fälle, dessen war sich Rhodan sicher, hatte Manoli ein ganz ungewöhnliches medizinisches Problem zu bewältigen. Es mußten zahllose Schwierigkeiten auftauchen. Von keinem Arzt der Welt konnte erwartet werden, daß er in einem Anflug von unwahrscheinlicher Hellseherei mit einem total fremden Organismus fertig wurde. Das war ein Studiengebiet für sich, ganz abgesehen von den enormen Gefahren, die bei einer eventuellen Behandlung eintreten könnten.

Es mußte einfach ein risikoreiches Spiel mit dem Leben des Fremden sein. Kein Mensch konnte genau sagen, wie er auf irdische Medikamente reagieren würde.

Dr. Manoli war aber ein Mann, auf dessen Urteil man sich verlassen konnte. Wenn keine sofortige Hilfe möglich war, dann mußten eben die besten Köpfe der Erde eingesetzt werden. Rhodan war entschlossen, notfalls die gesamte pharmazeutische Industrie der Welt auf Hochtouren zu bringen. Dieses Lebewesen mußte gerettet werden, egal wie!

Doc Manoli war seit zehn Stunden verschwunden. Niemand konnte ihm helfen. Sie waren keine Mediziner. Thora wurde unruhiger. Sie schien zu ahnen, daß sie vor einem entscheidenden Wendepunkt ihres Lebens stand. Noch dunkler waren ihre verworrenen Vorstellungen über die Entwicklungsfähigkeiten der Menschen.

Rhodan beobachtete sie mit Sorge. Sie gab sich alle Mühe, ihre innere Not hinter ätzendem Spott und gnädiger Herablassung zu verbergen. Dabei fühlte sie, daß sie von dem großen Mann mit den so

ironisch funkeln Augen durchschaut wurde.

Für Thora wäre alles einfach gewesen, wenn die fremden Intelligenzen nicht genauso ausgesehen hätten wie die Leute ihrer eigenen Rasse. Das verwirrte, deprimierte sie unbewußt und stellte sie vor eine krasse Notlage. Mit nichtmenschlich aussehenden Geschöpfen wäre sie ohne weiteres fertig geworden. Hier lag der Fall verschieden. Sie spürte Rhodans Willen, um keinen Fußbreit nachzugeben. Er wollte anerkannt werden, er wollte ebenfalls als Intelligenz gelten. Er maß sich einfach das Recht an, sich mit ihr, der Arkonidin, vergleichen zu dürfen. Das brachte sie an den Rand eines Gefühlssturmes. Sie wußte plötzlich, daß die menschliche Rasse eine absolute Sonderstellung im Universum einnahm. Noch niemals zuvor war man ihr derart offen und fordernd begegnet. Sie war an das Kuschen gewohnt; an das kompromißlose Anerkennen ihrer unfaßlichen Macht. All das schien diesen Mann überhaupt nicht zu berühren. Er hatte sie mit seinem impertinenten Grinsen bis zur Weißglut gereizt. Dann hatte er sie wie ein dummes Geschöpf behandelt. Thora war außer sich.

Sie richtete sich bolzengerade auf, als Rhodan schon wieder an ihre Seite trat. Ihr wütender Blick ließ ihn freundlich nicken. Spürte er es nicht, oder wollte er es nicht empfinden? Offenbar wollte er nicht. Sie fand es erschreckend.

»Ich habe wieder eine ganz klare Frage, Madam«, sagte Rhodan. »Besser ausgedrückt -ich beschäftige mich mit einer gewissen Problematik. Sagen Sie, kennt man auf Ihrer Welt Zahlungsmittel? Also Geld oder Tauschgegenstände, die man zum Erwerb anderer Dinge anbieten kann?«

»Bei einem galaktischen Handelsverkehr zwischen mehrmals zehntausend bewohnten Planeten läßt sich das wohl kaum umgehen«, erklärte sie spöttisch.

»Sehr schön«, lachte er ungerührt. »Ich werde Crest nun doch zur Erde bringen müssen. Wir haben an Bord meiner winzigen Rakete weder die nötigen Medikamente noch die erforderlichen Untersuchungsgeräte. Unter Umständen ist eine Operation erforderlich. Was haben Sie als Zahlungsmittel anzubieten? Wenn Sie Banknoten, Kreditscheine oder sonst etwas haben, dann dürfte es uninteressant sein. Wir wüßten nichts damit anzufangen. Was haben Sie also? Wie steht es mit wertvollen Grundstoffen? Künstlichen Elementen oder sonstigen Dingen?«

»Ich habe normale Tauschgüter für Entwicklungswelten der G-und D-Stufe an Bord. Es handelt sich um Werkzeugmaschinen mit eigener Energieversorgung, vollautomatischer Steuerung und Laufgarantie für etwa achtzig Jahre Ihrer Zeitrechnung. Es sind Maschinen für alle Wirtschaftszweige. Dazu kann ich mikromechanische

Güter anbieten, wie tragbare Elementtaster, Bodenreformer, Schwerkraft-Neutralisatoren für den Einpersonen-Flugbetrieb und ...«

»Hören Sie auf, ich werde wahnsinnig«, stöhnte Flipper. »Das ist doch verrückt! Sie stellen die Erde auf den Kopf. Man wird sich wegen Ihrer Wundermaschinen die Schädel einschlagen.«

»Das ist Ihre Sache. Wir sind Händler, und ich habe nur ungefährliche Dinge für noch primitive Intelligenzen an Bord.«

»Was haben Sie eigentlich für sogenannte echte Intelligenzen?« forschte Rhodan. »Okay, lassen Sie es. Ich kann es mir vorstellen. Sorgen Sie nun bitte dafür, daß die STARDUST ausgerüstet wird. Packen Sie alles ein, was Crest benötigt. Und ...«, er unterbrach sich, und ein warnender Blick traf sie, »...vergessen Sie nicht die Spezialgeräte. Es dürfte wichtig sein. Sie erinnern sich an unsere Unterredung.«

Sie musterte ihn bedächtig. Etwas wie respektvolle Anerkennung kam in ihr auf.

»Sie riskieren Ihr Leben, wissen Sie das? Immerhin erkenne ich Ihre Begründung an. Es dürfte tatsächlich besser sein. Schließlich kenne ich die barbarischen Reaktionen ...«

»Sprechen Sie sich nur aus«, lächelte Rhodan. »Es trifft mich nicht mehr. Ich sehe Sie in dieser Hinsicht als Kranken an, der nicht sehr genau weiß, was er da ausspricht. Vergessen Sie es. Bitte, fangen Sie sofort mit der Verladung an. Werfen Sie alles heraus, was sich zur Zeit noch im Laderaum der STARDUST befindet. Gehen Sie aber ja nicht über eine Nutzlast von sechzig Tonnen hinaus. Ich habe eine schwierige Landung vor mir. Oder überlegen Sie sich die Sache noch einmal! Geben Sie uns eines Ihrer großen Beiboote. In einer Stunde sind wir damit auf der Erde.«

»In fünf Minuten«, korrigierte sie. »Es tut mir leid. Hier hört mein Entgegenkommen auf. Nichts außer Crest und einigen Geräten wird jemals den Boden Ihrer Erde berühren. Ich darf es nicht. Ich habe meine Anweisungen.«

»Wir sind von Crest aufgestuft worden.«

»Ihr Glück, sonst hätten wir noch nicht einmal verhandeln können. Dennoch darf ich kein Beiboot in Ihre Atmosphäre schicken. Das positronische Gehirn macht nicht mit. Ich kann die Schaltungen des Großroboters nicht aufheben. Wir hatten eine andere Aufgabe zu erfüllen.«

»Welche eigentlich?« fragte Rhodan mit einem Gefühl des Unbehagens.

»Es tut mir ebenfalls leid. Auf alle Fälle wollte ich nicht hier landen. Mein Ziel lag anderswo, noch einige Lichtjahre entfernt.«

In dem Augenblick tauchte Doc Manoli auf. Er war blaß und erschöpft. Sein flüchtiger Wink war wie

eine Abwehr.

»Fragt nicht lange, es war mehr als anstrengend. Sie unterscheiden sich nicht so sehr von uns, wie ich es befürchtet hatte. Die Anordnung der Organe ist klar, wenn auch unterschiedlich. Das Skelett ist ebenfalls abweichend. Immerhin haben sie Blut wie das unsere. Damit konnte das eintreten, was ich bei seinem Anblick geahnt hatte. Es handelt sich um einen ganz klaren Fall von Leukämie. Das Blutbild beweist es einwandfrei. Ich habe alle Möglichkeiten unseres Bordlabors ausgeschöpft: Vor zwei Jahren wurde das Anti-Leukämie-Serum endlich entwickelt, nachdem die Krankheit bis dahin unheilbar war. Jetzt habe ich nur noch die Hoffnung, daß unser Serum bei Crest anspricht. Es kann unter Umständen zu einer Katastrophe kommen. Es kann, es muß nicht! Die Arkoniden sind biologisch sehr eng mit uns verwandt. Es ist Leukämie, mein Wort darauf!«

Rhodan fiel in die nächste Bestürzung. Thora fragte angstvoll nach den Ursachen. Plötzlich hatte sie alle Überlegenheit verloren.

»Fangen Sie an«, sagte Rhodan hart. »Fragen Sie nicht lange, sondern fangen Sie an mit dem Verladen. Es wird allerhöchste Zeit. Ihre Schlafmützen soll der Teufel holen, auch wenn Ihnen der Ausspruch nicht gefällt. Es ist eine Schande und für einen Menschen nahezu unfaßbar, daß sich derart hochstehende Intelligenzen mit dem Vergnügen von Wahnsinnigen beschäftigen. Fangen Sie an. Oder legen Sie keinen Wert auf Crests Gesundheit?«

Sie überlegte, ehe sie ausdruckslos entgegnete:

»Sie wollten wissen, was wir in diesem Raumsektor suchen. Jetzt will ich es sagen. Wir sind bestrebt, das Dasein unserer letzten großen Geister zu erhalten. Es ist uns nicht gelungen, die biologische Lebenserhaltung einwandfrei durchzuführen. Wir haben Teilerfolge, aber nicht mehr. Ich bin beauftragt, einen durch frühere Forschungsreisen bekannten Planeten anzufliegen, dessen Bewohner das Geheimnis der biologischen Zellerhaltung kennen. Das ist identisch mit einer Lebensverlängerung. Crest ist unser bedeutendster Mann, dazu unterliegt er nicht der allgemeinen Dekadenz. Retten Sie ihn! Tun Sie alles, was überhaupt nur denkbar ist. Ich werde Ihnen jede Unterstützung geben, jede, Major Rhodan, und das besagt nicht wenig! Wenn Sie in Schwierigkeiten kommen, genügt ein Anruf über das Spezialgerät. Ich werde Ihre Ratschläge befolgen. Sie sollten wissen, daß alle Macht irdischer Befehlshaber ein lächerliches Nichts ist, das ich mit einer kurzen Schaltung für alle Zeiten hinwegfegen kann. Mit meinem Schiff könnte ich Ihr ganzes Sonnensystem vernichten! Eine einzige meiner Energiekanonen reichte aus, um einen großen Kontinent im Bruchteil einer Sekunde in einen glutflüssigen Ozean zu

verwandeln. Denken Sie daran und rufen Sie mich rechtzeitig an.«

Sie ging, ohne ein weiteres Wort zu sagen. Captain Flipper war leichenblaß.

»Wenn ich noch nie etwas geglaubt haben sollte, das nehme ich vorbehaltlos für bare Münze«, flüsterte er rauh. »Guter Gott, wo sind wir da hineingetappt. Wohin soll das führen? Washington wird auf dem Kopf stehen.«

»Oder auch nicht!« warf Bully so gedehnt ein, daß Flipper zusammenfuhr.

»Wie meinst du das?«

»Nur so!«. Bully blickte seinen Kommandanten aus gläsern schimmernden Augen an. Als Flipper zu dem erschöpften Manoli ging, erkundigte sich Reginald Bull noch gedehnter:

»Sag mal, Alter, Was hast du eigentlich vor? Hier stimmt doch etwas nicht, oder? Was hast du mit Thora so heimlich beredet?«

»Vielleicht habe ich ihr einen Heiratsantrag gemacht«, entgegnete Rhodan tonlos. Sein Blick warnte. Er hatte wieder einmal die Augen eines gnadenlosen Eroberers. Wenigstens kam Bully zu der Ansicht.

»Du hast doch nichts dagegen, oder?«

Nein, Captain Reginald Bull stellte keine Frage mehr. Dagegen wurde er plötzlich sehr still. Roboter marschierten vorbei. Die STARDUST wurde nach der sehr sorgfältigen Planung aus den Riesenarsenalen des Kugelschiffes ausgerüstet. Es waren Geräte im Gewicht von 60,3 Tonnen, berechnet nach irdischen Schwereverhältnissen.

Rhodan ging zu Crest hinein. Mit einem aufmunternden Lachen meinte er:

»Wir starten, Sir. Leider weigert sich Thora nach wie vor, ein Beiboot zur Verfügung zu stellen. Kann man daran nichts ändern? Ich werde Sie in der STARDUST erheblichen Belastungen aussetzen müssen. Wir kennen kein Mittel zur Aufhebung der Massenträgheit. Das bedeutet demnach sehr hohe Beschleunigungskräfte.«

»Ich habe keinen Einfluß auf solche Entscheidungen. Sie werden jedoch nicht mehr unter diesen Kräften zu leiden haben. Ein kleiner Neutralisator wird an Bord gebracht. Sie werden nichts fühlen.«

Rhodan schluckte wieder einmal. Er begriff, daß er sich das Wundern langsam abgewöhnen mußte. Den Arkoniden schien alles möglich zu sein, was für die irdische Wissenschaft noch in den weiten, nebelhaften Fernen unlösbarer Probleme lag.

10. Kapitel

»Sie haben es geschafft, sie haben es geschafft!«

Es waren immer wieder die gleichen Worte.

General Pounder, Chef des Raumforschungskommandos und der Nevada-Fields, schien keine anderen zu finden. Gebannt stierte er auf den großen Bildschirm des Radar-Objekttasters.

Die STARDUST war nach vierzehnständiger Flugzeit in die obersten Luftsichten der Erdatmosphäre eingetaucht. Zur Zeit begann sie mit ihrer dritten Bremsellipse.

Die hohe Fallgeschwindigkeit war noch im leeren Raum auf einen Restwert von 5km/sec abgedrosselt worden. Die Leistungsfähigkeit des neuen kernchemischen Triebwerks war durchaus nicht überschätzt worden. Der noch vorhandene Strahlmassenvorrat erlaubte Manöver, die mit chemischen Treibstoffen unmöglich gewesen wären.

Dicht oberhalb der ersten Luftmoleküle war das Schiff umgelenkt worden. Die Automaten arbeiteten einwandfrei und Zuverlässig. Eine nochmalige Panne schien ausgeschlossen zu sein.

Major Rhodans Meldung über die Ursachen seines langen Stillschweigens hatten etwas eigenartig geklungen. Wie er über Sprechfunk erklärte, hätte es einige Komplikationen in den Triebwerksschaltungen gegeben. Nähere Angaben könnte er erst nach der Landung machen.

Vor einigen Sekunden war die STARDUST wieder in den Meßbereich der Großstationen von Alaska und Grönland gekommen. Ihre Höhe betrug nur noch 183 Kilometer, die Geschwindigkeit lag etwas über 8000 Kilometer pro Stunde.

Pounder drehte sich ärgerlich um. Der kleingewachsene Mann hatte sich durch ein Räuspern bemerkbar gemacht.

Allan D. Mercant, Chef des NATO-Geheimdienstes, hatte sich nicht dazu überreden lassen, aus der Hauptschaltstation zu verschwinden. Er wußte zwar, daß er hier störte, was aber wiederum ihn nicht störte.

Vor drei Stunden war er plötzlich aufgetaucht. Seine Begleiter waren stillschweigend gegangen, und dann waren plötzlich die Panzer der 5. US-Einsatzdivision angekommen. Niemals zuvor waren die Nevada-Fields derart eng abgeriegelt worden.

Schwere Transporter mit Spezialmannschaften landeten außerdem. Die Bundeskriminal-polizei, Abteilung »Innere Abwehr«, hatte ihre besten Leute abgestellt. Man wartete mit einem enormen Aufgebot von Mannschaften und schweren Waffen auf die Landung der STARDUST.

General Pounder hatte getobt. Allan D. Mercant lächelte so freundlich wie immer »Es tut mir leid, General. Sie haben die Lawine persönlich ins Rollen gebracht. Nun möchte ich sehr gern wissen, was da oben wirklich geschehen ist. Die Meldungen ihres Schiffskommandanten klingen etwas eigenartig, nicht

wahr?«

»Deshalb brauchen Sie nicht eine ganze Einsatzdivision mit zehntausend Mann aufzubieten«, hatte Pounder gefaucht.

Der Abwehrchef konnte nur bedauern. Er hielt es für erforderlich. Einige Augenblicke hatte Pounder daran gedacht, seinen vier Risikopiloten über Sprechfunk einen kleinen Wink zu geben.

Es hatte sich aber als unmöglich erwiesen, da plötzlich einige unauffällig gekleidete Männer in der Funkzentrale erschienen waren.

Pounder konnte sich darauf keinen Vers machen. Die Techniker und Wissenschaftler waren nervös, der militärische Sicherheitschef von Nevada-Space-Port vorübergehend außer Gefecht gesetzt.

»Was wollen Sie nun schon wieder?« regte sich Pounder auf. »Sie sehen doch, daß die STARDUST planmäßig landet.«

»Eben nicht mehr!« betonte Mercant. Das freundliche Lächeln verschwand.

»Abweichung, sehen Sie selbst. Was soll das bedeuten, General?«

Pounder wirbelte herum. Da kam auch schon der beunruhigende Bescheid des Fernsteuer-Computers. Lampen flammten auf, das kräftige Summen erstarb.

»Kontakt unterbrochen«, plärrte die mechanische Stimme, »Pilot übernimmt Rakete in manuelle Steuerung.«

»Ist Rhodan wahnsinnig geworden!« brüllte Pounder außer sich. Mit weiten Sätzen jagte er zum Mikrofon hinüber. Die Bildfläche war leer. Rhodan hatte auch hier abgeschaltet.

»Rhodan, General Pounder spricht. Was soll das bedeuten? Warum unterbrechen Sie die Fernsteuerung? Rhodan, melden Sie sich! Rhodan ...!«

Es erfolgte keine Antwort. Der General verfärbte sich. Hilflos starnte er den näherkommenden Geheimdienstchef an. Alan D. Mercant hatte jeden Humor verloren, Grimm schimmerte in seinen blauen Augen.

»Sehen Sie!« sagte er kalt, »Ich habe es geahnt. Etwas stimmt nicht. Alarmieren Sie die Luftabwehr. Wenn Rhodan nicht sofort den Kurs ändert, lasse ich das Feuer eröffnen. Erklären Sie ihm, daß er in seiner geringen Höhe für unsere neuen Abwehrgeschosse unbedingt erreichbar ist.«

Im gleichen Augenblick piepste das Notsignal der STARDUST aus dem Empfänger. Es war ein ganz normales SOS, ohne jede Kodebezeichnung. Immer wieder kamen die Funkzeichen durch. Im Hauptquartier der Nevada-Fields kam die erste Panik auf. Männer sahen sich sprachlos an. Weshalb funkte Rhodan das internationale Notsignal? Er hatte viele andere Möglichkeiten, eine wahrhaftige Notlage durchzugeben. Der Sprechfunk hatte dazu genügt.

Weshalb gab er SOS - und das auf der internationalen Frequenz?

Allan D. Mercant begann zu handeln. Mit einigen Befehlen löste er den kontinentalen Alarm aus.

Die seit Wochen unter Alarmstufe eins stehenden Männer der Raketenabwehr rannten zu ihren Gefechtspositionen. Zu der Zeit hing die STARDUST mit unverminderter Fahrt über der nordsibirischen Taimyr-Halbinsel.

Da änderte sich ihr Kurs erneut. Unter unablässiger Ausstrahlung des Notrufes ging Rhodan auf Südkurs. Er überflog Sibirien.

Im Hauptquartier des östlichen Oberbefehlshabers wurde im allerletzten Augenblick der bereits erteilte Feuerbefehl rückgängig gemacht. Man hatte erkannt, daß es sich um die harmlose STARDUST handelte. Eine Hand zog sich vom roten Schalter zurück. Es hätte nicht viel gefehlt, und siebentausend atomare Fernkampfraketen wären in den Himmel georgelt.

Es war die Situation für den Krieg aus »Mißverständnis« gewesen. Marschall Petronskij blickte stumm auf die Schirme seiner Infrarot-Stationen. Die STARDUST zog mit einer wahnwitzigen Fahrt mit Kurs Süd über Sibirien hinweg. Dabei kam sie immer tiefer. Supercomputer berechneten den wahrscheinlichen Landepunkt. Wenn die amerikanische Rakete Kurs und Fallgeschwindigkeit beibehielt, mußte sie in der Nähe der mongolisch-chinesischen Grenze inmitten der Zentral-Gobi den Boden berühren. Marschall Petronskij hätte das Schiff ohne besondere Schwierigkeiten abschießen können. Er, der klar denkende Rechner, verzichtete darauf.

Dafür begannen die Großsender seines Hauptquartiers zu arbeiten. Er erteilte persönlich die Befehle.

Der Kommandeur des 22. Sibirischen Armeekorps erhielt detaillierte Anweisungen. Minuten später bekamen die Divisionskommandeure noch präzisere Spezialbefehle. Besonders die 86. Vollmotorisierte Grenzwach-Division im Raum Obotuin-Chure und Goshum-Salzsee wurde in Marsch gesetzt.

Die 4. Mongolische Luftlandedivision unter Generalleutnant Chudak bekam Einsatzalarm.

Damit hatte Marschall Petronskij alles getan, um die amerikanische Mondrakete abzufangen, vorausgesetzt, sie kam noch innerhalb der Mongolei auf den Boden.

Wenn sie jenseits der Grenze auf dem Hoheitsgebiet der Asiatischen Föderation zur Landung ansetzte, würden wohl einige ernsthafte Probleme auftauchen. Der Marschall verlangte eine Blitzverbindung mit Moskau. Er bekam sie auch.

Am Ende seiner Ausführungen meinte er knapp:

»... ist anzunehmen, daß es innerhalb der Schiffselektronik zu ernsthaften Versagern

gekommen ist. Die STARDUST wird zweifellos von dem Chefpioten der Space-Force in manueller Steuerung geflogen. Die Auswertung der Ortungsdaten beweist es. Ich habe auf die Entsendung schneller Höhenjäger verzichtet. Ich schlage vor, die Landung abzuwarten, um sodann die erforderlich erscheinenden Schritte einzuleiten. Ich bitte um Sondervollmachten für diesen Fall.«

Petronskij bekam seine Vollmachten, nur hatte er nicht mit Major Perry Rhodan gerechnet.

Sofort nach dem Wiedereintritt in die irdische Atmosphäre war die Rakete in bewährter Weise zum aerodynamisch wirksamen Gleitflug übergegangen.

Die mächtigen Deltatragflächen hatten das Gewicht aufgenommen. Die Ruder begannen immer besser zu wirken, je dichter die Lufthülle wurde. Die hohe Geschwindigkeit zehrte sich durch den entstehenden Luftreibungswiderstand von selbst auf. Nur war es bei dieser Landungsart erforderlich, die Eintauchfahrt langsam und allmählich zu verringern. Die Außenbordtemperatur lag besonders an Flächen und Raketennase bei 870 Grad Celsius.

Der Automatisch Sender gab unablässig SOS auf der internationalen Notwelle. Rhodan hatte damit das erreicht, was er als selbstverständlich angenommen hatte: man verzichtete darauf, die STARDUST unter Feuer zu nehmen. Natürlich waren alle östlichen Machtgruppen brennend daran interessiert, die STARDUST näher unter die wissenschaftliche Lupe zu nehmen. Dafür benötigte man unter allen Umständen ein erhaltenes Schiff. Mit atomisierten Trümmern wäre niemand gedient gewesen.

Perry Rhodan landete die Rakete auf dem weiten, steinigen Gelände nahe des nordchinesischen Goshun-Sees. Obwohl ein Salzsee, wurde er von dem Süßwasserfluß Morin-gol gespeist. Der Ort lag inmitten der wilden Zentral-Gobi, knapp südlich der mongolischen Grenze auf etwa 102 Grad östlicher Länge und 38 Grad nördlicher Breite.

Rhodan landete die STARDUST nach Flugzeugart. Die mächtigen Spezialreifen setzten sauber auf. Nach Augenblicken deutete die spitze Nase des heimgekehrten Schiffes auf den nahen Flusslauf des Morin-gol.

Das helle Summen der Hilfslande-Automatik verstummte. Rhodan löste die verkrampften Hände von dem normal erscheinenden Steuerhorn. Nachdem die STARDUST einmal die Gefahrenmomente des Eintauchmanövers überwunden hatte, war es nicht mehr sehr schwierig gewesen, sie wie einen schweren Lufttransporter zu landen. Die Erde hatte das, was der Mond wahrscheinlich niemals besessen hatte: nämlich eine tragende Lufthülle.

Rhodan hatte sich mit einer kurzen Bewegung aus dem hochgeklappten Konturlager befreit. Seine Hand zuckte so rasch zum offenen Halfter der Dienstwaffe,

daß Captain Flipper nicht mehr zum Handeln kam.

Erstarrend stierte er in die Mündung der sündhaft gefährlichen Rak-Automatik.

Bully blieb reglos in seinem Sitz. Dr. Manoli rührte keinen Finger und Crest, den man auf dem fünften Sessel angeschnallt hatte, zeigte ein gespanntes Interesse. Es war Flipper, der seit der Kursabweichung in unsinniger Wut und Verzweiflung getobt hatte. Nur hatte er sich nicht aus seinem Sitz befreien können, da Rhodan die Anschnallautomatik blockiert hatte. Augenblicklich versuchte Flipper, mit einer verzweifelten Anstrengung den hinter ihm eingebauten Waffenschrank zu erreichen.

»Laß es sein, Flipp«, mahnte Rhodan, »laß es sein! Wir sind wieder zu Hause. Ich würde an deiner Stelle nicht noch mehr riskieren.«

Flipper stierte ihn blaß an. Seine Lippen zitterten.

»Zu Hause?« wiederholte er schrill. »Hast du zu Hause gesagt?«

Er lachte gellend auf. Sinnloser Zorn verzerrte sein Gesicht.

»Du schmutziger Verräter hast das Schiff mitten in Asien gelandet. Du mußt es längst geplant haben, sonst hättest du nicht so zielstrebig diese einsame Gegend angeflogen. Ganz genau hattest du den Kurs festgelegt. So sieht das also aus! Du willst die STARDUST an die Chinesen ausliefern. Wie lange existiert der saubere Plan schon? Was bekommt der Starpilot der US-Space-Force für die erledigte Arbeit? Ich ...«

»Halte die Luft an, Flipp, ganz schnell«, unterbrach ihn Rhodan. Er war blaß geworden. In seinen grauen Augen war ein gefährliches Flimmern aufgekommen.

»Flipp, du wirst jederzeit gehen können. Niemand wird dich hindern. Du wirst dein Baby sehen, und Eric wird seinen Kindern allerlei zu erzählen haben. Wenn ihr aber sprechst, so sagt niemals, daß ihr mich für einen fahnenflüchtigen Landesverräter haltet.«

»Und warum bist du hier gelandet?« warf Bully ruhig ein. Er zeigte ein gefrorenes Grinsen und schmale Augen. Captain Bull zweifelte noch. Immerhin war Rhodans Waffe unübersehbar.

»Ich möchte, daß ihr mir einen Augenblick zuhört«, betonte Rhodan. »Ich bin nicht der Mann, der jemals etwas grundlos getan hat. Auch diesmal nicht!«

»Ach nein!« stöhnte Flipper verzweifelt. Mit aller Kraft zerrte er an den geschlossenen Magnetgurten herum. »Du hast uns betrogen. Du hast uns gezwungen, bei dem Spiel mitzumachen. Wir waren hilflos.«

»Natürlich«, nickte Rhodan ausdruckslos. Crest lächelte. Er kannte Rhodans Vorhaben. Auch die Kommandantin war informiert.

»Ihr solltet allmählich begreifen, daß die STARDUST zu einem nebensächlichen, gänzlich unwichtigen Gegenstand geworden ist. Selbst wenn sie in chinesische Hände fiele, wäre das gleichbedeutend mit einem Witz. Auf dem Mond gibt es ein Schiff, und in diesem Schiff sind Leute, die von heute an einzige und allein wichtig sind. Sie werden es sein, in deren Macht die Verhinderung eines erdvernichtenden Atomkrieges liegt. Die STARDUST spielt eine völlig untergeordnete Rolle, obwohl man in Moskau, Peking und auch in Washington zur Zeit noch glaubt, sie wäre das Wunder aller Wunder. Die Ansicht resultiert ganz einfach aus dem Nichtkennen der wahren Sachlage. Wenn unsere führenden Leute eine Ahnung hätten, was wir auf dem Mond erlebt haben, schrieben sie die Rakete mit einer Handbewegung als vernachlässigbar ab. Bedeutend ist einzige und allein jene Intelligenz, die wir zur Erde gebracht haben. Nur Crest zählt noch, denn er ist der Repräsentant einer unendlich überlegenen Wissenschaft. Mit ihm ist das Wissen, um die letzten Geheimnisse der Natur auf die Erde gekommen. In seinem fotografischen Gedächtnis liegen Dinge verborgen, die unsere Weltraumfahrt von heute auf morgen eine mühevoll Entwicklungsperiode von mehr als 5000 Jahren überspringen lassen. Ihr seht wohl ein, daß es hier nicht mehr um die STARDUST geht. Es geht um Crest, um die fremden Intelligenzen der Galaxis und um die Einheit unserer Menschheit. Für mich sind sie alle Menschen, gleichgültig welche Hautfarbe, welchen Glauben und welche Ideologie sie nun haben. Die ewig Irregeführten werden erwachen und die, die guten Willens sind, werden zutiefst erlöst aufatmen. Es wäre der größte Fehler aller Zeiten gewesen, Crest an eine bestimmte Nation auszuliefern.«

Flipper schloß die geöffneten Lippen. Er schien mehr als verblüfft zu sein. Hilflos sah er sich um.

»Die Nevada-Fields dürften jetzt schon von Spezialtruppen der Abwehr abgeriegelt sein. Unsere Leute sind nicht dumm. Sie konnten sich an den Fingern abzählen, daß wir auf dem Mond eine ganz besondere Sache erlebt haben. Die östlichen Machthaber sind dagegen noch der Meinung, es hätte sich um eine ungewollte Notlandung gehandelt. Ich denke nicht daran, den Träger einer uralten Kultur und den absoluten Beherrschern einer hochstehenden Wissenschaft den unerbittlichen Fängen einer Geheimdienstorganisation auszuliefern. Wir wollen ehrlich sein, nicht wahr! Wenn wir ordnungsgemäß gelandet wären, hätte man Crest bereits isoliert. Ganz selbstverständlich hätte man das getan. Man würde ihn mit Fragen durchlöchern. Man war enorm höflich, rücksichtsvoll und nett, aber er wäre jetzt bereits ein Gefangener. Crest persönlich stellte die

Bedingung, frei und völlig ungebunden handeln zu können. Er verkörpert die dritte Macht auf der Erde. Er ist krank und hilfebedürftig. Ich halte es für meine Pflicht, ihn vor all diesen Schwierigkeiten zu bewahren. Er hat auch als fremde Intelligenz das Recht auf Freiheit. Außerdem erwartet er eine faire Behandlung. Egal, wo wir nun gelandet wären: jede Großmacht der Erde hätte sich alle zehn Finger nach seinem überwältigenden Wissen geleckt. Jede Macht wäre fieberhaft bemüht gewesen, sein Können für eigene Interessen zu gewinnen. Ich bin nicht unbedingt davon überzeugt, daß die völlig einseitige Ballung des Wissens für alle Menschen besonders gut gewesen wäre. Seine Ankunft in den Staaten hätte in zwangsläufiger Konsequenz zu katastrophalen Schwierigkeiten geführt. Die Asiatische Föderation hätte sich akut bedroht gefühlt. Man hätte gedroht; man hätte ebenfalls nach seinem Wissen verlangt. Ein Ultimatum hätte das andere abgelöst. Es wäre zu weltweiten Verwicklungen gekommen. Genau das aber möchte ich vermeiden. Ich bin ein Mensch und ich möchte menschlich, das heißt anständig handeln. Niemand wird Crest wie eine Zitrone auspressen und dazu mit einem bedauernden Schulterzucken erklären, das wäre ja aus diesen und jenen Gründen unbedingt nötig. Wenn er der Menschheit etwas von seinem Wissen geben will, dann soll er es freiwillig und ungezwungen tun. Wir alle werden davon profitieren. Vordringlich aber habe ich durch seine erhaltene Bewegungsfreiheit die Garantie gewonnen, daß es niemals zu einem atomaren Krieg kommen wird. Ich nehme an, ihr werdet nun einsehen, daß die STARDUST unbedeutend geworden ist. Ich bin hier in dieser öden Gegend gelandet, damit Crest vor der fraglosen Ankunft der alarmierten Truppen Gelegenheit findet, seine Spezialgeräte zu montieren. Das ist alles. Mehr habe ich zu der Sache nicht mehr zu sagen.«

»Du könntest meine Gurte lösen«, sagte Bully ruhig. Er sah sich nach dem Fremden um, und seine Stirn runzelte sich.

»Ich werde ihm behilflich sein. Du bist dir darüber klar, daß es hier in spätestens einer Stunde knallen wird?«

»Sollen sie knallen. Hier, an dieser Stelle, wird einmal eine Riesenstadt entstehen. Hier werden einmal überlichtschnelle Raumschiffe gebaut werden, und hier wird es sein, wo das Samenkorn für eine tatsächlich geeinte Menschheit gelegt wird. Wie hast du dich entschlossen, Bully?«

Der unersetzte Mann lachte. Er tat es etwas gepreßt, aber die Unruhe war von ihm gewichen.

»Ich kenne die Menschen«, meinte er gedehnt. »Sie meinen es ja nicht besonders böse, aber sie sehen doch gern auf ihren Vorteil. Ich halte es für besser, wenn Crest ungebunden bleibt. Mehr habe

auch ich nicht zu sagen.«

»Dr. Manoli ...?«

Der Arzt erhob den Kopf. Die Farbe kehrte in seine Wangen zurück.

»Dein Vorgehen entbehrt nicht einer logischen Begründung. Wenn Crest dafür garantiert, daß er sein Wissen zum Nutzen der gesamten Menschheit verwendet, dann habe ich keine Einwände mehr. Ein Verbrechen wäre es allerdings, wenn er eine bestimmte Macht bevorzugte.«

»Sie dürfen ganz beruhigt sein«, flüsterte der Fremde. »Ich denke nicht daran. Ich bitte nur darum, mich unter keinen Umständen an eine staatlich organisierte Gruppe auszuliefern. Ich käme in fürchterliche Schwierigkeiten. Major Perry Rhodan hat auf mein Verlangen hin diesen Landeort gewählt.«

»Wie wollen Sie sich schützen?« schrie Flipper außer sich. »Ich halte das für einen faulen Trick, ich ...!«

»Flipp, wenn wir in Nevada-Fields gelandet wären, säßen wir jetzt schon in Schutzhaft: Es wäre unseren Leuten keine andere Wahl geblieben, denn wir hätten ja unsere Erlebnisse ungewollt oder unter Zwang ausplaudern können. Wir handeln mit einer guten und - wie ich denke - sauberer Begründung.«

»Ich bin Offizier der Space-Force. Ich ...!«

»Das war ich auch. Jetzt aber, unter diesen Umständen, bin ich nur noch Mensch, der die gesamte Menschheit groß, einig und stark sehen möchte. Hältst du das für ein Verbrechen? Einzelne Nationen werden unwichtig. Hier gilt nur noch der Planet Erde. Wir sind von nun an gezwungen, in kosmischen Maßstäben zu denken. Hast du noch nicht erfaßt, wie unsagbar lächerlich die ergebundenen Streitigkeiten im Rahmen des >Großen Imperiums< sind? Begreifst du nicht, daß wir allerschnellstes einig werden müssen? Eine fremde Intelligenz spricht nur von der dritten Welt des solaren Systems, niemals aber von dieser oder jener Nation. Für kosmische Gesichtspunkte sind wir lediglich Erdbewohner, auf keinen Fall aber Amerikaner, Russen, Chinesen oder Deutsche. Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Wir haben uns danach einzurichten. Ich betonte nochmals: Crest darf unter keinen Umständen in die Hände einer einzelnen Machtgruppe kommen. Wir bleiben hier.«

Bully erhob sich bedächtig. Mit einem beleidigten Blick murmelte er: »Das hättest du mir schon auf dem Mond erzählen können, Alter! Ich wußte doch, daß es da ein Geheimnis gab. Okay, fangen wir an. Crest, Sie werden sich nun aufraffen müssen. Wenn die ersten Truppeneinheiten auftauchen, dann hilft nur noch realer Schutz. Mit schönen Worten über die wünschenswerte Einheit der Menschen und über unsere kommende Bedeutung als galaktische Menschenrasse können Sie keine einzige Kugel

abhalten. Die Machthaber der AF würden Tränen lachen, und dann kämen Sie anschließend in die Verhörräume. Fangen Sie also an.«

»Ich werde an Bord bleiben, bis die benötigten Medikamente hier sind«, erklärte Dr. Manoli tonlos.

»Es ist meine Pflicht als Arzt und Mensch, einem Erkrankten zu helfen. Ganz besonders aber in diesem Fall. Es wäre unser größter Fehler, so kurz nach der ersten Begegnung mit fremden Intelligenzen vorschnell und kurzsichtig zu handeln. Du hast recht: hier geht es nicht mehr um nationale Profite.«

Captain Flipper schwieg. Wie erstarrt saß er in seinem Sessel. Crest erhob sich mühevoll, und Rhodan steckte die Waffe weg.

»Flipp, wir meinen es gut. Wir haben den besten Willen. Mein Gott, wir sind doch keine Verbrecher! Könnte es jemals falsch sein, im Interesse der menschlichen Rasse alles zu riskieren? Ich bin nicht dieser Meinung. Nochmals: wir stehen vor einem neuen Zeitabschnitt. Jetzt gilt es richtig und verantwortungsbewußt zu handeln. Keiner wird Crest bekommen, mein Wort darauf!«

Rhodan öffnete die schweren Schotts der Luftschieleuse. Irdische Luft strömte in die Kabine ein. Sie war heiß und trocken, genau richtig für Crests Lungen.

Rhodan schritt nach draußen. Noch war nichts von Truppen zu sehen, aber es konnte nicht mehr lange dauern. Rhodan ahnte, welche fieberhafte Aufregung nun in den einzelnen Kommandostellen herrschte. Noch wußten sie nicht, was die STARDUST zur Erde gebracht hatte.

Noch dachte niemand an die Macht, aber es konnte nicht mehr lange dauern.

Unendliche Schwierigkeiten begannen sich aufzutürmen. Rhodan schloß die Augen. Vor ihm zeichnete sich etwas ab. Es war ein noch fernes, nebelhaftes Bild; aber er sah gigantische, von Menschen erbaute Raumschiffe in den Himmel rasen, und er hörte das Dröhnen ihrer überlichtschnellen Triebwerke.

Er sah eine irdische Zentralregierung, und er erblickte Frieden, Wohlstand und galaktische Anerkennung. Es war eine Vision, doch er nahm sie mit vollen Sinnen in sich auf.

Im Laderaum der STARDUST begann eine rätselhafte Maschine zu summen. Die dritte Macht nahm die Arbeit auf. Da lächelte Perry Rhodan zum, blauen Himmel empor. Langsam löste er die Rangabzeichen von dem Schulterstück seiner Kombination.

Major Perry Rhodan hatte seinen Abschied genommen.

ENDE

Die STARDUST hat also wieder glücklich die Erde erreicht - aber für Perry Rhodan beginnen damit erst die eigentlichen Probleme und Konflikte.

Perry Rhodan will ja mit Hilfe der arkonidischen Supertechnik etwas schaffen, das die Vereinigung der Menschheit herbeiführt:

DIE DRITTE MACHT

So heißt auch der Titel des von Clark Darlton verfaßten nächsten Bandes der Perry-Rhodan-Serie aus dem Moewig-Verlag. Ihr Zeitschriftenhändler hält diesen Roman in den nächsten Tagen für Sie bereit.